

Eingereichte Puzzlesteine

Folgende Puzzlesteine wurden über das Online-Formular, per E-Mail oder per Post eingereicht. Sie wurden anonymisiert, nach Kategorien geclustert und nummeriert. Titel und Beschreibung werden im Original wiedergegeben.

Inhaltsübersicht

wohnen - sich aufhalten - leben	2
einkaufen - sich versorgen - etwas erledigen.....	26
flanieren - genießen - erleben	36
wirtschaften - arbeiten - sich bilden	64
hinfahren - sich bewegen - transportieren	72

wohnen - sich aufhalten - leben

<i>Nr.</i>	<i>Titel</i>	<i>Beschreibung</i>
501	Wohlfühlort	Ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und gerne lebt. Wo Rücksicht auf verschiedene Bedürfnisse genommen wird und wo auf klimabedingte Veränderungen reagiert wird, damit dir Stadt weiterhin lebenswert bleibt.
502	Konsumfreie Zonen (für junge Menschen)	Ich wünsche mir mehr konsumfreie Zonen und sichere, öffentliche Räume für junge Menschen. Als Mutter von vier Kindern sehe ich, dass sich das Ausgehverhalten/Sozialverhalten von Kindern/jungen Erwachsenen geändert hat. Sie gehen nicht mehr klassisch "fort" - auch weil das schlicht und ergreifend für Viele nicht leistbar ist. Allerdings sind sie auch nirgends sonst in größeren Gruppen erwünscht. Sie sind so oft zu laut, zu viele, einfach "zu". Sie werden permanent von äußeren Umständen herunter gebremst und ziehen sich dann noch mehr zurück in die digitale Welt bzw. ins eigene Zimmer. Wir stellen ihnen keine Möglichkeit zur Verfügung, soziale Kompetenzen zu erwerben, erwarten aber, dass sie mit Anfang 20 selbständig und sozial kompetent sind - ein Widerspruch meiner Meinung nach. Also mein Wunsch wären NETTE Orte, wo sich junge Erwachsene aufhalten, treffen und entfalten können, ohne Geld ausgeben zu müssen. Wo sie auch mal Party machen können, Musik spielen, auch was Trinken können, ohne ständig unter Kontrolle zu stehen. Keine abgeranzten Partyräume, abends leere Kinderspielplätze oder irgendwelche "lost places". Orte, wo sie nicht verscheucht, angegrantselt, kontrolliert werden bzw. ihnen rückgemeldet wird, dass es nicht okay ist, dass sie da sind (was tatsächlich sehr oft passiert). Eine wirklich zukunftsfitte Stadt denkt auch an jene, die noch am Anfang ihres Weges stehen. Danke für die Initiative - ich bin ein großer Fan vom Zuhören :)

**503 Umgestaltung östliches
Murufer**

Mein Vorschlag zur Umgestaltung des östlichen Murufers. Ich schlage vor, den Straßenabschnitt am östlichen Murufer – konkret vom Kaiser-Franz-Josef-Kai 8 bis zum Andreas-Hofer-Platz – unterirdisch zu führen. Durch diese Maßnahme würde an der Oberfläche eine großzügige, autofreie Fläche entstehen, die völlig neu gestaltet werden kann. Mein Ziel ist es, dort eine lebendige und attraktive Promenade zu schaffen: Ein Ort, an dem Menschen gerne verweilen – mit viel Grün, Sitzstufen zur Mur hin, die zum Sitzen, Treffen oder einfach zum Genießen des Flusses einladen. Die unmittelbare Nähe zum Wasser soll wieder erlebbar werden. Im nördlichen Bereich, rund um die Hausnummer 8, stelle ich mir kleinere Sportflächen vor – zum Beispiel Padelplätze – die das Freizeitangebot in der Innenstadt sinnvoll ergänzen. Diese neue Nutzung würde nicht nur die Aufenthaltsqualität erhöhen, sondern auch das gesamte Gebiet aufwerten. Ich bin überzeugt, dass sich durch dieses Projekt neue gastronomische Betriebe, kleine Shops, Ateliers oder kulturelle Einrichtungen ansiedeln könnten. So entsteht ein vielfältiger, belebter Stadtraum – für Bewohner:innen wie für Besucher:innen. Für die Anwohner die hier Wohnen müsste ein Kompromiss für die wegfallenden Autoabstellplätze gefunden werden. Bsp. Plätze in der Kastner Garage oder in der Garage am Andreas Hofer Platz.

- 504 **Wer will noch in der Grazer Innenstadt leben?** Wenn über die Grazer Innenstadt gesprochen oder diskutiert wird, ist das meistens aus dem Aspekt der Wirtschaft. Wir erwarten uns mehr Rücksicht und mehr Diskussion über die Probleme der Innenstadtbewohner : Lärm grundsätzlich aber auch immer mehr durch überlaute Veranstaltungen und Demos, Behinderung durch den Wegfall von Parkplätzen bei Veranstaltungen und allgemein, häufige Umleitungen des öffentlichen Verkehrs, mangelhafte Info der Anrainer bei Veranstaltungen, schmutzige Straßen, schlechte Luft, mehr Hitze im Sommer durch das fehlende Grün.. Bank, Lebensmittelgeschäft, Apotheke, Friseur - alle weg in den letzten Jahren und nicht mehr nachbesetzt. Die Nachbarn ziehen weg, jene die sich im Grünen eine schöne Bleibe leisten können. Bitte planen sie nicht noch mehr „Belebung“ durch Strassenveranstaltungen die Lärm und Behinderung verursachen und überlegen sie Massnahmen wie sie die hier wohnende leidgeprüfte Bevölkerung in der Innenstadt behalten und ihnen das Leben erleichtern können.
- 505 **Mehr Grün und gemütliche Sitzplätze** Ich würde mir mehr Grün und damit verbundene schattige Sitzplätze in der Innenstadt wünschen.
- 506 **Multidimensionale Innenstadtstärkung** Unsere schöne Innenstadt ist unser Lebensraum,Raum zum leben,wohnen,genießen,kommunizieren,einkaufen,bewegen.
 1.Begrünung mit Bäumen,Pflanzen etc.: Deutliche Abkühlung im Sommer, Verbesserung der Luftqualität und schönes Stadtbild; ergänzt mit Sitzgelegenheiten schafft es Raum zur Erholung für alle Generationen und schafft gfs.Kommunikation auch entlang der Herrengasse.
 2. Mietpreisreduktion um Leerstand von Gewerbeflächen zu reduzieren. (Die Innenstadt sieht langsam traurig aus von den Geschäften her). Attraktive Geschäfte in der Innenstadt ansiedeln.Sonst lohnt es sich ev.bald nicht mehr von draussen in die Innenstadt zu fahren,wenn es in den Einkaufszentrum mit Sicherheit alles gibt.
 3. Verkehrsregelung: insbesondere für Fahrradfahrer*innen wäre eine klare Innenstadtstrecke toll,wo sich nicht Fussgänger*innen und Radfahrer*innen in die Quere kommen.Autoberuhigung wo auch immer möglich! Menschen dürfen ruhig ihre Beine nutzen und ihrer Gesundheit Gutes tun,bei Überforderung siehe Pt 1.
 4.Shoppingevents verbunden mit familien und generationen-übergreifenden Aktivitäten in der Innenstadt.
 Einkaufen,Erlebnis,Spiel und Spaß für jedes Alter.
 5

507

Sehr geehrte Damen und Herren, es wäre fantastisch wenn man den Potential unsere Kunstuni Studenten die nur zum Studium hier sind nutzt. Man kann Wettbewerb starten z.B. Annenstraße. Beste Projekte werden auf Sozialmedien bewertet und der Gewinner kann sich freuen weil sein Projekt wird verwirklicht. Das kann ihm auch in seinem "Lebenslauf " für die weitere jobs helfen. Egal wo er auf der Welt später arbeitet, bisschen von ihm ist in Graz geblieben. 1x im Jahr sollte so ein Wettbewerb stattfinden und jedes mal für eine andere Straße. Auch das Budget kann man leichter planen weil ist nur 1 Straße und nicht gleich halbe Stadt. Es ist ein Langzeitprojekt also auch die Nachfolgenden im Rathaus sollten ihn fortsetzen. Mit freundlichen Grüßen.

508 **Parkplätze für Anrainer**

Ich wohne in der Babenbergerstr.9. Es gibt hier eine blaue Zone, für die ich eine Ausnahmegenehmigung besitze. Der Preis dafür ist in den letzten Jahren immens gestiegen und eigentlich nicht zu rechtfertigen, Da es die meiste Zeit nicht möglich ist einen Parkplatz zu finden. Ich würde mir hier ein System wie in Italien wünschen. Eine Straßenseite für Anrainer, die andere für Besucher. In Italien sind diese in zwei verschiedenen Farben gekennzeichnet. In diesem Fall könnte man die Preise für die Besucherzone auch erhöhen und so einen Anreiz schaffen auf das Auto zu verzichten bzw hat man trotzdem die Möglichkeit mit dem Auto zu fahren, wenn es unbedingt sein muss, Muss dann aber auch mehr bezahlen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Anliegen zum verbessern bezieht sich mehr auf präventative Maßnahmen, so gesehen in Tokyo:

- Sauberkeit auf höchstem Niveau

Ich denke, vieles könnte schon erreicht werden durch folgende Maßnahmen:

- Entfernung sämtlicher Graffitis und Aufkleber (ausgenommen professionelle Graffitis)
- Entfernung und einschränkung von Kaugummis (nicht mehr Zeitgemäß)
- Genaue Reinigung und Erhalt von öffentlichen Verkehrsmitteln (insbesondere Trams)
- Ein Pfandsystem für Tschickstummel oder im Austausch dafür Gutscheine
- Kampagnen gegen Wildpinkeln (von Hunden) gegen historische Gebäude - eventuell eigens vorgesehene Plätze dafür
- 2 Wöchentliche Müllcontainerreinigung (siehe Schweiz)
- Anhebung der Strafen gegen Verstöße (es funktioniert leider nicht anders, es braucht eine Zeit lang wirkliche Kontrollen und Abstrafungen, bis auch dem letzten Bewusst wird, dass es sehr wohl möglich ist, sich zu benehmen und seinen Beitrag zu leisten für alle Bewohner dieser Stadt)

(Schmiedgasse vor der Katzekatze ist übersät mit Kaugummi als Beispiel oder am Weg zum Jakominiplatz auf Höhe Denks rollt der Müll und Tschickstummel in der Gehsteigbucht, vom Jakominiplatz und den Standln möchte ich erst gar nicht anfangen)

Lassen Sie mich meine Erfahrung von Tokio und Zürich schildern:
Die Lebensqualität steigt so ungemein, wenn man raus gehen kann und es ist einfach sauber.

Man merkt auch, dass der Umgang mit fremden Eigentum ein ganz anderer ist, und dementsprechend sinken auch die Kosten für Reparatur / Erhalt für öffentliches Gut.

Zudem ist nachgewiesen, dass Plätze mit Graffitis, Kaugummis und Müll auch eher zu Vandalismus einladen.

Ebenfalls gibt es schöne und teure Kleidung, welche man aber nicht gerne anzieht, da die Innenstadt teilweise derbstens verschandelt ist (Sitzbänke) und auch die Mülltonnen aussen dreckig und beschmiert sind, auch in der Nähe einer Sitzgelegenheit.

Von den Öffis möchte ich gar nicht anfangen, was die als Reinigung bezeichnen ist vielleicht 1x die Woche mit einem fetzen drüber gehen, aber sicher keine ordentliche Reinigung der Sitze mit Dampf und der Haltegriffe (da kann man sich auch viel von Wien anschauen, insbesondere die Garnituren mit den Kunststoffsitzen)

Natürlich kostet das viel Geld, aber aufgerechnet auf 20 Jahre, spart es der Stadt ungemein viel und die Sozialdynamik ändert sich dadurch ebenfalls, womit man auch mehr Handlungsspielraum für wirtschaftliche / kreative Projekte hätte, ohne befürchten zu

müssen, dass alles zerstört oder verschandelt wird.

In Japan ist es so, dass die Schüler von Klein auf (Volksschule) bereits lernen, Verantwortung zu übernehmen und auch die Klassenzimmer, Toiletten, Gänge und Fenster reinigen - ohne Ausnahme.

Hier könnte man zum Beispiel ansetzen, ich bin sicher, dass die Japanische Botschaft hier auch gerne detaillierte Einblicke gibt. Zürich ist ebenfalls sehr sauber und wahnsinnig angenehm zum flanieren - auch hier gibt es sicher Kontaktmöglichkeiten.

Ich finde, es mangelt der Bevölkerung hier an Eigenverantwortung, dementsprechend wird auch konstant das öffentliche Budget belastet und so können in Zukunft auch keine Sinnvollen Neuerungen durchgeführt werden, welche langfristig für alle etwas bringt.

In den kleinen Gemeinden funktioniert das interessanterweise sehr gut, da hat man uriges, kulturelles und findet noch das Originale Österreich, wo man zwar gemütlich ist, aber auch gewissenhaft.

Wir dürfen nicht Berlin werden!

Man schaut mehr aufeinander, kommt zusammen und hilft mit - aber natürlich muss der Startpunkt in den Schulen gesetzt werden, immer mehr Länder fangen an, diese Konzepte aufzugreifen und Graz hätte hier die optimale Gelegenheit, eine Vorzeigestadt zu werden aufgrund der Größe.

Vielen Dank fürs lesen.

Mit freundlichen Grüßen

510 Begrünung

Ich würde mir mehr (erdverbundene) Begrünung an allen möglichen öffentlichen Stellen wünschen – zB Tummelplatz, Hauptplatz, Herrengasse, Freiheitsplatz, Karmeliterplatz, Sackstraße, Zinzendorfsgasse etc. Zudem sollte die ASVK strenger im Umgang mit dem Verfall von Gebäuden in der Schutzzone sein. Das neue Radwege-Netz ist lobenswert gelungen, könnte aber noch – bis hin zur autofreien Innenstadt – erweitert werden.

511 Begrünung

egal ob Hauptplatz, Herrengasse, Schmiedgasse - die Innenstadt besteht aus versiegelter Fläche. Lässt man die Bäume am Eisernen Tor hinter sich gibt es keinen schattigen Fleck, schon gar keinen ohne Konsumpflicht (Sonnenschirm von Cafés).

512 **Angenehmere
Temperaturen durch
Begrünung**

Graz darf an einigen Stellen gerne grüner werden!
Mancherorts (z. B. Conrad von Hötzendorfstr., Gries) wird es in den Sommermonaten teils unerträglich heiß, grade Kinder, ältere Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen leiden darunter. Sich dort zu Fuß fortzubewegen wird sehr unangenehm. Ich wünsche mir mehr Straßenrandbegrünung, nachhaltige Bepflanzung, die auch den aktuellen Witterungsbedingungen gut standhält (anstatt Eichen/Kastanien Bäume pflanzen, die mit Trockenheit und dürre gut zurechtkommen). Mehr Parkanlagen, wenn auch klein– sodass man sich an solchen Orten, die momentan sehr exponiert sind, wieder wohl fühlt und eher mal verweilen mag. Auch Wohnbauprojekte, die neue Grünflächen schaffen (Begrünte Dachterrassen, Gemeinschaftlich genutzte Innenhöfe) sollten bevorzugt gebaut werden, um das wohnen lebenswerter zu machen.

Auch der Ausbau der Radwege und Fahrradstellplätze sollte mit im Vordergrund stehen, da es als Radfahrer mancherorts auf der Straße zu hektisch ist, die Autofahrer keine Rücksicht nehmen und es dadurch zu vielen Unfällen kommt. Viele Menschen wollen dadurch gar nicht erst mit dem Rad fahren und nutzen dadurch lieber ihren PKW (Verkehrsentslastung). Zusätzlich sollten E-Roller und E-Scooter eine Kennzeichenpflicht haben, E-Scooter sollten sicherer ausgestattet sein müssen, was die Radwege/Straßen/Notfallambulanzen (!) zusätzlich entlasten könnte.

Diese beiden Puzzleteile machen das Fortbewegen angenehmer, nachhaltiger und bieten die Möglichkeit, dass viele öffentliche Orte wieder zum Verweilen einladen.

Um das möglich zu machen könnte mancherorts (gut durch ÖPNV erreichbar) die Parkplätze reduziert, auf einstöckige Gebäude verzichtet (mehr Wohnraum/Gewerbeflächen) auf weniger Quadratmetern Boden) und (Wohn-)Bauprojekte, welche Begrünungsflächen/Parkanlagen/Straßenbegrünung beinhalten, gefördert werden.

513 **lebenswert**

Ich möchte die derzeitige Stadtregierung unterstützen, weil ich die meisten Vorhaben dieser Regierung gut finde!

514 **Großer Frust**

Ich wohne seit zwölf Jahren in der Färbergasse. Vorab: Keinesfalls war der ehemalige Bürgermeister Nagl mit seinem Hang zur Selbstherrlichkeit das Maß aller Politiker. Wenn ich allerdings den Wandel, den unsere Stadt seit der dunkelrot-grünen Stadtregierung durchmacht betrachte, erkenne ich mein geliebtes Graz nicht mehr: Ich sehe eine ignorante, Fahrradfundamentalistin als Vizebürgermeisterin, die mit brachialer Ellbogentechnik ihre wirren Ideen durchbringt und daneben eine zahnlose Bürgermeisterin, die vielleicht ein netter, sozialer Mensch ist, aber von Politik und Wirtschaft null Ahnung hat und diese Feindin der Bewohner und wirtschaftstreibenden Menschen der Innenstadt einfach schalten und walten lässt um die Koalition nicht zu gefährden. Niemanden interessiert es, wie es uns geht, zu jedem neu von Vandalen beschmierten Haus geht ein Parkplatz verloren, der für Innenstadtbewohner, die darauf angewiesen sind enorm wichtig ist. Gleichzeitig werden die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nur unattraktiver, sondern auch teurer und niemand kann mir erklären, wie ich mit dem Fahrrad mit Gepäck, Hund und meiner betagten Mutter bei Schlechtwetter Wege absolvieren kann. Ich könnte die Liste an Missständen noch lange fortsetzen, doch ist mir meine Zeit dafür zu schade. Elke Kahr soll sich dafür schämen, dass sie diese Vizebürgermeisterin, ohne zu hinterfragen, ihre menschen- und wirtschaftsfeindlichen Aktionen durchsetzen lässt. Ich erschrecke vor mir selbst, dass ich tatsächlich schon in Erwägung gezogen habe, bei den nächsten Wahlen mein Kreuz aus Trotz bei der FPÖ zu machen, doch werden es nicht einmal diese beiden Dilettanten nicht schaffen, dass ich so tief sinke.

515 **Nummertafel für Radfahrer**

Es ist unmöglich einen Radfahrer nach einem Unfall zur Rechenschaft zu ziehen, da sie einfach weiterfahren

- 516 **Einfamilien Hausbau muss wieder attraktiv werden** Die neuen Verordnungen der Frau Schwentner zur Stadtentwicklung im Bereich Wohnbau sind eine Zumutung für Jungfamilien, die sich das Bauen ohnehin nur noch unter schwersten Bedingungen leisten können. Nun kommen noch zusätzliche schier unüberwindliche Hürden der Politik hinzu, die uns als junge Familie knapp vor den Ruin stellen. Eine Realisierung eines sinnvollen Projekts scheint hier Augenauswischerei zu werden. Hier muss es unverzüglich zu einem Zurückrudern kommen, was den Bebauungsgrad im Grüngürtel betrifft. Die liebe Frau Schwentner glaubt offenbar, dass heutzutage noch jeder 1000 Quadratmeter Bauland zur Verfügung hat. Schauen sie sich einmal die Grundpreise an (nur Wiese!) und sie werden draufkommen, von was wir hier eigentlich sprechen.... Nicht von der Cote d Azur sondern vom völlig irrelevanten Graz.... Wenn wir hier nicht realisieren können, ist unser Grund de facto wertlos und wir haben all unser Erspartes verloren. Als Familie sucht man hier ja förmlich nach einem Auswanderungsgrund. Sollte dem tatsächlich so sein, dann sieht mich und meine (einheimische Groß)Familie diese Stadt in der ich seit nunmehr 36 Jahre lebe nie mehr wieder.
- 517 **Begrünung** Ich wünsche mir von der Stadt Graz, dass es in Zukunft mehr Grünflächen und öffentliche Sitzflächen gibt. Die Innenstadt ist ein SEHR heißer Ort im Sommer. Durch mehr Grünflächen könnten wir das Klima in der Innenstadt verbessern. Die zusätzlichen Sitzflächen würden das "sich aufhalten" auch vereinfachen und verbessern.
- 518 **Betonflächen für Streetart freigeben** Sämtliche Betonfläche (Unterführungen, Brücken, Betonwände, usw.) der Stadt Graz sollen für Streetart (Graffiti und Wandmalereien) freigegeben werden. Gegebenenfalls in Kombination mit einer geförderten Gestaltungsinitiative (Ausschreibung, gesponserte Farben, Preisgeld,...)

519 **klimafreundlicher, sicherer,
schöner**

Klimaanpassung

- Grazbach freilegen: Statt unterirdisch im Betonkanal soll der Bach wieder sichtbar und erlebbar durch die Stadt fließen – als grünes Band und natürliche Kühlung.
- Herrengasse & Hauptplatz teilweise entsiegeln: Rund 30 % der Fläche begrünen mit Bäumen, Sitzgelegenheiten und Plätzen zum Verweilen. So wird die Innenstadt klimafitter und angenehmer.

Innenstadt attraktiver & sicherer gestalten

- Verweilräume schützen: Aufenthaltsbereiche sollen frei zugänglich bleiben – nicht dauerhaft durch aggressive Bettellei oder unangenehmes Verhalten blockiert. Dafür braucht es klare Regeln und eine sichtbare Ordnungspräsenz, auch im Stadtpark. Ziel: Eine Innenstadt, in der sich alle willkommen fühlen: Familien, Jugendliche, Senior:innen.

Mehr Ästhetik

- Unpassende Leuchten am Hauptplatz entfernen: Statt industrieller Lampen stilvolle, historisch passende Laternen, die zum Stadtbild passen und nicht das Panorama blockieren
- Kastner-&-Öhler-Dach endlich rot streichen wie ursprünglich geplant. Ein kleines Detail mit großer Wirkung fürs Gesamtbild.

Verkehr neu denken

- Durchfahrtsverkehr reduzieren, um die Innenstadt zu beruhigen und lebenswerter zu machen.
- Wickenburggasse überdenken: Durchfahrt nur für Anrainer ermöglichen.
- Grieskai–Lendkai-Verbindung beim Südtirolerplatz kappen um den Durchzugsverkehr zu verringern.

Fahrradwege gezielt verbreitern für stressfreies, sicheres Vorankommen im Alltag.

**520 Aufhübschung
Jakominiplatz**

Der Jakominiplatz ist der zentrale Standort in Graz - dort treffen alle genannten Zielgruppen aufeinander, ob es Bewohner, Arbeitnehmer, Touristen, oder auch Geschäftsinhaber sind. Als Zentraler Umsteigepunkt kommt jeder der etwas in der Innenstadt etwas zu erledigen beim Jakominiplatz vorbei. Entsprechend ist es eine Schande für Graz, wie es dort aussieht. Eine Betonwüste mit langen gelben Masten aus dem vorigen Jahrhundert. Es wird Zeit etwas zu tun, es wird Zeit den Jakominiplatz auch optisch zu dem zu machen was er ist, der Zentrale Punkt in Graz. Vorschläge: Mehr Grün, egal ob Bäume, Pflanzentöpfe, begrünte Fassaden etc. Weg mit den gelben Masten, es wird Zeit für eine moderne Alternative Modernisierung und bessere Nutzen des Rondou und wahrscheinlich gibt es noch viel, viel mehr, aber alleine diese Punkte würden den Jakominiplatz schon weit attraktiver machen. Ein Jakominiplatz an dem man gerne vorbeikommt, sorgt nicht nur für positives Feedback von Touristen, sondern erhöht auch die Personen die in der Nähe einkaufen gehen und sorgt für ein generell höheres Wohlbefinden in Graz.

**521 Parkplatzflächen
rückerobern**

Die Straßen sind zu eng für all das was Platz finden soll. Sichere dedizierte Fahrbahnen für Autos, Fahrräder, Gehsteige, Bäume. Und dann noch Parkplätze.

Stillstehende Autos sind eine unglaubliche Platzverschwendung. Dass Bauträger bei der Planung und Umsetzung von Gebäuden auf öffentliche Parkplatzflächen zurückgreifen können finde ich katastrophal.

Mein Wunsch für die Zukunft: 0 oberirdische öffentliche Parkplätze. Parkflächen nur in dedizierten Hoch/Tiefgaragen mit entsprechenden Kosten. Das macht auch Carsharing und Öffentlichen Verkehr interessanter. Und hohe Kosten fürs Parken sind auch ein stärkerer Anreiz, bei der Bauplanung für entsprechend Stellflächen zu sorgen.

Gleichzeitig kann man Unmengen Platz rückgewinnen für Fahrradwege, Alleen und schönere Gassen-/Straßengestaltung. Auch die Wärmeentwicklung im Hochsommer lässt sich damit gut bekämpfen, wenn Bäume statt Blechkisten am Straßenrand stehen.

- 522 **mehr Grün** mir würde ein begrünter Jakominiplatz-eine mit Bäumen bepflanzte Herrengasse mit Sitzmöglichkeiten und ein schattiger Hauptplatz sehr gut gefallen. Der Brunnen in der Maiffredygasse war herausgeworfenen Geld der Bewohner. Fahrradständer am Hauptplatz Ecke Sporgasse entfernen- Ich würde keine neuen Automatenchops bewilligen, die vorhandenen wegen der angebotenen Waren genauer kontrollieren. Für die ca. 60.000 Einpendler fehlen am Stadtrand leistbare P&R Plätze, dann wäre auch genügend Platz für die Bewohner der Altstadt
- 523 **Mehr grün** Prinzipiell wäre ich ja dafür, die Autos komplett aus der Innenstadt zu verbannen, aber okay, das ist wohl schwer.
- Aber: was mir in Graz immer wieder auf fällt: es gibt so wenig Plätze, an denen man sich gemütlich aufhalten kann.
- Meine Idee: mehr Bäume mit Sitzgelegenheiten, mehr Plätze für Cafés um Stühle auf die Straße zu stellen. Wenn ich in die Stadt bummeln gehe, möchte ich irgendwo gemütlich sitzen. Wenn's heiß ist, merkt man halt echt die Betonwüste
- 524 **Nächtliche Lärmbelästigung** Als Bewohnerin schätze ich meine Nachtruhe. Menschen, die in der Nacht unterwegs sind sollten darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Innenstadt in der Nacht keine Partyzone sondern Wohnort ist.
- 525 **Neu zugezogen** Ich bin aus Deutschland neu zugezogen. Graz ist aus meiner Sicht rein für Studierende geeignet (aktuell). Viele Foodspots und Freiraum für Kleinkünstler. Graz ist aus meiner Sicht wenig zur Familienplanung geeignet. Leider viele dreckige Straßen und mit Graffiti besprüht Wände. Kindergärten Grenzen oft öffentliche Parks und die Autos fahren sehr schnell bei zu schmalen Fußgängerwegen. Für Jobsuchende kommt ebenfalls wenig in Frage... Teils nur Gastro oder IT...
- 526 **Keine arabischen Verhältnisse** Graz hat sich seit dem EU-Beitritt internationalisiert und ist weniger heimisch geworden. Ich habe in Kairo und in Los Angeles gewohnt und bin Ende der 80er Jahre genau deswegen-weil ich keine extremistischen Verhältnisse wollte-wieder nach Graz heimgekehrt. Jetzt erlebe ich hier sowohl amerikanische als auch ganz besonders immer mehr arabische Verhältnisse. GRAZ MUSS WIEDER GRAZ WERDEN FÜR DIE EINHEIMISCHEN FAMILIEN!!!!
- 527 **Weniger Autos und Lärm** Mehr zusammenhängende Bereiche, in denen keine Autos fahren. So wie in Ljubljana.

528 Grüner soll die Stadt werden

Der Jakominiplatz könnte bespannt und in der Luft begrünt werden. In anderen Städten gibt es dieses Prinzip bereits und es kühlt herrlich ab. Auch am Hauptplatz bzw. Sehr heißen Orten könnte dieses Prinzip angewandt werden. Außerdem fand ich den „Wald“ am Freiheitsplatz toll. Bitte als Dauerlösung dort stehen lassen.

529 Zukunftsbild Graz 2030 – Ein Realitätscheck Teil 1

Die Stadt Graz entwickelt sich im Bereich Wohnen nicht nachhaltig, sondern investorengetrieben. Der Wohnraum wird zunehmend durch Spekulanten und anonyme Bauträger dominiert, die Grundstücke maximal verdichten, historische Bausubstanz zerstören und Gebäude errichten, die rein renditeorientiert konzipiert sind – meist mit billiger Schnellbauweise, Styroporfassade und Kunststofffenstern.

Die Folge ist eine flächendeckende Entwertung gewachsener Wohnviertel. Wohnungen werden nicht für reale Nachfrage errichtet, sondern für Kapitalanleger – oft als Eigentum, das dann leer steht oder zu überhöhten Preisen an Menschen vermietet wird, die durch Wohnbeihilfe alimentiert werden. Damit fließen öffentliche Gelder direkt an Investoren, ohne dass die Lebensqualität in der Stadt steigt.

Gleichzeitig erleben Privatpersonen, die investieren möchten – etwa durch Renovierung, Zubau oder einen Neubau – extreme Hürden. Die städtische Verwaltung bremst gezielt durch Vorschriften, Auflagen und endlose Genehmigungsprozesse. Wer als Bürger:in aktiv zur Stadtentwicklung beitragen will, wird ausgebremst, während Großinvestoren fast unkontrolliert bauen dürfen.

Diese Wohnbaupolitik führt zu einer sozialen Entmischung: Familien mit Einkommen, Handwerker, Angestellte oder Pensionisten werden aus dem Zentrum verdrängt. Der Stadtkern wird zur teuren Hülle ohne gewachsene Nachbarschaften oder durchmischte Lebensräume.

Auch das direkte Umfeld des Wohnens verändert sich negativ: Die Aufenthaltsqualität in vielen Vierteln sinkt – durch Verkehrsrückbau, das Verschwinden von Nahversorgern und durch zunehmende soziale Spannungen im öffentlichen Raum.

Immer mehr Menschen empfinden ihre Wohnumgebung nicht mehr als stabil, sondern als Übergangsraum. Viele Wohnungen sind überbelegt, insbesondere im migrantisch geprägten Segment. Die Folge: hohe Präsenz im öffentlichen Raum, steigender Lärm, fehlende Rücksichtnahme, zunehmende Belastung für jene, die dauerhaft dort leben.

Statt also stabilen, lebenswerten, generationenübergreifenden Wohnraum zu schaffen, wird die Stadt in vielen Bereichen zur temporären Absteige für mobile, einkommensschwache oder investorenfreundliche Gruppen. Das hat mit nachhaltigem Wohnen

nichts zu tun.

Auch das Leben im Stadtviertel leidet. Die Stadt entwickelt sich nicht mehr als funktionierendes System aus Wohnen, Freizeit, Bildung und Erholung – sondern zu einer Aneinanderreihung von Nutzungszonen, in denen entweder gar nichts erlaubt ist oder nur das, was einer bestimmten politischen Linie entspricht.

Wer mit seiner Familie im Viertel lebt, wer Kinder hat, wer älter wird – der braucht keine Fahrradspur vor der Haustür, sondern

verlässliche Erreichbarkeit, Sicherheit in der Nacht, soziale Stabilität, Nahversorgung, funktionierende Verkehrswege, einen funktionierenden öffentlichen Raum.

All das schwindet zunehmend.

Viele langjährige Bewohner:innen berichten, dass sie die Stadt "nicht mehr wiedererkennen". Nicht, weil sich Architektur oder Gesellschaft entwickeln – das wäre normal. Sondern weil sie sich ausgeschlossen fühlen. Die Politik der letzten Jahre hat sich vom Gemeinwohl entfernt. Sie entwickelt für Zielgruppen, nicht für Bürger. Für Ideale, nicht für Bedürfnisse.

Fazit :

Wohnen, sich aufhalten und leben in Graz bedeutet heute für viele: steigende Kosten, sinkende Qualität, wachsender Druck. Die Stadt muss dringend umdenken. Statt Wohnungen für Investoren braucht es Wohnraum für Menschen. Statt Ausgrenzung braucht es Integration – nicht nur sozial, sondern funktional. Wohnen ist kein Markt, sondern eine Lebensbasis. Und eine Innenstadt, die nicht bewohnt werden kann, stirbt langsam – egal, wie grün sie gestrichen wird.

**530 Zufahrt/Ausfahrt
Operngarage**

wieder die Ausfahrt aus der Tiefgarage Hamerlinggasse geradeaus Richtung Girardigasse/Jakominiplatz ermöglichen. Derzeit muss man - um z.B. Richtung LKH, Glacis etc. zu kommen einen gewaltigen Umweg machen

**531 Handwerker brauchen
Parkplatz für
Werkstadtbusse**

Wir haben Büro und Wohnung in der FUZO. Wenn Handwerker länger als bis 10 Uhr (Ende Ladetätigkeit) brauchen, so finden sie außerhalb der FUZO nur in großer Entfernung einen Parkplatz. Beim Austausch der Wohnungstüre haben die Tischler 2 Arbeitsstunden nur für Material- und Werkzeugholen gebraucht. (Baustelle Hofgasse, nächster Parkplatz bei der Oper). Es ist teuer und auch schwierig, Handwerker für Arbeiten in der Innenstadt zu bekommen. (Wir wollen nicht mehr als 40 Euro bei jeder Arbeit für eine Ausnahmegenehmigung in der FUZO zahlen, die eine Woche vorher beantragt werden müsste.) Wenn wir eine Innenstadt-Bevölkerung haben wollen, muss es möglich sein, "normal" dort zu leben.

532 Begrünung

Im Sommer merkt man immer stärker das Fehlen von Bäumen in der Innenstadt. Der Asphalt heizt sich so stark auf, sodass ein gemütlicher Aufenthalt in der Stadt oder das Warten auf die Öffis unerträglich ist. Viele andere Städte zeigen bereits, dass frequentierte Plätze begrünt werden können (Singapur) und das im Zuge des Klimawandels dringend notwendig ist. In Graz wäre der Jakominiplatz, der Platz vor dem Hauptbahnhof und der Hauptplatz gute Beispiele, die sich anbieten würden und die Bewohner/Urlauber würden sich freuen.

533 Freizeit und Kulturzentrum

Ich bin der Meinung das es langsam an der Zeit ist, ein einschlägiges Jugend/Freizeit/Konferenz/Kultur-Zentrum in der Innenstadt zu erstellen. Es gibts hierzu ein super Beispiel, nämlich das LAST-Zentrum in Linz. Natürlich wird es schwer, ein solches Projekt in der selben Größe in der grazer Innenstadt umzusetzen. Aber ein solches Gebäude wäre ein meiner Erfahrung nach ein großer Schritt für die Wiederbelebung der Innenstadt durch die Jugend. Zudem würden wir Moderne Konferenzräume schaffen, die einen Umschlag durch Geschäftsläute schaffen würden. Es können auch Veranstaltungen, welche nicht unter freiem Himmel stattfinden müssen, dort abgehalten werden, wie z.B. Spieleveranstaltungen, Buchvorlesungen, etc. Ich kann leider nichts über den Finanziellen aspekt eines solchen Vorhabens sagen, jedoch habe ich aus Linz noch nichts schlechtes gehört.

Ich hoffe Sie nehmen sich meine Meinung zu Herzen.

534 Haupt-schmatz

Der Hauptplatz wird zum Hauptschmatz: ein Platz an dem man sich gerne aufhält, in der Mittagspause oder am Wochenende Mitgebrachtes verzehrt (von zu Hause, einem Geschäft, oder einem Standl oder auch nichts), im Schatten tratscht, oder sich nach einer Shoppingtour ausruht. Sitzgruppen werden aufgestellt, diese sind mobil und können für Veranstaltungen entweder genutzt oder zur Seite geschoben werden, eine Beschattung und Grünzeugs sorgt auch im Sommer für eine angenehme Atmosphäre. Weg vom kalten, leeren Platz hin zu einem gemütlichen Platz a la „Food Court“ ohne Konsumationspflicht.

535 Grüner Hauptplatz mit Charme

Der Hauptplatz ist das Aushängeschild einer Stadt und sollte aufgewertet werden - für Besucher und Anwohner!

- Viel Grün am Hauptplatz (Bäume, Sträucher, ...)
- Hübsche Sitzgelegenheiten aus Holz unter den Bäumen
- Kulinarik nur am Rand des Hauptplatzes (keine Marktstände mehr)
- Wenn Marktstände, dann nur wenige und diese dafür hochwertig mit Holzfassade im Streetfood-Style

- 536 **Begrünung** Ich wünsche mir eine autofreie Innenstadt, mehr Begrünung und Begegnungszonen, mehr Spielplätze und Wickelräume für Kinder und Straßenmusik. Ich freue mich, dass immer mehr Menschen in dieser Stadt aufs Fahrrad umsteigen.
- 537 **Innenstadt beleben** Mehr Events , mehr Tiefgaragen in der Innenstadt.... Innenstadt wieder beleben mit Events Veranstaltungen...
- 538 **Grazer Oasen** Kleine Oasen mit unterschiedlichen Themen/Schwerpunkten wie zb. Grüne Kräuteroase (Hochbeete und Aufenthalt); Oase zum Arbeiten und entspannen (Möbel mit solar auflademöglichkeit oder schattige Plätze zum Sitzen); Kulturoase (Platz um eigene Kunst zu präsentieren); Spieloase;
- 539 **Fernkälte statt ineffiziente Klimaanlageanlagen** Für die immer heißer werdenden Sommer braucht es eine zentrale und energieeffiziente Lösung, um Gebäude/Wohnungen zu kühlen. Wien baut das Fernkältenetz stetig aus. Das brauchen wir auch für Graz!
- 540 **Begrünung des Freiheitsplatzes** Der Freiheitsplatz gehört begrünt, mit zusätzlicher gärtnerischer Gestaltung, und trägt hierbei auch noch mehr Bäume, speziell im oberen Drittel des Platzes.
Es braucht keine Parkplätze am Platz, wobei die Zufahrt zu den Häusern und den Abstellplätzen in den Höfen der Häuser zu behalten sind.
- 541 **Keine Zukunft für unsere Jungen** Leider ist die Zukunft jetzt und in Zukunft nur mehr negativ. Ich wohne in der Innenstadt, Glockenspielplatz, brauch das Auto für verschiedene Zwecke, arbeite noch geringfügig, um mir noch etwas leisten zu können. Alle Parkplätze weg, sogar am Bischofsplatz wurden mutwillig Parkplätze wegradiert. Früher waren sie der Zone 1 vorenthalten. Jetzt fahre ich halt ein paar Runden, oft minutenlang, bis ein Parkplatz frei wird. SUPER . ganz im Sinne der Umwelt. Einkaufen kannst du in der Innenstadt vergessen . WO und warum. Geschäfte schliessen, Lokale sperren, lieber raus ins Einkaufszentrum, wo Parkplätze nichts kosten. .. und ... ich muss auch wegen der Kosten eine Neue Wohnung suchen. Mehr will ich gar nicht schreiben ...
- 542 **Mehr Grün für angenehmeres Klima** Es ist zurzeit untragbar, dass aktuell vom HBF über Annenstraße und Herrengasse zum Jakominiplatz fast kein einziger Baum oder Grünflächen zu sehen sind, sodass sich nur Asphalt und Beton abwechseln. An heißen Tagen ist dieses "betongekochte Klima" kaum auszuhalten und noch dazu nicht schön anzusehen. Man braucht nur nach z.B. Mariagrün gehen, um deutlich zu merken, dass Grünflächen & Bäume auch an heißen Tagen für ein wesentlich angenehmeres Befinden sorgen. Die Temperaturen werden gewiss nicht sinken, sondern durch die Klimaerwärmung weiter steigen, sodass dies ein nicht besonders schwer umzusetzender Punkt im Sinne des Wohlbefindens aller ist.
- 543 Massive Verkehrsberuhigung - Autos raus aus Innenstadt. Autos raus - Menschn rein!

- 544 **Wohnen in der Innenstadt** Es sollte wieder mehr Wohnfunktion in der Altstadt geben. Ohne ausreichende Wohnfunktion verliert jede Innenstadt an Leben. In den vergangenen Jahrzehnten wurden viel zu viele Wohnungen in Büros und Ordinationen umgenutzt.
Ein Stadtzentrum, das nur noch Arbeitsort oder Touristenziel aber nicht mehr Wohnort ist, ist nachts und an Wochenenden dunkel, leer und ohne Leben. Bewohner:innen brauchen Nahversorgung und sorgen damit auch für Geschäftsbetrieb. Sie sorgen für echtes Leben, nicht nur für Geschäftigkeit.

Ich wünsche mir eine Initiative und Maßnahmen der Stadt, um das Wohnen zurück in die Innenstadt zu bringen.
- 545 lebenswerter, leistbarer Wohnraum mit TG und Geschäften des täglichen Bedarfes, Seniorenunterkünfte als Senioren Wohnungen gfg mit Betreuung, Ärzte und leistbare Versorgung über die Stände, so wie am Lendplatz mit bester Qualität! Die Zeiten haben sich geändert, weg mit der Fuzo, Begrünung und Beschattung, und TG für die Autos. Dann wird das Zentrum wieder aufleben. Die Autos wegzusperren ist falsch, deshalb boomen die Einkaufszentren. Schafft TG Plätze, und einen leistbaren und guten Branchenmix, mit niveauvolle Gastronomie, Kindergarten, Ärzte Zentren und Bänke und Plätze zum Verweilen. Die Herrengasse ist die neue Annenstraße, die Neutorgasse und alle angrenzenden Straßen sind gestorben, seit dem Umbau. Die GVB ist laut, gefährlich, zu schnell und sollte weg vom Hauptplatz und der Herrengasse. Die Autofahrer wurden ausgeschlossen, nicht jeder ist damit einverstanden.
- 546 **Griesplatzjungle** Meine Idee ist es, dass der Griesplatz sich komplett vom Betonplatz zum grünen Jungle entwickelt. Von begrünten Flächen, über neue Bäume bzw einem Park in der Mitte und einer kompletten Fassadenbegrünung der Wohnhäuser. Schaukeln auf den Bäumen, Insekten Hotels, möglicherweise Sprühanlagen etc, die dem Verkehr als Mittel gegen die Feinstaubbelastung entgegenwirken und somit allen Anwohner*innen gesundheitlich helfen.
- 547 **Mehr Grün, besseres Randnetz, Mur zum Schwimmen** Ich wünsche mir für 2030 möglichst viel Grün/Bäume in der Stadt, sichere u breitere Radwege u eine Mur in der man Schwimmen kann um sich abzukühlen, die Grünflächen der Freibäder und Schulsportplätze sollten der Bevölkerung ganzjährig frei zur Verfügung stehen um sich zu bewegen und zu trainieren.

548 grün = Lebensqualität

stoppt das Zubauen ganzer Viertel wie zB Reinighaus / Smartcity. Tausende Wohnungen stehen leer, viel Grünfläche geht verloren. In der Stadt wird es immer wärmer.

2. Punkt - die Umkehrungen von Einbahnen, Schul- & Fahrradstraßen sind in der Idee ja ganz gut, nur in mancher Ausführung (Wartingergasse/Muchargasse) gänzlich bescheiden für Anwohner. Es ist fast unmöglich von Norden kommend ohne eine Verkehrsregel zu brechen, nach Hause zu fahren. Ich bin gänzlich ein Fan der geplanten Fahrradstraße in der Laimburggasse, nur als Anwohnerin kann ich sagen - bald ist es wirklich unattraktiv hier zu wohnen, sollte man, so wie ich, auf sein Auto angewiesen sein.

549 Entsiegelung

Wäre es möglich im Zuge von Strassensanierungen die Parkflächen für Autos mit Lochsteinen zu pflastern anstatt zu asphaltieren? Ähnlich den Strassenbahnflächen? Dadurch könnte in nahezu fast jeder Strasse die Hälfte der versiegelten Fläche geöffnet werden. Ich wünsche mir eine Neugestaltung des Jakominiplatz, weg von der hässlichen Betonwüste. Tiefgaragen in der Innenstadt und ein elektronisches Parkleitsystem. Mehr Kopfsteinpflaster statt der grossflächigen Platten im Innenstadtbereich...ich wundere mich wie nach kürzester Zeit die kaputten Platten sofort durch Asphalt ersetzt werden....das sieht nicht schön aus, ausserdem ist jeder Platz mit anderen Steinen gepflastert...

550 Stadtbild

Diese kitschigen blinkenden Discolichter, beinahe jeden Abend von der Sky Bar am Schlossberg sind sehr störend, ein fürchterlicher Anblick, der das Bild einer Kultur Stadt sehr beeinträchtigt. Abgesehen von der Lärmbelästigung, durch die offene Terrasse dieser Sky Bar oft bis in den Morgenstunden. Unverständlich dass da seitens der Stadtregierung nichts unternommen wird.

Der Schlossberg ist ein Kulturgut und wird als Party Zone genutzt, was von sehr vielen Bewohnern und Besuchern schon länger kritisiert wird.

Sehr schade dass der Blick zum Schlossberg, nicht wie früher immer, in angenehmer Atmosphäre genossen werden kann.

551 Graz, die Stadt meines Lebens - Befragung

Die Stadt Graz wirbt mit dem Slogan - Graz, die Stadt meines Lebens.

Mitarbeiter:innen Befragung - eine kostengünstige Möglichkeit Themen abzufragen um mögl. Zukunftsperspektiven abzuleiten. Durchführung einer qualitativen und quantitativen Befragung der Haus Graz Mitarbeiter:innen. Durch die fast 9000 Mitarbeiter:innen erreicht man fast alle Altersgruppen und Bildungsschichten die mit dem Employer Branding - Graz Stadt meines Lebens - vertraut sein sollten. Die Erhebung soll zeigen welche Mitarbeiter:innen (Alter, Bildungsschicht sowie Einkommensschicht) wohnen in Graz, kennen somit die Lebensrealität und wer in Graz Umgebung? Was sind Ihre Beweggründe (außerhalb des Arbeitsplatzes) um in die Innenstadt zu fahren? Wo halten sie sich auf? Welche Angebote nutzen sie? Welches Verkehrsmittel verwenden sie? etc.

Weiters wäre interessant: Warum wohnen sie in Graz? Warum nicht? Wo kaufen sie ein? Haben sie ein Refugium außerhalb der Stadt und genießen so das Beste aus zwei Welten? etc.

552 Umwelt

S.g. Damen und Herren, in ganz Österreich - auch in Graz, wo es immer wieder zu Problemen mit der Luftqualität kommt (Beckenlage), gibt es das Recht auf Grill- und Lagerfeuer. Da meiner Wahrnehmung dieses Recht sehr exzessiv ausgelebt wird, bedarf es hier gewisser Beschränkungen (im Hinblick auf Umweltbelastung und Sicherheit). In der heißen Jahreszeit, in der alle die Fenster in den Tropennächten offen halten, werden frisch und fröhlich (auch in der Nacht) stundenlang offene Feuerstellen betrieben. Ich wohne in Gösting und bemerke, dass das extrem zunimmt (am Sonntag betrieb unser rücksichtsvoller Nachbar 9,5 Stunden (!!!) am Stück ein Grill/Lagerfeuer. Es stank fürchterlich. Leute mit Lungenproblem (Mama hat Asthma) können nur in die Wohnung flüchten (und selbst da roch es nach Feuer, da man die Fenster nicht rasch genug schließen konnte). Ein Lager- oder Grillfeuer sollte im Stadtgebiet meines Erachtens nicht länger als max. 3 Std brennen. Es ist auch nicht einzusehen, warum ein Feuer in Graz nach 22.00 Uhr noch betrieben werden darf. Auf der einen Seite verbietet man Silvesterfeuerwerke und Osterfeuer und auf der anderen Seite lässt man Leute stundenlang mit Feuer spielen - und das im Ballungszentrum! Es ist zwar schön, wenn man auf die Vernunft der Bevölkerung setzt, aber dieses Thema bedarf einer gesetzlichen Regelung. Verständnissvolle Nachbarn sind in der Regel Wunschenken. Kurzum: Ich rege an, den Begriff "Lagerfeuer" detailliert zu definieren, die Ausstattung der Feuerstätte gesetzlich festzulegen und die Dauer sowie Größe des Feuers zu beschränken. Die derzeitige Wischiwaschi-Situation bringt (außer dicke Luft) nichts.

553 Schwimmgelegenheit

Sehr geehrte Damen und Herren, es gibt in Graz aktuell SECHS Freibäder für ca. 306.070,-- Einwohner. Trotz Bevölkerungszunahme wurde ein Freibad ersatzlos für immer geschlossen (Pammerbad). Der Stand an Freibädern ist demnach trotz Klimawandel und Bevölkerungszunahme GESUNKEN. Die Mur ist lediglich ein Schwimmgewässer für Hunde (das wird sich in naher Zukunft auch nicht ändern). Die Erreichbarkeit der umliegenden Seen (Schwarzl, Tieber) ist ohne Auto kein Spaß (zB von Gösting zum Schwarzl eine kleine Weltreise und älteren Leuten an Hitzetagen nicht zumutbar). Über den Schwarzlsee selbst will ich mich nicht äußern, da die Stadt keinen Einfluß auf dessen Gestaltung hat. Ein paar Investitionen würden hier aber auch nicht schaden - man hat das Gefühl, dass sich seit den 80er Jahren nicht viel getan hat. Die Stadt baut und baut und baut Wohnungen. Dabei vergißt man aber, dass diese Leute ein Freizeitprogramm / Ruheoasen / Abkühlungsplätze - abseits von Massenbadebetrieb - brauchen. Da bedarf es neuer Ideen, zB ein Schwimmbad in der Mur oder im Thalersee (nach dem Modell in Berlin "Das Badeschiff"). Ich habe es ja bedauert, dass kein Schwimmteich in den Reininghausgründen vorgesehen ist. Trotz freier Fläche lag das Augenmerk - wie nicht anders zu erwarten - auf Wohnraum. Da Graz geographisch betreffend Schwimmgewässer ohnehin stark benachteiligt ist, müßte man - so meine Meinung - künstliche Highlights in diese Richtung bieten. Dann gäbe es auch weniger private Pools. Der Spruch "Graz fehlt eigentlich nur das Meer" kommt nicht von ungefähr. Die Leute sehnen sich nach Wasser (und zwar zu jeder Jahreszeit).

554 Vermischtes

- *Tempo 30 für ganz Graz (Orientierung an Helsinki: keine Verkehrstoten!)
- *mehr Grünanlagen/Bäume und dafür weniger Privatverkehr mit dem Auto, Autos raus aus der Innenstadt
- *einen öffentlichen Platz der Stille für Gebete aller Religionen, Tai Chi oder einfach nur Meditation
- *mehr Allmenden zum Garteln
- *mehr Tische und Bänke im öffentlichen Raum zum Spielen/Lesen/Schreiben im Freien (für Menschen mit Wohnungen ohne Balkon)
- *weniger Lichtverschmutzung

555 Grünes Miteinander

Ich arbeite beim Verein Ludovico in Graz und erlebe täglich, wie gern Menschen unseren konsumfreien, offenen Spielraum für alle annehmen. Ich denke, es braucht mehr Raum für Begegnung und kokreatives Sein. Orte, die nicht zum Konsumieren, sondern zum Lernen, Kreieren und zu Gemeinschaft einladen. Graz hat erfreulicherweise bereits einige solcher Orte, diese erhalten und entwickeln und neuen Platz geben, fände ich toll. Mehr Grünraum für Wildtiere, Pflanzen und Menschen, mehr Platz fürs Leben, weniger Platz für Autos, so, wie es die derzeitige Regierung schon behutsam einführt. Das find ich toll. Daraus kann viel Neues entstehen, gesunde und achtsame Mobilität, ein Ruhe und Erholung finden mitten in der Stadt, Austausch und Entwicklung. Danke, dass hier schon die ersten Schritte dazu gegangen worden sind. Das alles braucht Zeit, damit sich das Gewohnheitstier Mensch damit anfreunden kann, die Aufregungssucht macht das leider nicht leichter. Aber bitte bleibt dran, bis noch viel mehr, die positiven Effekte spüren können. Danke. Ich arbeite auch gerne an dieser Entwicklung mit.

556 Meine Wohn-Ideen für Graz

- Abfallkübel bei stark frequentierten Plätzen öfters entleeren
- Kinderspielplätze optimieren – Beschattung von Spielgeräten und Sitzgelegenheiten
- Begrünen so viel wie möglich - Bäume und Sträucher pflanzen

557 Ideen für die Zukunft der Grazer Innenstadt

- Begrünung von Straßen und Plätzen (wenn möglich auch Hauptplatz) – insb. heimische Gehölze als Schattenspender und Temperaturregulierer
- Entleerungsintervalle von Abfallbehältern optimieren
- Verbannung von Alkoholikern und Junkies aus dem Stadtzentrum (Hauptplatz, Stadtpark, Murufer ...)

558 Grüne ainsel mitten in der Stadt

Statt eines zugestrandeten Platzes wäre eine grüne Lunge, ein Stadtwald, ein kleiner Stadtdschungel im Joanneumsviertel eine Bereicherung.

**559 Lebensraum statt
Investoreutraum**

Wir, eine vierköpfige Familie leben in einem Gründerzeithaus im Zentrum in einem guten Nachbarschaftsgefüge. In den letzten Jahren sind sehr viele Dinge passiert die uns ein Leben in der Stadt sehr schwer machen. Ein Investoren-Bauprojekt mit Landesförderung in unmittelbarer Nachbarschaft, dass in der Zwischenzeit insolvent ist, hat die Grenzen des Möglichen zum Nachteil der Nachbarschaft weit verschoben. Warum erlaubt ein Baugesetz dieses zu „brechen“ wenn der Anrainer nicht rechtzeitig Einspruch erhebt? Die Arroganz gegenüber Anrainern ist maßlos, da angenommen wird, da wohnenden sowieso nur Mieter. Es sollten für langfristigen Bedarf Wohnungen geschaffen werden. Die Fördermodelle Assanierung und Umfassende Sanierung haben in Teilbereichen ihre Berechtigung, sind aber überholt. Sie werden von Investoren zur persönlichen Gewinnmaximierung benutzt. Warum gerade diese Modelle (im Gegensatz zu den therm. Sanierungen) jetzt nicht eingestellt wurden erklärt sich von selbst! Anreize zu längerfristigen Bewohnung in der Stadt, zb mit Kindern, würde den Lebensraum Stadt mit all Ihrer Infrastruktur von selbst beleben, da jeder in seinem Umfeld einen schönen Lebensraum haben will. Ein Frustereignis noch: Wir haben letztes Jahr unsere Kastenfenster thermisch verbessert und die KPC Förderung beantragt. Dazu braucht man bei diesem Sonderfall eine Bestätigung vom Denkmalamt. Nachdem ich zwischen Denkmalamt und ASVK hin und her geschickt wurde habe ich um Hilfe beim Büro Vize Bürgermeisterin angefragt. Gleichzeitig bei der KPC. Die KPC hat mir erklärt, dass sie das Problem kennen und es nur in Wien möglich ist, jene Bestätigung zu bekommen. Zwei Wochen später habe ich von der KPC die Antwort bekommen, dass sie die FAQs angepasst haben und jetzt auch in den Bundesländern die Förderung möglich ist. Schön und gut....einige Tage später kam die Antwort vom Büro der Vizebgmst.in, dass sie leider nichts tun können....Unser Alltag umfasst die Nutzung von sanfter Mobilität, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt, Nutzung des Gewerbe und Einkaufen in der Stadt, Besuch aller möglichen kulturellen Veranstaltungen in der Stadt - Ein Lebensraum - die Lösung einer funktionierenden Stadt ergibt sich von selbst.

560 Begrünung

Ich wohne am Freiheitsplatz und finde, dass die Schotterfläche rund um die Statue nicht mehr dem Zeitgeist entspricht! Sie staubt heizt den Platz auf und sieht grauenhaft aus. Da dieser Platz täglich auch von Touristen besucht wird, hinterläßt er zur Zeit kein gutes Bild von dieser ansonsten so schönen Stelle der Innenstadt. Wie schön wäre der Platz mit mehr Grün! Wer mag so schon auf den Bänken am Schotterplatz verweilen?

**561 Grüne, gemütliche
Innenstadt**

Begrünung durch Bäume, auch Vertikalbegrünung der Häuser, Blumeninseln, auch viel mehr gemütliche Bänke mit Lehnen (auf denen auch gerne ältere Menschen sitzen), vermehrt verkehrsberuhigte Zonen mit gemütlichen Gastgärten. Mehr multikulturelle Marktplätze (kleiner Naschmarkt von Graz)., Wiederbelebung auch der Annenstrasse in diesem Sinne (als wichtige Verbindungsstrasse zur Innenstadt, z. Bsp. Grätzehotels wie in Wien.

563 **Leben lassen!**

Stolz präsentierte die Stadt die Pläne zur Neugestaltung der Tegetthoffbrücke.. ein vielversprechender Entwurf voller Aufenthaltsqualität, Bezug zur Umgebung und Inszenierung der Ausblicke, sowie - besonders wichtig! - eine sinnvolle Trennung der Nutzungen (Fußgänger, Radfahrer, motorisierte Fahrzeuge). Eine ansprechende Gestaltung mit Sitzmöglichkeiten, Pflanzen und unterschiedlichen Oberflächen-Niveaus wurde in Aussicht gestellt. Eine schematische Weiterführung der Idee(Bepflanzung, Sitzmöglichkeiten, gepflasterte Oberflächen..) in Richtung Bad-zur-Sonne und Andreas-Hofer-Platz war die Hoffnung. Das nun fast-fertig ausgeführte Ergebnis ist leider ein Schlag ins Gesicht: Die Tegetthoffbrücke ist eine riesige asphaltierte Fläche ohne Aufenthaltsmöglichkeiten oder beschattete Bereiche um den genialen Blick auf den Schlossberg zu genießen. Die Verkehrsfläche die sich Fussgeher und Radfahrer teilen sollen ist zwar großzügig, aber leider in der Kurven zum Radweg so gefährlich, da die Radfahrer mit einem hohen Tempo auf die Brücke einbiegen und im Kurvenbereich nicht mit Fussgängern rechnen. Die Fussgänger wissen teils nicht wo sie sich am besten bewegen sollen und werden teils von Radfahrern sogar beschimpft! Als Fussgänger und Radfahrer kenne ich die verwirrende Situation auf der Brücke und weiss leider selbst nicht mehr, als dass der Bereich momentan als shared-space nicht funktioniert. Ohne Trennung, ohne Levels, ohne Entschleunigung bleibt der Ort unschön und gefährlich! Dass die Belgiergasse im Zuge der Baustelle komplett aufgerissen und neu versiegelt wurde, aber die „besseren“ Pflasterbeläge nur bis zu den Kreuzungen vorm Steirer und dem Bad zur Sonne reichen, ist für die Bewohner der Straße traurig. Es bietet sich nun eine besonders breite, schwarz asphaltierte Fläche, die hässlich und abstoßend wirkt. Und viel wichtiger: nach zwei Sommertagen hat der Asphalt die Hitze so gut gespeichert, dass die Straße Tag und Nacht quasi glüht! In einer nordseitigen Altbauwohnung, ohne direkte Sonneneinstrahlung, bekommt man bei Nacht umgehend die über 30 Grad mit der Lufttemperatur in die Wohnung. Unangenehm und vor allem unnötig! Man hat hier wieder bewusst auf alle Möglichkeiten zur Klimaverbesserung verzichtet! Das ist so schade! Die Oberflächen wird man nun nicht mehr entsiegelt bekommen, aber Schattenspender, Pflanzen und Rastplätze für die Alten und Jungen können immer noch geschaffen werden! Am Lendplatz, der Mariahilfer Strasse und der Annenstraße werden diese temporären Massnahmen gut angenommen! Bitte seht das! Bitte macht Finanzierungen dafür möglich! Bitte gestaltet die Brücke und die Belgiergasse ansprechender und sicherer für alle die hier leben wollen!

564	Mountainbike	Der Ausbau der Ostseite des Plabutsch mit offiziellen Mountainbiketrails bzw. die Wiedereinführung eines Sessellifts (keine Gondel) und eine professionelle Trailgestaltung könnten den Grazer Westen touristisch beleben und auch für Einheimische einen zusätzlichen Freizeitspaßfaktor bieten.
565	Mikroklima	- großzügige Beschattungselemente verteilt über alle Wartezonen am Jakominiplatz - Verbesserung des Mikroklimas an besonders hitzebelasteten Plätzen sowie Gassen mittels Bepflanzung &/ Sprühnebel
566	Verschönern graz	siehe E-Mail
567	Wasser	siehe Post
568	Infrastruktur verbessern	siehe Post
569	Ideen für die City	siehe E-Mail
570	Innenhof-Oasen	siehe E-Mail

einkaufen - sich versorgen - etwas erledigen

Nr.	Titel	Beschreibung
101	Schließfächer an zentraler Stelle	Schließfächer für das Zwischenlagern von Einkäufen während eines Einkaufbummels wären hilfreich.
102	Pfandringsystem ausweiten	Pfandringsystem ausweiten, damit nicht im Müll gewühlt werden muss.
103	Graz1	umfrage
104	Klare Beschilderung Altstadtpassage	Die Altstadtpassage hat einen sehr hohen Leerstand. Ich denke das liegt daran das es kaum ersichtlich ist das sich hier eine Passage mit Geschäften befindet. Diese gehört besser erkennbar gemacht z.B. mit großen Schildern über den Eingängen.
105	Einzelhandel nicht zu wichtig nehmen	Das Einkaufsverhalten in ganz Österreich geht immer mehr in die Richtung online -> Lieferdienst. Das betrifft sowohl Innenstädte wie auch die größten "Konkurrenten", die Einkaufscenter am Stadtrand. Ich denke, es bringt nichts, den Einzelhandel über Steuergelder zu fördern und am Leben zu halten. Bauen wir die Läden um: Büros, Lebensmittelverkäufer und Gastronomie florieren nach den Corona-Jahren wieder, das "Shopping-Bummeln" findet immer häufiger online statt. In die Innenstadt gehe ich, um Menschen zu treffen, einen Kaffee zu genießen oder ein neues Lokal auszuprobieren. Im Hintergrund belebte Plätze, schöne Architektur und wenig störender Autoverkehr/Parkplatzwüste. Das ist der "Unique Selling Point" einer Innenstadt, die müssen wir forcieren. Was die Stadt tun kann: - Ausbau öffentlicher Stellen (Service-Zentren, soziale Einrichtungen, Kindergärten etc) direkt in der Innenstadt. Leerstand als Chance! - Anreize die Innenstadt zu Fuß/mit dem Rad zu erkunden (möglichst viele autofreie Straßen, freundliche Straßenarchitektur, Bäume, Bankerl, Radinfrastruktur, Toiletten) - Unterstützung bei Revitalisierung alter Innenstadt-Wohnungen (niemand will im Substandard wohnen)

106	Services für Kunden	die Innenstadt hat viele leerstehende Lokale. Ein Service Center für Kunden wäre großartig: 1. Schließfächer, in denen ich eingekaufte sicher Zwischenlagern kann 2. Toilettenanlagen, jene am Hauptplatz sind unterirdisch Nicht schön und nicht attraktiv 3. wenn es ein größeres Lokal ist, könnte man dort auch trockene und sichere Radabstellplätze machen. Es gibt kein einzigen überdachten Radabstellplatz in der gesamten Innenstadt. 4. Ein gemeinsames Kundencenter, sowie wie man es auch aus Einkaufcenter kennt, das auch mit Personal besetzt ist. Dort können dann Wirtschafttreibende, auch Informationen, Angebote und Services an die Kunden bringen.
107	Geschäfte sperren zu	Immer mehr Geschäfte sperren zu. Der Leerstand ist hässlich. Lädt nicht zum Bummeln ein. Vieles bekommt man nicht mehr. Somit muss man es bestellen. Wenn etwas nachfolgt sind es Lokale, die Burger, Bowls und ähnliches Fastfood anbieten.
108	Geschäftsfächen attraktivieren	Wenn man sich den Leerstand in der Stadt anschaut fällt auf, dass es oft entweder kleine Flächen sind, oder welche die vom Stil her sehr aus der Zeit gefallen sind. Wenn man attraktive Geschäfte will, sollte man in meinen Augen die alten aktiv sanieren und dabei überlegen ob man nicht mehrere kleine Flächen aich Häuserübergreifend zu größeren Flächen kombinieren kann. Viele Geschäfte wurden vor den 2000ern gebaut und seitdem hat sich viel verändert. Leerstehende Flächen sind verglichen mit Einkaufszentren oft wirklich klein.
109	Begrünung	Die Herrengasse sollte begrünt werden um die Temperatur zu senken. Im Sommer ist es unglaublich heiß dort. Gemütlich einkaufen ist kaum möglich wenn sich die Herrengasse wie ein Backofen anfühlt.

110	Mehr Zugang zur Innenstadt	Ich bin der Meinung man sollte sich ohne Vorurteile überlegen wie die Menschen, Bürger, Einwohner aus Graz und Umland wirklich in die Stadt kommen. Und man sollte sich dabei Gedanken mache wie man das Auto, ja das Auto, in dieses Konzept einbindet. Man muss danach trachten dem Autofahrer - ja er macht sich es bequem und fährt ins Einkaufszentrum- warum weil es dort Parkplätze für sein Auto gibt - ein Angebot zu machen, dass er weiter bis in die Innenstadt fährt. Die Entscheidungsträger müssen das ohne Vorurteile konsequent durchdenken und entscheiden, Parkplätze und belebte Innenstadt oder Bäume, Radwege und tote (Geschäfte) Innenstadt. Touristen retten langfristig keine Innenstadt dieser Größe. Auch nicht mit einem Foto von einer Innenstadt ohne Autos. (Die könnten ja unterirdisch Parken). Wenn man sich herausputzt, das Wetter nicht passt, oder schwere Einkäufe zu tragen sind, dann will man die ins Auto legen und weiter shoppen. Das würde aus meiner persönlichen Sicht auch für die nächsten 30 Jahre die Innen- Stadt attraktiv machen. Ein Baum mehr der fotografiert werden kann oder ein paar m2 mehr Radweg sind wichtig, dürfen aber nicht zu Lasten des Konsumkräftigen Autofahrers gehen, der schafft die Arbeitsplätze und den Umsatz in die Stadt und damit trägt er maßgeblich zum Erhalt einer sehenswerten und belebten Innenstadt bei. Das Beispiel Udine mit vielen Tief- Garagenplätzen in Innenstadtnähe zu günstigen Preisen zeigt wie es geht. Viele Menschen, Einwohner auf der Straße im Café oder beim Einkaufen. Das ist eine lebenswerte und belebte Innenstadt. Ich hoffe eine offene und standortorientierte Diskussion angeregt zu haben. Umwelt ist wichtig aber ohne Einwohner und Leben brauchen wir auch keine Umwelt. Alles muss koexistieren damit der Mittelweg zum Erfolg führt. Einseitiges Denken und Blickweisen haben noch nie zum Erfolg geführt. Mit freundlichen Grüßen
-----	-----------------------------------	--

111	Let's go 2030	Die Belebung der Grazer Innenstadt erfordert eine strukturierte Herangehensweise, die bestehende Potenziale gezielt stärkt und neue Impulse setzt. Durch klare, positive Kommunikation soll ein ganzjähriger „Grazer Innenstadt-Kalender“ etabliert werden, der bestehende Highlights wie den steirischen Herbst, Aufsteirern, La Strada, Lange Tafel etc. bündelt und um weitere Events – etwa ein internationales „Grazer Food & Art Festival“ – erweitert. Zusätzlich sollen urbane Räume wie die Murpromenade für kreative Formate wie Pop-up-Märkte, Musiknächte oder Kulinarik am Fluss genutzt werden. Das Dach des Kastner-Gebäudes soll kommerziell als Event- und Gastrofläche geöffnet werden. Ein kostenloses Park-and-Ride-Angebot am Messeareal rundet das Konzept ab und signalisiert gute Erreichbarkeit.
112	Mehr Frequenz für die Innenstadt	Warum ist die Innenstadt nicht mehr interessant zum Flanieren und Einkaufen? Die Antwort ist für mich, dass die Parkplätze und die Öffis zu teuer sind um sich darin aufzuhalten. Bei jedem Einkaufszentrum ist das Parken gratis. Die politisch Verantwortlichen lassen die Innenstadt schon seit vielen Jahren aussterben. Gratis-Parken und Öffis an den Samstagen wäre ein echtes Zeichen, dass man es mit den Gewerbetreibenden in der Innenstadt ernst meint- die Innenstadt wäre sicher wenigstens am Samstag voll!
113	Parkplatz 3	Die Stadtregierung hat noch keinen Gedanken verloren, wenn man ungewollt gesundheitliche Probleme beim Tragen (Fingerarthrose) und Gehen (Schrauben in der Wirbelsäule) hat und auf ein Auto (17 J) angewiesen ist, es jedoch keine Parkplätze gibt und die Garage extrem teuer ist. D.h. Ich kann nichts tragen, die Strassenbahn fährt zu ruckartig, und die Radwege sind für mich umsonst! Mit meinen Einkäufen könnte ich auch den Innenstadthandel unterstützen. Diese Vorgangsweise ist eine DISKRIMINIERUNG!!! und verachtend!! Obwohl ich bis zum 61 LJ in der Wirtschaft meinem Beitrag gerne geleistet habe. Das kann jeden der an der Erstellung der In den letzten Jahren nicht zumutbaren "Verdrängung des Autos aus der Stadt passieren. Zur Kenntnisnahme

		Sticklet (Stadtbürgerin seit meinr Geburt)
114	Hauptplatz	Zunächst:Ich beauere es, neben "einkaufen - sich aufhalten - leben" nicht auch noch "flanieren - genießen - erleben" markieren zu können.Die Stadt Graz, wie viele andere Gemeinden auch, kapiert es nicht, daß sie durch Ansiedlung von Supermärkten an ihren Rändern (und in Nachbargemeinden) den Handel in der Innenstadt ruiniert! Und sollte sie dies schon erfaßt haben, tut sie zu wenig dagegen.Soll ich wirklich zu der folgenden Überzeugung gedrängt werden: Es ist in gewisser Hinsicht beruhigend, daß ich schon so alt bin, und mir vieles, das sich abzeichnet, erspart bleiben wird ...Es ist sehr schade, daß die rein materielle, vordergründige Geschäftssucht so um sich greift!

115	Zukunftsbild Graz 2030 – Ein Realitätscheck Teil 2	Die Grazer Innenstadt verliert zunehmend ihre Funktion als Zentrum für Nahversorgung, Dienstleistungen und Alltagsorganisation. Was früher selbstverständlich war – in die Stadt fahren, einkaufen, etwas erledigen – wird heute systematisch erschwert. Grund dafür ist primär die städtische Verkehrspolitik: Parkplätze werden laufend entfernt oder drastisch reduziert. Kurzparkzonen sind ausgelastet oder ganz gestrichen. Garagenplätze sind privatisiert, teuer und oft nicht verfügbar. Lieferzonen werden aufgelöst oder verlagert. Für die Bürger:innen bedeutet das: Wer mit dem Auto in die Stadt will, um einzukaufen, zur Apotheke, zum Arzt oder zum Notar zu gehen, hat zunehmend ein massives Problem. Selbst kurze Erledigungen werden zum logistischen Aufwand – verbunden mit Frust, Zeitverlust und hohen Kosten. Gerade ältere Menschen, Familien mit Kindern oder Personen mit eingeschränkter Mobilität sind darauf angewiesen, ihre Wege effizient zu erledigen. Für sie ist der ÖPNV oft keine Alternative – zu weit, zu unflexibel oder schlicht unpraktisch. Die Antwort der Stadt lautet dennoch: weniger Platz, weniger Zugang, mehr Gebühren. Diese Entwicklung ist nicht nur bürgerfeindlich – sie ist wirtschaftlich katastrophal. Denn wer Erledigungen nicht mehr bequem in der Stadt machen kann, weicht aus: In Einkaufszentren außerhalb, mit kostenlosen Parkplätzen. In den Onlinehandel, der keine Erreichbarkeitsprobleme kennt. In Dienstleistungszentren außerhalb der Innenstadt. Die Innenstadt verliert damit nicht nur Besucher:innen, sondern reale Umsätze. Gastronom:innen berichten von sinkenden Tagesfrequenzen, Einzelhändler von schwindender Stammkundschaft, selbst Arztpraxen und Kanzleien erleben, dass Klient:innen auf andere Standorte ausweichen. Die Stadtpolitik trägt diesen Rückgang mit vollem Bewusstsein. Anstatt gegenzusteuern, wird auf ideologische Signalprojekte gesetzt: autofreie Zonen, Radwegnetze, Begrünungsmaßnahmen – alles schön in der Theorie, aber praktisch ohne Rücksicht auf die funktionalen Bedürfnisse der Menschen, die hier wohnen, arbeiten oder ihre Verpflichtungen erledigen müssen. Dazu kommt ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit im öffentlichen Raum. Immer mehr Menschen empfinden das Umfeld als unkontrolliert, unübersichtlich und teilweise aggressiv. Gerade für ältere Bürger:innen ist das ein entscheidender Grund, die Innenstadt zu meiden – sie fühlen sich nicht mehr willkommen, nicht mehr geschützt. Auch für Unternehmen wird es unattraktiver, innerstädtisch
-----	---	---

		präsent zu sein. Die Kombination aus schlechter Erreichbarkeit, hohen Betriebskosten, sinkender Laufkundschaft und steigendem Sicherheitsaufwand lässt viele Geschäftsmodelle unrentabel werden. Die Folge: Geschäftsaufgaben, Leerstand, Verödung. Die Innenstadt braucht aber genau das Gegenteil: Sie muss ein Ort sein, an dem Menschen gezielt hinkommen, um Dinge zu erledigen – und dabei auch konsumieren, verweilen, Beziehungen pflegen. Sie muss praktisch funktionieren, nicht nur optisch aufbereitet sein. Fazit: Wenn Erledigungen zur Hürde werden, wird die Innenstadt bedeutungslos. Wer dort nicht einkaufen, sich versorgen oder Termine wahrnehmen kann, hat keinen Grund mehr, überhaupt zu kommen. Die Stadtpolitik muss daher dringend aufhören, Hürden aufzubauen – und beginnen, funktionierende Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur dann bleibt die Innenstadt ein realer Mittelpunkt – und wird nicht zum dekorierten Leerraum.
116	Einzelhandel stärken	Für kleine Einzelunternehmer wie mich müsste die Innenstadt so gestaltet werden das alle Menschen (nicht nur Touristen) gerne einkaufen und flanieren. Heutzutage ist es sehr wichtig das man bequem alles erreichen kann. Durch die extreme Umgestaltung der Innenstadt durch die Grünen, wurden unzählige Parkplätze gestrichen und alles auf Radfahrer ausgelegt. In meinem Fall ist es nicht möglich seine bestellte TORTE mit dem Rad oder zu Fuß zu holen. Ich bin als Unternehmer auf Parkplätze angewiesen. In meinem Fall habe ich Glück und kann Parkplätze mieten. Die Ladezonen müssten ausgebaut und vergrößert werden.
117	Öffentlicher Verkehr	Beibehalten der Altstadt Bim
118	Innenstadt der Showrooms	Die Grazer Innenstadt ist voller Menschen und Geschäftslokale. Wieso geben wir den Flanierenden nicht die Gelegenheit, unterwegs Innovationen und neue Produkte kennenzulernen? Man könnte Wirtschaftstreibenden einen Anreiz bieten, um in Showrooms neue Produkte zu präsentieren, die man sonst nur am Stadtrand finden könnte. Die Innenstadt wäre ein idealer Ort dafür.

119	Mehr Grün	Mein Vorschlag wäre vor allem etwas mehr Grün in die Innenstadt zu bringen, z.B. kombiniert mit Sitzgelegenheiten wie z.B. in der Schmiedgasse. Überhaupt wären mehr Sitzgelegenheiten (Bänke) sicher eine Anregung zum Verweilen. Und warum nicht auch kleine "Wasserspiele" wie z.B. in Stralsund am Hauptplatz? Auch wäre es gut leerstehende Geschäftsflächen für Pop-up-Stores zu nutzen und Interessenten entgegenzukommen was jetzt z.B. die Miete angeht. Und ich wäre trotzdem dafür die Schmiedgasse zur radfreien Zone zu erklären.
120	keinen	OhneRadfahrer in der:Schmiedgasse,Stubenberggasse,Hans Sachsgasse.Begründung: Linke und rechte Straßenseiten laden durch viele nette Geschäfte, zum FLANIEREN und KAUFEN ein und das, wird gestört!! Ich möchte in solchen Gassen unbeschwert gehen. Mehr SAUBERKEIT! BLUMENSCHMUCK,BÄNKE,SCHÖNE SCHANIGÄRTEN,MUSIKER, WASSERSPIELE IM SOMMER FÜR KINDER..KEINE DROGENSZENE IN DER INNENSTADT!!! TOURISTEN TEILWEISE ENTSETZT(HAUPTPLATZ) Klimaanlage in Straßenbahnen wie Linie1, hat besonders lange Fahrzeiten. Öffis in Randbezirken teilweise unattraktiv für Stadtbesuche.Bsp.Mariatrost .Auf der Mariatrosterstraße fährt der Postbus in den wir nicht einsteigen dürfen.Weg zur Straßenbahn hunderte Meter bergab und retour bergauf.Deshalb fahren sehr viele mit dem Auto in Centern.Das gilt für Bewohner die linker Seite stadtauswärts wohnen! ICH BIN EINE ABSOLUTE INNENSTADTKÄUFERIN SEIT ZIG JAHREN UND UNTERSTÜTZE HEIMISCHE UNTERNEHMEN!
121	Ohne Individualverkehr keine Innenstadt	Aus meiner Sicht wird die Innenstadt ohne den Individualverkehr nicht funktionieren. Das ersatzlose Streichen von Parkplätzen, kein Parkleitsystem setzen aus meiner Sicht der Innenstadt zu (siehe Frequenzrückgang: https://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/19957913/frequenz-in-der-grazer-innenstadt-wieder-um-570000-leute). Denn Parkplätze sind vor allem für eingeschränkte Personen, Personen, die nicht in Graz wohnen, und Personen, die mehr einkaufen, unumgänglich. Und das Zuwarten auf die Optimierung des öffentlichen Verkehrs aus dem Umland ist eine Fehlbeurteilung.
122	Shopping-Parken	Ähnlich wie bei Einkaufszentren sollten Personen die in der Innenstadt einkaufen und mit dem Pkw anreisen, genauso keine oder vergünstigte Parkgebühren zahlen. Das sollte sowohl für öffentliche Tiefgaragen als auch für die Blaue Zone in der Innenstadt gelten. Beispielsweise könnte beim Einkauf in einem Geschäft ab einem gewissen Umsatz ein Rabatt für das Ticket der Parkgarage gewährt werden. Beim Parken in der Blauen Zone könnten die Kosten für das Ticket der Zone beim Einkauf ab einem gewissen Umsatz gegengerechnet werden. Diese Maßnahme sollte auf jeden Fall mit "ÖV-Shopping" kombiniert werden (siehe nächster Puzzlestein).

123	ÖV-Shoppen	Personen die in der Innenstadt einkaufen oder flanieren wollen, sollten ein vergünstigtes ÖV-Ticket erwerben können. Denkbar wäre entweder ein günstiges (z.B. 3-5€) ÖV-Tagesticket am Samstag oder (so wie in der Adventzeit) Freifahrt für ÖV an jedem Samstag. Damit könnte an Samstagen die Innenstadt zum Teil Personenfrequenz von Einkaufszentren abschöpfen. Eine weitere Möglichkeit wäre vielleicht auch ein Halbtagesticket (3-5 Stunden um 3-5€) das an Wochentagen für 4-6 Stunden gültig ist. Diese Maßnahme sollte auf jeden Fall mit "Shopping-Parken" kombiniert werden (siehe Puzzlestein zuvor).
124	Pro Fahrrad und Fußgänger, breitere Produktpalette	Die Innenstadt sollte mit dem Fahrrad leicht und gefahrlos erreichbar sein. Mehr Radabstellplätze, auch ohne Absperrvorrichtungen, da diese viel Platz benötigen und trotzdem oft zu eng aufgesellt sind. Wichtig wäre ein breites Sortiment, sodass man nicht erst wieder zusätzlich in ein Einkaufszentrum muss. Und es sollten nicht nur hochpreisige Produkte angeboten werden, da dies viele vom Einkauf in der Innenstadt abhält. Der private Autoverkehr sollte weiter zurückgedrängt werden, dafür aber ein unkompliziertes und günstiges Transportservice für größere Produkte. Geschäfte, die sich - z.B. bei Textilien - auf Bioware und Nachhaltigkeit spezialisieren, sollten gefördert werden.
125	Branchenmix	Liebes Team, ich bin sehr viel in Wien und anderen Städten unterwegs. Egal ob Regensburg, München oder Wien finde ich die Innenstadt "aufregender" als in der eigenen. Es fehlen definitiv ein Thalia, Media Markt und Müller. Die Herrengasse braucht nicht noch einen Shop mit Klamotten oder Brillen... Ich lebe seit 20 Jahren hier, aber es wird die Innenstadt leider immer langweiliger. Kaufe mittlerweile größtenteils in Wien, weil ich dort zB auf der Mariahilferstr. oder Landstr. Hauptstraße alles bekomme. Ich hoffe so sehr, dass meine Stadt zum Einkaufen bald wieder attraktiver wird... ich bin ein Verfechter von Einkaufszentren! Liebe Grüße
126	Sonntagsöffnung	Ich befürworte die Sonntagsöffnung sowie eine Liberalisierung der Öffnungszeiten am Abend. Graz ist eine touristisch höchst wertvolle Stadt, und Touristen sind nunmal auch am Sonntag und am Abend unterwegs. Es wäre sehr im Sinne der Innenstadtwirtschaft, diesen zumindest in den Saisons (Advent, Sommer) immer Waren feilbieten zu dürfen.

127	Die Geschäfte haben es selbst in der Hand	In der Innenstadt gibt es innerhalb des Rings einheitliche Öffnungszeiten für den Handel. Es wird auf "Komme gleich" Schilder verzichtet, denn im Falle eines dringenden Weges hilft der Geschäftsnachbar aus. Es gibt eine Übereinkunft von Qualitätsmerkmalen: Der Kunde wird bei einer Anfrage auf jeden Fall zurückgerufen. Mit dem Kunden wird nicht über das schlechte Geschäft gejamert. Verkäufer verzichten untereinander in Anwesenheit des Kunden auf interne Gespräche in denen sie das eigene Geschäft schlecht reden. Soweit möglich werden Sonderwünsche durch Bestellungen erfüllt. Ein kleiner Fond hilft die eventuellen Mehrkosten dafür für kleine Geschäfte abzufedern. Es gibt eine zentrale Hilfestelle für Bettler, jedoch ist ein Campieren nicht erlaubt. Der Kunde kann auf einer gemeinsamen Plattform geschäftsübergreifend online bestellen und in der Innenstadt abholen. Die Öffnungszeiten auf Google sind aktuell und stimmen mit denen auf der Webseite überein. Das ist alles Zukunftsmusik, zur Zeit ist in jedem Punkt das Gegenteil der Fall.
128	Neutorgasse	Ich erledige sämtliche Wege mit meinem Fahrrad, fahre 4000km jährlich nur in der Innenstadt. Die übermäßig breite Fahrrad-Autobahn in der Neutorgasse, für 300m, wenn der Fahrradweg davor und danach schmal ist, macht überhaupt keinen Sinn. Es werden ja nicht mehr Radfahrer, für 300m. Egal zu welcher Tageszeit, die Gasse ist spärlich frequentiert. Die Fußgänger gehen immer am Radweg, der Gehsteig wird nicht benutzt, wenn etwas von Passanten nicht angenommen wird, ist das ein Zeichen für eine Fehlplanung (ich bin Planer). Die Fußgänger möchten an der Fassade gehen (Joanneum), stattdessen führt dort der Radweg, der Gehweg wird falscherweise innen geführt. Später wechselt der Radweg nach links, der Gehsteig wechselt nach rechts, eine völlig sinnlose Querung, man hätte beide Bereiche gerade weiterlaufen lassen müssen.
129	Lastenradstellplätze bei der Hauptbrücke	Umwandlung einiger Motorradstellplätze gegenüber Cafe Schwalbennest in Lastenradstellplätze bei der Hauptbrücke. Bitte mit entsprechenden Piktogrammen sichtbar machen.
130	Einbahnsystem Univiertel	Einführung eines Einbahnsystems im Univiertel. Leechgasse und Schubertstrasse werden jeweils zu Einbahnen umgestaltet. Es gibt insgesamt 7 Querverbindungen zwischen den beiden Gassen von Sonnenfelsplatz bis Hilmteich die wenn notwendig eine Umkehr ermöglichen. Damit mehr Platz für Radfahrer und Autos. Diese Massnahme könnte auch auf andere Strassen ausgeweitet werden. Z.b. Rechbauerstrasse vor TU (bis Schillerstrasse), Herz-Jesu-Viertel oder sogar die Mandellstrasse im Bereich Oper bis Schillerstrasse (ist bereits jetzt zu eng für Gegenverkehr).
131	Meine Einkaufs-Idee für Graz	zentrale Möglichkeit schaffen zum Deponieren von Einkaufstaschen (verschließbare Fächer)

flanieren - genießen - erleben

Nr.	Titel	Beschreibung
201	Mehr Palmen	Es braucht eindeutig mehr Palmen in Graz.
202	Mehr Bäume	Ich wünsche mir Bäume am Hauptplatz und in der Herrengasse
203	Mehr Begegnungszonen - Ausweiten der Altstadt	Mehr Begegnungszonen wie z. B. in der Bürgergasse Nähe Tummelplatz oder in der Paulustorgasse
204	Spätere Sperrstunde Gastgärten	Gerade jetzt im Sommer ist es angenehm und schön, in einem der zahlreichen Gastgärten sitzen zu können. Leider gilt jedoch für die allermeisten Lokale die Sperrstunde von 23:30, was bei mildem bis warmem Wetter schade ist. Ich verstehe, dass es hier oft um Anrainerschutz geht und respektiere deren Bedürfnis nach Ruhe, in vielen anderen Großstädten funktioniert es jedoch auch, Gastgärten teilweise die ganze Nacht offen zu haben. Hier sollten international Erfahrungen ausgetauscht werden und eine Ausdehnung oder gar Aufhebung der Sperrstunde erwogen werden.
205	Buntes Treiben	Ich stelle mir eine belebte und bunte Innenstadt vor. Belebt im Sinne von: (Popup)Stores - in denen Grazer*innen wechselnd und niederschwellig z.B. regionales Kunsthandwerk verkaufen und/oder ausstellen können, einer Vielzahl mobiler Streetfoodständen, üppiger Begrünung, öffentlichen Ateliers, mehr Straßenmusiker*innen sowie kreativen Lokalen/Bars für eine breite Zielgruppe.
206	Mehr Aufenthaltsqualität und Nutzungsdurchmischung	Mehr Grün und mehr Wasserspiele und Schatten. Mehr Radabdtellplätze oder bitte alte Fahrradleichen ausmisten, damit man mehr Platz hat (Sporgasse, Rathaus). Bitte mehr verschiedene Geschäfte. Diese Automatenshops sind grässlich. Lieber Künstler:innen und kleine Unternehmer:innen fördern und ihnen diese kleinen Räume zur Verfügung stellen.
207	Mehr Grün Jakominiplatz, Hauptplatz, Tummelplatz	Hallo, vor allem im Sommer merkt man, wie heiß es am Jakominiplatz, Hauptplatz und Tummelplatz ist. Ich arbeite in der Innenstadt und bin jeden Tag vor Ort. Es müssen unbedingt mehr Grünflächen bzw. Pflanzen/Bäume an diese Plätze. Der Jakominiplatz ist generell ein sehr hässlicher und sehr dreckiger Platz. Begrünt hier bitte die Dächer der Haltestellenhäuschen zb, pflanzt Bäume. Dasselbe am Hauptplatz. Ein großer hässlicher "leerer" Platz. Leider auch sehr dreckig. Das Billa-Eck erwähne ich schon gar nicht mehr. Leider ist es mit der Stadt in den letzten Jahren bergab gegangen.

208	Die Innenstadt wieder genießen	Hallo Ich wohne und lebe seit einigen Jahren in Graz früher war ich gerne in der Innenstadt aber jetzt meide ich den Bereich. Der Anblick von Bettlern und Dealern machen die Innenstadt nur hässlich und nicht sicher. Viele Städte haben schöne Bars,Cafés und Restaurants in der Innenstadt aber unser Hauptplatz, tja was soll ich sagen " nur schnell weg " dort lädt absolut nichts ein. Der Platz wirkt schmutzig und hat absolut an Charme verloren durch die Personen die aktuell dort rum liegen usw. Da fühlt man sich nicht sicher... zum flanieren und zum dort verbleiben ist nichts geboten. Grüße
209	Öffentliche Mistkübel	Ich wünsche mir mehr öffentliche Mistkübel nach dem Vorbild Wiens. Dort ist die Dichte sehr, sehr hoch, für Graz reicht auch eine etwas geringere. Der aktuelle Zustand ist aber wenig ansehnlich...
210	Stadt der Zukunft	Die Stadt braucht ein Zukunftsbild, das Zuversicht vermittelt. Wie sollt Graz in 5 - 10 Jahren aussehen? So wie Kopenhagen (66% Radverkehrsanteil), so wie Gent (eine der größten Fußgängerzonen der Welt), so wie Paris (Grüne Meilen, 300 dauerhafte Schulstraßen, Fahrradhighways etc.)? Graz sollte ein Vorbild für einen lebenswerten öffentlichen Raum sein, der zum Flanieren einlädt. Im Moment wird die Stadt durch Durchzugsstraßen zerschnitten (Opernring, Lendkai/Grieskai, Radetzkystraße, Volksgartenstraße). Stellen sie sich vor Graz hätte die größte Verkehrsberuhigte Innenstadt in Österreich mit unglaublich tollen und ruhigen Flaniermeilen. Die Innenstadt könnte zu einem lebenswerten Aufenthaltszentrum werden, zu etwas, das man ansehen möchte, von dem man spricht, das man selbst erleben und ausprobieren möchte. Eine Innenstadt, die man bequem schnell und sicher zu Fuß, mit dem Rad und öffentlich hervorragend erreicht. Derzeit sind ganze Stadtviertel (Straßgang, Wezelsdorf) mit dem Rad nicht oder nur sehr umständlich und schlecht an die Innenstadt angebunden. So lange wir den öffentlichen Raum für Durchzugsstraßen entwerten, wird die Innenstadt nicht sehr attraktiv sein. In den von mir angesprochenen Städten (Kopenhagen, Gent, Paris, Utrecht) gibt es nahezu keinen Leerstand, während Österreichs Dorfzentren immer mehr aussterben. Woran liegt das wohl? An übergroßen und sehr attraktiven Fußgängerzonen ganz bestimmt nicht, den diese existieren bei uns leider nicht.

211	Keep kühl	Graz braucht in der Innenstadt ein paar Orte, wo man sich abkühlen kann. In Wien und anderen Städten gibt es zb. So Stangen aus denen feiner Nebel kommt der einen abkühlt wenn es draußen über 30 Grad hat. Außerdem sollte die Herrengasse etwas grüner werden (Blumeninseln) und auch zb öffentliches Schachbrett, Liegen zum Verweilen und ein paar mehr Sitzmöglichkeiten
212	Plätze zum Verweilen	Es braucht mehr witterungsbeständige Sitzgelegenheiten in konsumfreien Zonen, Plätze zum Verweilen mit Schutz vor Regen oder Sonne, Bäume, Naturschatten, Wiesenflächen
213	Pflanzen	Während wir in Graz noch diskutieren wird es in Paris einfach durchgezogen: https://www.derstandard.at/story/3000000277731/paris-kuehlt-sich-waehrend-der-hitzewelle-dank-der-begrueung-ab Begrünt bitte endlich die Innenstadt, die Herrengasse, den Karmeliterplatz und und und. Die Betonwüsten sind im Sommer unerträglich heiss. Mit intelligenter Planung, der Umsetzung der Stockholm Methode und mit mutiger Haltung kann die Innenstadt für alle lebenswerter werden.
214	Wie zerstöre ich die Wirtschaft?	Wenn man die leerstehenden Geschäftsflächen, sieht man es man falsch macht. Man kauft teure Bäume für Straßen die keine benötigen, man macht aus gut besuchten Einkaufsstraßen leere Fahrradstraßen ohne Parkplätze. Wie soll das weiter gehen? Frau Schwentner sollte mal die Bevölkerung fragen was Sie will und nicht was sie persönlich will. Unnötiges Geld hinaus werfen, was die Stadt nicht hat....
215	Aufenthaltsqualität Herrengasse	die Herrengasse ist eine Einkaufsstraße, Dafür fehlen ihr mittlerweile leider ein paar wichtige Aspekte Was die Aufenthaltsqualität betrifft. 1. Kein Schatten, weder natürlicher noch künstlicher, Gerade in Zeiten von heißen Innenstädten wäre das sehr wichtig 2. Keine Sitzmöglichkeiten zum ausruhen, verschnaufen 3. Kein Trinkbrunnen oder Ähnliches, Damit man nicht das Gefühl hat, man geht durch eine Steinwüste
216	Green Graz	Es grünt so grün!! Die Innenstadt von Graz soll eine Wohlfühloase sein, Bäume, Grünflächen, Insekten, Menschen, Natur. Das alles gehört zusammen. Und erhöht die Lebensqualität einer Stadt!

217	Mehr Durchmischung	Meiner Meinung nach wäre die Innenstadt wesentlich attraktiver, würden dort nicht nur Geschäfte und Gastronomie dominieren. Es wäre toll, wären zwischen den Geschäften andere Aktivitätsmöglichkeiten angesiedelt: Ausstellungen, kreative Angebote, ev. auch Sportangebote. Natürlich gibt es schon sowas aber es ist nicht einfach zu finden und oft in Seitenstraßen oder Innenhöfen angesiedelt. Es wäre sehr einladend, könnte man in der Herrengasse, Sporgasse oder Schmiedgasse nicht nur einkaufen und Essen, sondern auch leicht auffindbar z.B. Kunst bewundern, Musik anhören, Tanzen, Yoga betreiben oder Bouldern, mit Kindern etwas unternehmen oder Walk-in kreative Workshops besuchen. Es geht dabei nicht um Kostenfreiheit, sondern um Niederschwelligkeit. Besuche müssen spontan und unkompliziert möglich sein, die entsprechenden Orte leicht auffindbar sein. Graz muss mehr sein als nur ein Einkaufs-Zentrum.
218	Die Innenstadt aus dem Dornröschenschlaf holen	Ich bin Mutter einer 17 jährigen Tochter. die ihre Zukunft leider nicht in Graz sieht. Grund: es ist zu langweilig hier Sie will nach der Matura nach Wien ziehen. Dort kann man mehr erleben, besser outside/in der Stadt (nicht in Einkaufszentren) shoppen, es gibt mehr Cafés, bessere Restaurants, Bars, etc. Auch meinem Mann und mir geht es so. Wir warten nur mehr auf den Schulabschluss der Tochter und ziehen einen Umzug in Erwägung. Wir fühlen uns immer mehr wie in einem „Dorf“, umgeben von Lastenrädern, Fahrrädern, Rollern, etc. Als ob die Stadt bald ins Mittelalter zurück kehrt und einem Fortschritt in Richtung „wir sind modern und offen für eine echt coole, junge, lebendige Stadt für unsere jungen Familien, Jugendlichen, junggebliebenen Erwachsenen“ den Rücken kehrt. Ja, wir fahren voll gerne mit dem Auto in die City. Weil wir es lieben dort einzukaufen und die Sachen dann mit dem Auto zu transportieren. Ja, die Öffis sind mittlerweile unleistbar. Ja, es gibt viel zu wenig Parkplätze in der Stadt. Ja, wir fahren Fahrrad ohne E-Antrieb in der Freizeit um Sport damit zu treiben. Aber, ja, wir lieben auch unser Auto um frei zu sein, laut Musik zu hören und zu viert darin zu singen. Und, nein, wir wollen noch nicht mit knapp über 50 in Graz schon an Langeweile sterben und weiterhin mit ansehen, wie auch die einzigartigen Geschäfte, Boutiquen, Cafés und tollen Restaurants mit sterben. Wir wollen Bars, Clubs zum Tanzen, und endlich wieder Freude und ein Großstadtfeeling auch für Jugendliche unter 18 in der City. Sonst wird Graz bis 2030 leer sein.

219	Lebendig, vielfältig, attraktiv	Die Stadt soll attraktiv und lebendig bleiben, für alle. Niemand soll ausgeschlossen werden. Der technologische Fortschritt und der damit einhergehende Individualverkehr sind Teil unserer Kultur. Bestimmte Gruppen zu bestrafen (hohe Parkgebühren, verdrängen wegen fehlendem Parkraum) und auszuschließen, weil sie Auto fahren, eint uns als Grazer Bürgerinnen und Bürger nicht, sondern vertieft die Gräben. Die hohen Ticketpreise im öffentlichen Verkehr laden Gruppen und Familien nicht unbedingt dazu ein, in die Stadt zu kommen. Politik nur für jene zu machen, die mit dem Rad fahren, wird die Innenstadt nicht beleben sondern töten. Die Grazer Innenstadt soll für alle Bürgerinnen und Bürger sowie für Besucher attraktiv bleiben, ungeachtet dessen, wie sie reisen. Die Innenstadt soll auch für Wirtschaftstreibende interessant bleiben. Nehmen wir diesen Arbeitgebern nicht die Grundlage, in dem wir potenzielle Kunden ausschließen, nämlich jene, die ihre Einkäufe mit dem PKW nach Hause bringen, weil sie aus dem Grazer Umland kommen und das Gebiet durch den öffentlichen Verkehr nur unzureichend und unattraktiv erschlossen ist. Graz ist nicht Wien. Sich an Wien zu orientieren schlägt fehl. Es erschließt sich mir auch nicht, warum Parkraum für PKW, der eine wichtige Einnahmequelle für die Stadt darstellt, immer weniger wird. Es braucht eine Balance zwischen schwarz, rot, grün und blau. Wenn wir rein grün denken, wird das nicht allen gefallen. Ein Mittelweg und Kompromisse sind gefragt.
220	Annenstraße für den Autoverkehr sperren	Die Annenstraße würde an Attraktivität gewinnen, für Fußgänger, Radfahrer und Fahrgäste wäre es eine Erleichterung.
221	Eissalon	Früher gab es in der Innenstadt Eissalons mit Sitzplätzen. Nun gibt es nur noch (wirklich gute) Eisläden, aber nur noch als Schleckeis. Gerne würde ich wieder in die Innenstadt fahren, um ein Eis essen zu gehen mit Freunden. Zur Zeit fahre ich zum Temmel nach Puntigam, leider!
222	Lockerung der Einschränkungen in der Gastronomie	Aufheben der Sperrstunden für Gatsgärten. Zustand der 90er Jahre wiederherstellen.
223	Autokino	Es wäre lustig wieder die Möglichkeit eines Autokinos zu haben, wie bereits schon im Citypark und Messegelände vor ein paar Jahren. Würde sich auch gut anbieten für diverse Gastronetriebe mit Foodtrucks vor Ort zu sein
224	Hauptplatz begrünen	Die Versiegelung des Hauptplatzes aufbrechen, den Platz begrünen, Sitzgelegenheiten abseits der Haltestellen und auch in der Herrengasse (samt Bäumen).

225	WAS MUSS BESSER WERDEN!?	Es ist ganz einfach, was passieren muss, damit die Innenstadt von Graz und somit Graz generell wieder attraktiver wird. Nicht nur für Besucher, sondern vor allem auch die die Grazer selbst.* Gute, österreichische Gastronomie und Cafés in der Innenstadt. Es braucht nicht den Xten Bowl-, Sushi oder Kebab-Laden und schon gar nicht in der Innenstadt. Die Touristen wollen etwas Heimisches haben!! * Endlich weg mit dem Baustellen!! Das kann nicht sein, dass Baustellen Monate bis Jahre dauern und so das Stadtbild trüben. * Wann schafft es Graz endlich, die drogenabhängigen, asozialen Alkoholiker vom Hauptplatz + Umgebung loszuwerden?? Direkt am "Haupt"platz und vorm Casino lungern Sie herum. Das ist eine Schande und ein Schandfleck für Graz. * Die Stadt muss sauberer werden und grüner (nicht politisch). Warum gibt es in der Herrengasse und am Hauptplatz keinen einzigen Baum oder Grünfläche? Wie wäre es mit zumindest Bäumen und Blumen in der Herrengasse? * Vor Jahren wurde die Herrengasse saniert --> warum werden Sanierungen am Boden mit Asphalt aufgefüllt und nicht die herausgenommenen Pflastersteine wieder eingesetzt? * Sind Sie schon mal durch die Innenstadt spazieren gegangen? Wie viele Österreicher sind Ihnen begegnet? Denken Sie mal drüber nach.* Öffi-Anbindung: es ist unverständlich, wenn so viel Geld in die Öffis investiert wird, warum es so schlechte Verbindungen in die Randbezirke gibt? Von Gösting in die Innenstadt mind. 40min!!! Inklusive einigen Minuten zu Fuß gehen und Umsteigen... Da braucht es niemanden zu wundern, wenn man mit dem Auto fährt.
-----	---------------------------------	---

226	Zukunft der Innenstadt	Es ist teilweise ein Graus durch die Innenstadt zu flanieren oder einkaufen zu gehen. Man stolpert über Bettler und landet vor den Füßen von Herumlungernden am Hauptplatz. Um die Innenstadt attraktiv zu machen hätte ich ein paar Vorschläge: Herumlungernde Alkoholiker vom Hauptplatz verweisen. Bettler vom Hauptplatz, Herrengasse, Schmiedgasse, Sporgasse verweisen. Große Bäume am Hauptplatz aufstellen (Vor dem Rathaus verbrennt man förmlich in der Sonne. Ja es ist ein Platz für Veranstaltungen... Na und, derzeit einfach nur hässlich und unattraktiv) sowie Blumenfelder, wie am eisernen Tor anbringen. Die "Standln" am Hauptplatz sind hässlich. Zu eng aneinandergereiht, und das Design der "Standardstandln" ist äußerst unschön. Die Herrengasse geht vor die Hunde, außer Asiatische Lokale wird man bald nichts anderes mehr finden. Wir müssen zurück zur österreichischen Kaffeehauskultur. Blumentröge zwischen der Tram und den Fußgängern (Teilweise) in der Herrengasse würden die Straße verschönern und sicherer machen. Gute österreichische Gastronomie muss in die Innenstadt, weg von Billigläden und Asiatischen Bowls. Dreck, die Stadt ist so dreckig. Überall nur Müll, Zigarettenstummel und Kaugummis. In meiner Kindheit gab es noch Stadtreinigungskräfte mit Besen. Wo sind die geblieben? Dafür lungern nun Arbeitslose im Drogenwahn herum. Asphalt anstatt Pflastersteine nach Sanierungen?? Schlimmer, billiger und hässlicher geht es kaum noch. Öffis: Haben sie schon einmal aus Gösting versucht in die Innenstadt zu kommen? Verrückt, ich werde weiterhin auf Taxi oder KFZ setzen. Stadtpark? Alkoholiker, Drogenabhängige und Parties am Wochenende. Nichts für Familien. Beispiel London: Parks werden am Abend verschlossen um Gesindel fernzuhalten. Waren Sie schon einmal am Platz beim Stadtparkbrunnen? Ich würde behaupten, die Sanierung war nur für Alkoholiker und Drogenabhängige. Ich meide diesen Platz. Meine Tochter (8) hat Angst dort zu gehen. Der CBD shop am Hauptplatz? Schmuckstück... Dafür kein H&M mehr. Ich könnte stundenlang weiterschreiben, mkr würden immer mehr Sachen auffallen und einfallen. Ich würde der Stadtregierung raten, einmal mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen!!! Graz ist in den letzten Jahren immer unattraktiver geworden, und es gibt derzeit keine Sicht auf Verbesserung. Liebe Grüße von einem ehemaligen Graz-Liebenden
227	VON ALLEM ZU WENIG	Mangelnde Parkplätze und überteuert Öffis nicht attraktiv ...zu teuer... und Anbindungen aus dem Umland nicht zumutbar Öffnungszeiten der Geschäfte (teilweise nur bis 18:00 Uhr) vs. Einkaufszentren Im Sommer mangelnde Sitzflächen im Freien Angebot: mal probieren am Sonntag um 19: 00 Uhr ein Café zu finden ,um eine Torte und einen Café zu konsumieren Aussichtslos ,außer man will Mc Donalds oder Tribeka besuchen :) Öffentliche Toiletten zu finden ist eine wahrliche Challenge Vorbildfunktion für Graz könnte bzw.sollte hier Laibach sein

228	Gastronomie und Freizeit	Aus meiner Sicht sind folg. Themen von Bedeutung: + schlechte Parkmöglichkeiten und zu teuer: Lösung wären Gratisparkplätze in der Umgebung (z.B.) Murpark, Raaba, Andritz, Webling etc. und dazu gratis oder billigere öffentliche Verkehrsmittel. Autos raus der Stadt ist grundsätzlich gut, allerdings muss es eine gute Anbindung gebe, ansonsten kauft man nicht im Zentrum ein Anbindungen aus dem Umland notwendig!,,,,,+ Öffnungszeiten der Geschäfte (18 Uhr ist nicht mehr zeitgemäß)+ Gastronomie: Sonntagsöffnungszeiten: oft geschlossen, oder bis 18 Uhr+ Sitzmöglichkeiten/ Bänke in der Herrengasse+ Angebot z.B. Cafés fehlt , Z.B. auch am Murufer Vorbild: Laibach - viel Auswahl an Gastronomie; Innenstadt Fußgängerzone Graz ist eine wirklich tolle Stadt, es wäre sehr schade, wenn es zu weiteren Schließungen kommen würde
229	Kreativität Platz geben	Es gibt schon einige gute Ansätze, und wünschen würde ich mir noch mehr konsumfreie Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum, ganz viele auch kleine Grüninseln, die durchaus auch von Besitzer:innen/Angestellten/Freiwilligen diverser Lokalen/Geschäfte/bewohner:innen errichtet/gepflegt werden dürfen/sollen. Motto gemeinsam Verantwortung übernehmen. Mehr Grün, mehr Schatten. Viele kleine (zwischendurch) Spielflächen für Kinder mit Sitzgelegenheit ,und für größere Kinder (auch Erwachsene) z.B. ein Wissens/Bewegungsparcour, Infotafeln mit wissenswerten Informationen in einfacher Sprache, durch die gesamte Innenstadt. Aktuelle Themen des Kindermuseums finden sich auch als Animation/info in der Fußgängerzone/innenstadt für Familien, die nicht schon zum Stammpublikum gehören. Stücke des Schauspielhauses/der Oper einem größeren (neuen) Publikum durch mehr Info im öffentlichen Raum zugänglich machen. Leerstand von Geschäftsflächen rasch und unbürokratisch mit kreativen Ideen von Interessierten gestalten lassen. Kunst(floh) oder Themenmarkt öfter als nur zu Ostern und Weihnachten, immer wieder Foto/kunstaustellungen junger Künstler:innen sichtbar machen, Angebote vom Schokoladenmarkt bis zum Käsemarkt, o.ä. auch in der Innenstadt .

230	Veranstaltungsreihe	Es braucht mehr Veranstaltungen in der Stadt. Ein Leuchturmevent bzw. eine Veranstaltungsreihe für die Stadt über ihre Grenzen hinweg bekannt wird, Der Jazzsommer war früher so was in der Richtung. Hat jede Woche tausende in die Innenstadt gezogen. Die Stadt sollte auch die Gastgartenzonen neu evaluieren, der Franziskanerplatz ist Veranstaltungsfrei, eine Pufferzone bei grossen Events, aber Gastgartengebühren wie in der Herren- und Schmiedgasse. Lend und Kaiser Josefplatz hingegen nicht. Dort sind die Gebühren nur rund ein Drittel. Ich bin seit 22 Jahren am Franziskanerplatz unternehmerisch tätig, Leider hat sich der Platz seit den frühen 10er Jahren nicht mehr weiterentwickelt. Sommerkino etc. Seit dem neuen Veranstaltungsgesetz ist das anscheinend nicht möglich. Von ruhig und schön lebt eine Stadt leider nicht. Entwicklung braucht Rahmenbedingungen die Unternehmerische Tätigkeit unterstützt und mit trägt. Die Verkehrspolitik macht Graz für Pensionisten und Studenten lebenswerter, keine Frage. Sobald sich die Bedürfnisse jedoch ändern wird die Innenstadt äusserst unattraktiv. Die Anzahl der Arbeitsplätze in der Innenstadt ist seit Corona doch relativ stark retourgegangen. Die Frequenzzeiten sind kürzer geworden. Unternehmen wandern inzwischen zu hauf ab, weil sich die Erreichbarkeit durch Kunden aber auch durch Mitarbeiter verschlechtert hat. Es kommen NOCH viele zum Bummeln, aber kaufen tun sie dort wo sie leichten Zugang haben. Wenn im nächsten Jahr keine Trendwende ersichtlich sein wird werden sich viele weitere Unternehmen verabschieden. Ein intensiver Impuls der Stadt würde da zum bleiben einladen. Aber ohne Perspektive und Aktionsplan wird das relativ schnell bergab gehen. Die Hoffnung das nach der langen Baustelleneinschränkung wieder so was wie ein zarter Aufschwung entsteht hat wohl doch viele zum Durchhalten ermuntert. Wir als Unternehmer erwarten uns Taten die auf diese Initiative folgen. Die eine Perspektive geben auf die wir unsere Investitionen planen können. Von einer Stadtregierung erwartet man einen Weitblick über die Legislaturperiode hinaus, ohne Visionen wirds weiter bergabgehen.
231	Öffentlicher Raum	Sauberkeit, Oberfläche, pflasterbereiche nicht mit Asphalt ausbessern, sauberes stadtmobiliar, "Publikum" am Hauptplatz
232	Geförderte Fassadengestaltung	Es sollte für Hauseigentümer eine geförderte Initiative geben um fensterfreie und/oder bereits verschandelten Hauswände kostengünstig, künstlerisch verschönern lassen zu können. Bunt gestaltete Hausfassaden fördern das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung und lockt Besucher von außerhalb an.
233	Unterhalten - Freunde treffen	Mehr Lokale, Gastgärten in der Stadt, Herrengasse beleben, draussen sitzen können auch am Abend (bis 22 Uhr ist im Sommer zu kurz!) Mehr Vielfalt an Geschäften, vielleicht ein kleines Innenstadtcenter wie in Klagenfurt. PS: Klagenfurt hat was drauf! Viele Geschäfte und Cafés, Bars, Abendlokale. Auch mal mit Musik draussen.

234	Offene Galerie	In der Grazer Innenstadt 2030 ist zeitgenössische, urbane Kunst ein integraler Teil des Stadtbildes. Pendler:innen warten an den Bimstationen und sehen ein ausgewähltes Werk eines unbekannten, 20 jährigen Grazers groß plakatiert. In der unteren rechten Ecke des Plakats liest man, dass dieses nun für 14 Tage hängt, ehe ein weiteres eingereichtes Werk einer jungen weiblich gelesenen Person folgen wird und ihr Spotlight bekommt, um das Warten auf die 2er-Bim angenehm zu verkürzen. Früher wurden diese Flächen von Werbetreibenden jedweder Art dazu genutzt, für ihr Unternehmen zu werben. Heute fände man dies beinahe absurd - besonders, weil die Initiative "offene Galerie" bereits bei ihrer Ankündigung von namhaften Kurator:innen sowie Kunstschaffenden in höchsten Tönen gelobt wurde. Ein progressives Pilotprojekt stelle sie dar und fördere die Sichtbarkeit von Werken junger Kunstschaffender auf eine mutige Art und Weise, meint eine Kuratorin. Gremien entscheiden darüber, welche Werke zweiwöchentlich in den Fokus gerückt werden sollen, Vertreter:innen ebenjener stellen sich zusammen aus freien Kunstschaffenden, gemeinnützigen Vereinen, Privatpersonen. Eingereicht werden die Werke via online Formular auf der offiziellen Homepage der offenen Galerie (https://galerie.graz.at/einreichen), Menschen aus Graz können ebenso direkt auf ebenjener Homepage für ihre Favoriten online abstimmen und haben folgend integrales Mitspracherecht am sich stets fluid verändernden künstlerischen Stadtbild. Andere österreichischen Städte würden die "offene Galerie" mit offenen Augen beobachten und Gerüchten zufolge auch bereits laut darüber Nachdenken, die grazer Initiative in ihrer Innenstadt zu adaptieren. Lokalausweis: "Dank der offenen Galerie ist ein schlendern durch die Innenstadt seit Neuem ein immersives Erlebnis zeitgenössischer Kunst", meint eine Besucherin aus Graz-Umgebung, welche hofft auch ihr Werk in gedruckter Form eines Tages am Jakominiplatz bestaunen zu können. "Wir haben in den letzten Wochen etliche Einreichungen bekommen, auch aus dem nahen Umland. Solch ein reges Interesse an unserer Initiative hätten wir uns beim besten Willen nicht vorstellen können", meint eine politisch Verantwortliche der Stadt im Interview mit einer lokalen Tageszeitung. In weiterer Folge plane die Stadt Graz deshalb, die offene Galerie über Straßenbahnhaltestellen hinaus auszudehnen und kleinere "Plakatkästen" in den damals ab 2025 verkehrsberuhigten Straßen zu installieren. Wie diese Kästen aussehen werden könne man nicht sagen, denn "wir gehen einen Schritt weiter und beauftragen Kunstschaffende damit, Vorschläge für die Gestaltung der Kunstkästen einzureichen." Details und Anforderungen - die Kästen müssen sich beispielsweise an der Größe eines A1 Plakats orientieren - kann man bei Interesse ebenso von der offiziellen Homepage entnehmen (https://galerie.graz.at/kunstkasten). Einreichungen sind bis 15.4.2030 möglich, fertiggestellt werden sollen die sog. "Kunstkästen" bis März 2032.
-----	-----------------------	--

235	Parkplätze, Baustellen	Ich benutze mein Auto als Verkehrsmittel (wohne im Herz Jesu Viertel). Parkplätze werden im gesamten städtischen Raum (nicht nur in der Innenstadt) sinnloserweise mit Absicht reduziert. Dann halt nicht oder besser gesagt weniger Innenstadt und mehr Einkaufszentren. Ich würde gerne die Fußgängerzone mit ihren Geschäften mehr nutzen. Fahre aber nicht mit dem Rad und schon gar nicht öffentlich. Daher eben weniger Besuche.
236	mehr Vielfalt	Ich vermisse in der Innenstadt die Vielfalt der Geschäfte, daher gehe ich praktisch nie in die Innenstadt flanieren. Orsay, H&M und andere große Ketten gibt es in jedem Einkaufszentrum und diese Art von Geschäften lädt nicht zum Auslagenbummeln ein. Kleine Geschäfte und mehr Design-Läden wären in der Herrengasse schön. Die viel schönere Ecke in Graz zum flanieren und gustieren, Kleinigkeiten shoppen und sitzen ist die Mariahilferstraße bis zum Lendplatz. Das oft bemühte Argument für Parkplätze halte ich für sehr überzogen. Niemand kauft eine Waschmaschine oder einen Kleiderschrank in der Innenstadt, also kann alles, was dort besorgt wird, mit der Bim, dem Radl oder ggf. mit dem Taxi transportiert werden. Die Altstadtbim ermöglicht ein unkompliziertes, kostenloses Bewegen durch die Innenstadt. Eine Ausweitung um eine weitere Stationen wäre vielleicht hilfreich. Ich persönlich wäre für eine komplett autofreie Innenstadt, obwohl ich Autofahrer*in bin und auch häufig dem Kai entlang durch die Stadt fahre.
237	Schließfächer	Öffentlich zugängliche Schließfächer wie in Einkaufszentren wären sinnvoll, damit man die Einkäufe nicht immer von einem Geschäft ins nächste mitschleppen muss.
238	Lebendiges Zentrum	Öffnungszeiten von Geschäften mit Tourismusaffinität auch am Wochenende mit Kernzeiten. Dadurch würden auch mehr Lokale und Gastgärten aufmachen. Ansiedlung von Cafes in der Herrengasse. Die gesamte Innenstadt - innerhalb des Rings/Glaciis sollte Fußgängerzone werden. Erweiterung über Mariahilferplatz bis zum Lendplatz. Radwegenetz ausbauen. Lösung für ein gemeinsames Nebeneinander Rad und Fußgänger. Promenade entlang der Mur auf beiden Seiten. Verkehr dafür unterirdisch - zB wie beim Kastner. Parkleitsystem Tiefgaragen entlang des Rings/Glaciis Vergütungssystem bei Einkauf in der Innenstadt. Attraktivierung von Innenhöfen.

239	Fußgängerzone mit viel Grün	Ähnlich zu fast allen Kleinstädten in Deutschland würde ich die komplette Innenstadt autofrei machen, Flächen wo möglich entsiegeln, Fuzo für Einkauf&Schanigärten, Bäume&Parkbänke, evtl teilweise mit Überdachung, dann ist das gleich gut wie ein Einkaufszentrum. Innovative Gastro und moderne Geschäfte müssen her, wie im Einkaufszentrum. Gute Erreichbarkeit durch Fahrradstraßen und Öffis muss weiterhin gegeben sein, allerdings würde ich die Fuzo Fahrradfrei machen, die letzten Meter muss man schieben.
240	Jahrhundertchance	Die Jahrhundertchance ist detailliert auf der Webseite https://www.jahrhundertchance.at/ beschrieben und den meisten maßgeblichen planenden Personen und Politiker:innen vorgestellt worden. Es passt eigentlich zu allen 5 genannten Themengebieten: ist gut für Wohnen und Aufenthaltsqualität; Einkaufen und Erledigungen, flanieren und genießen, Wirtschaft und Arbeit; und für das Hinfahren, Bewegung und Transport. Zahlreiche Personen aus Wirtschaft, Planung und der Zivilgesellschaft haben ihre Unterstützung bekundet. Die unmittelbare Umsetzung zur Bauzeit der Neutorstrecke wurde leider nicht wahrgenommen - das war vermutlich auch nur mehr sehr schwierig möglich. Aber einer späteren Umsetzung, auch in erweiterter oder reduzierter Form, steht nicht viel im Wege und bringt viele Vorteile.
241	Mehr Grün	Als ältere Grazerin fehlen mir Schattenplätze und vor allem Sitzmöglichkeiten in der Herrengasse. Wenn man älter oder vielleicht sogar gehbehindert ist, ist es überhaupt nicht möglich, die Herrengasse -nicht einmal nur in eine Richtung- zu begehen, weil überhaupt keine Sitzmöglichkeiten zum Rasten vorhanden sind. Als junger Mensch ist mir das natürlich nicht aufgefallen, aber ich würde auch heute noch gerne in der Innenstadt bummeln. Es müsste doch mit wenig Aufwand und Geld möglich sein, hier Abhilfe zu schaffen. Natürlich wären auch Schattenplätze schön, das werde ich zwar nimmer erleben, aber auch die heute Jungen werden einmal älter. Und Grün in einer Stadt wird wohl auch immer wichtiger. Liebe Grüße
242	Herrengasse/Hauptplatz	Es wäre schön, wenn es in der Herrengasse wieder eine Vielfalt von Geschäften gäbe, damit man nicht an so vielen leeren Auslagen vorbei gehen muss. Vielleicht gäbe es auch eine Möglichkeit, leerstehende Geschäfte für andere Bereiche zu nutzen, z.B. kleine Ausstellungen oder Kinderbetreuung oder eine allgemein nützliche Lesestube. Schön wäre auch ein (wieder) attraktiver Brunnen am Hauptplatz, vielleicht mit Blumen. Auch wenn es viele Veranstaltungen am Hauptplatz gibt, wäre ein bisschen mehr Grün wünschenswert.

243	Hiffnung	Hoffentlich gibt's bald eine Stadtregierung, die Graz aus den Dornröschenschlaf erweckt.....siehe Verkehr, Songcontest, Stadionfrage, Wirtschaftsstandort.
244	Alles geschlossen...	Das Allerwichtigste in meinen Augen ist die Anpassung der Ladenschlusszeiten in der Innenstadt! Einheimische meiden die Innenstadt, weil sie unter der Woche zu wenig Zeit haben zu shoppen- ich meine nicht Einkaufen (Brot, Milch, Klopapier etc) sondern shoppen: Kleidung, Schuhe, Schmuck, Deko- Dinge, die man nicht täglich braucht...Das kann man nicht in einer halben Stunde erledigen, müsste es aber, weil alles um 18:30 zusperrt! Da weichen die Kunden in die Shoppingcenters aus, wo man bis 20:00 Zeit hat! Man sollte erheben, wieviel Umsatz zwischen 12:00 und 14.30 gemacht wird und dann wieder eine Mittagspause einführen, so wie es z.B. in Italien üblich ist. Niemand geht in seiner Mittagspause shoppen, sehr wohl aber nach der Arbeit! Ein neues Paar Schuhe kaufen und anschliessend ein Achterl in einem der herrlichen Innenstadt- Gastgärten geniessen- da kann kein einziges Schoppingcenter mithalten!A propos Italien: Touristen stehen- vor Allem im Sommer- völlig fassungslos vor den am frühen Abend geschlossenen Geschäften! Wenn die Temperaturen angenehm werden und man Zeit hätte, Geld in seiner Urlaubsdestination zu lassen, wird man mit aller Gewalt in die hässlichen und überall gleich aussehenden Einkaufszentren gedrängt! Ich lebe und arbeite in der Innenstadt, habe viel Kontakt zuTouristen und bekomme mit, was sie an unserer schönen Stadt stört! Die überwiegende Mehrheit erwähnt die geschlossenen Geschäfte und dazu die auch zur Haupt- Urlaubszeit am Montag geschlossenen Museen. Was für Touristen gilt trifft auch auf die Einheimischen zu, das wird offensichtlich vergessen! Graz bleibt Allen als schöne, aber geschlossene Stadt in Erinnerung.....

245	Impulse zur nachhaltigen Belebung der Grazer Innen	Die Innenstadt von Graz ist das kulturelle, wirtschaftliche und soziale Herz der Stadt. Um ihre Attraktivität langfristig zu stärken und sie fit für die Zukunft zu machen, schlage ich ein Maßnahmenbündel zur Belebung des Zentrums vor. Dabei geht es um eine kluge Nutzungsmischung, Aufenthaltsqualität, die gezielte Förderung von Frequenzbringern sowie Inspiration durch internationale Erfolgsbeispiele. 1. Nutzung und Aufenthaltsqualität stärken Förderung einer vielfältigen Nutzung in der Innenstadt: Wohnen, Arbeiten, Gastronomie, Kultur, Handel. Zwischennutzungen bei Leerständen ermöglichen (Pop-Up-Stores, Werkstätten, Ateliers). Verkehrsberuhigte Zonen und mehr Grün- und Aufenthaltsflächen mit Trinkwasserangeboten und Schattenplätzen erhöhen die Verweildauer. 2. Lokalen Handel gezielt unterstützen Fördermaßnahmen für inhabergeführte Geschäfte. Leerstandsmanagement mit kreativer Zwischennutzung (z. B. bespielte Schaufenster). Stärkung der digitalen Sichtbarkeit lokaler Anbieter. 3. Frequenzbringer aktiv anziehen Einrichtung eines Innenstadt-Frequenzfonds zur Förderung gezielter Ansiedlungen (z. B. Bio-Märkte, Gesundheitsdienstleister, Showrooms). Unterstützung innovativer Nutzungskonzepte (z. B. Buchhandlung mit Café, Werkstatt mit Verkaufsfläche). Stärkere Verzahnung von Handel, Kultur, Gastronomie und Bildungseinrichtungen. 4. Bestehende Mobilitätsangebote besser nutzen Die Altstadt-Bim ist bereits kostenlos.. Dieses Angebot sollte sichtbarer und stärker als Teil eines Erlebniskonzepts kommuniziert werden. Kombitickets mit Öffis, Veranstaltungen und Innenstadtvorteilen prüfen. Umlandanbindung durch Mikro-ÖV, Park+Ride oder zusätzliche Taktung verbessern. 5. Orientierung an internationalen Best-Practices Kopenhagen: Öffentlicher Raum als zentraler Lebensraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Melbourne: Belebung durch kreative Nutzung kleiner Gassen (übertragbar auf Grazer Innenhöfe). Basel: Kombination aus Handel und Kultur schafft Tages- und Abendfrequenz. Barcelona: Verkehrsberuhigte „Superblocks“ als städtische Erlebnissräume mit hoher Lebensqualität. Graz hat hervorragende Voraussetzungen für eine lebendige, vielfältige und zukunftsfähige Innenstadt. Mit gezielten Förderungen, urbaner Kreativität und einem klaren Zielbild kann die Stadt einen starken Impuls setzen – für Bewohner:innen, Betriebe, Besucher:innen und künftige Generationen.
246	Die Stadt stirbt	Immer weniger Leute kommen in die Innenstadt.. Öffentliche Verkehrsmittel und Parken sind viel zu teuer... Anreize schaffen. Öffis billiger machen, jeden ersten Samstag im Monat Gratis-Öffis für alle. Kleine Unternehmen fördern, wenn sie Verkaufsflächen in der Innenstadt mieten. Niemand kommt wegen großer Konzerne in die Stadt - es fehlt das Flair. Herrengasse, Jakominiplatz begrünen und Sitzbänke zum Verweilen aufstellen. Nichts lädt hier zum Verweilen ein!

247	Popupstore	Es sollten leerstehende Geschäftslokale an lokale Kleingewerbetreibende gegen Betriebskosten und Kurzzeitmiete vergeben werden. Das würde die Vielfalt an Angeboten steigern und sich auch von den Einkaufszentren an der Peripherie unterscheiden. Es können sich wohl nur Ketten die teuren Mieten leisten.
248	Autos müssen draußen bleiben	Es gibt mittlerweile so viele Beispiele von Städten, die gut funktionieren ohne Autos, in den Kernzonen. Laibach, Zürich, Kopenhagen, Paris....Garagen gibt es in Graz genug, wenn die gut erreichbar sind (Parkleitsystem) sperrt man Autos nicht komplett aus, aber dann erhöht sich in den autofreien Zonen an der Oberfläche meiner Meinung nach automatisch die Aufenthaltsqualität. Autofahren in der Stadt muss teuer und unbequem sein, ich spreche auch von mir selbst, dann überlegt man sich etwas anderes und es funktioniert. Und bitte nicht die Kommunikation mit den Menschen vor Ort vergessen, wenn das nicht passiert sind solche Maßnahmen meiner Meinung nach zum Scheitern verurteilt!! In Laibach gab es anfangs viel Skepsis, aber ich glaube jetzt sind alle begeistert. Ich glaube wir Grazer wären es auch. Und bitte Bäume und Co nicht vergessen, wo es möglich ist.
249	Mur genießen	Als gebürtiger Salzburger vermisse ich Wasser in der Stadt! Seifenfabrik und Augarten finde ich toll, mein Wunsch wären autofreie Kais im gesamten Bereich zwischen Keplerbrücke und Bertha-von-Suttner-Brücke und ein Abflachen der steilen Böschung mit der Möglichkeit, die Mur mehr ins Stadtleben zu integrieren. Bsp wie in Meran zeigen, wie es gehen kann! Eine durchaus mögliche Utopie wäre sogar eine Seilbahn von Weinzödl zum Flughafen und eine generell autofreie Innenstadt (auch am rechten Murufer zwischen Gries- und Lendplatz)! Viel Erfolg und Autos raus aus Graz!

250	Attraktivierung = wie attraktiv komme ich dorthin	Mein liebes Graz, als gebürtiger Grazer, der nun seit 25 Jahren in Gössendorf lebt, finde ich es sehr traurig, dass es mir seitens der Stadt immer mehr vermieist wird, in die Innenstadt zu kommen. Wir vermeiden es zunehmend, in die Innenstadt zu fahren, weil es in den letzten Jahren leider sehr unkomfortabel geworden ist. Dass es so gut wie keine ausreichenden Parkmöglichkeiten in der Stadt mehr gibt, ist das eine. Gerne würden wir auch mehr die Öffis nutzen, obwohl diese teurer sind als in allen anderen Städten in Österreich und Europa, in denen wir in den letzten Jahren gewesen sind. Was mir aber wirklich aufstößt, sind die fehlenden ausreichenden Gratisparkmöglichkeiten an den Einstiegsstellen zum Schienenverkehr. Denn bei den hohen Öffi-Preisen, ist es unverständlich, für das Parken auch noch extra bezahlen zu müssen. Die Busse von Auswärts stellen leider keine Alternative dar, da man mit ihnen im selben Stau steht wie mit dem Auto, jedoch ohne eine Ausweichmöglichkeit auf eine andere Route im Einzelfall. Wir stellen in zahlreichen Gesprächen in unserem Umfeld immer wieder fest, dass wir mit dieser Sichtweise nicht allein sind. Wir alle meiden mittlerweile die Stadt, wo es nur geht, und haben in den letzten Jahren für so gut wie alles (Versorgung, Ärzte, Kulinarik, Freizeit, ...) Alternativen ausserhalb der Stadt gesucht und auch gefunden. Die Innenstadt ist für uns passé - auch wenn es emotional schmerzt. Daher schlage ich folgende Ansätze zur Reattraktivierung und der Stadt vor: • Raschen Ausbau von umfassenden Gratisparkmöglichkeiten an den Schieneneinstiegsstellen, denn die Busse sind zum Schienenverkehr im Vergleich viel zu unattraktiv. • Verlängerung des Strassenbahnnetzes nach aussen - z.B. im Süden vom Murpark bis nach Hausmannstätten. Der Innenstadt mangelt es nicht an Attraktivität, sondern an Attraktivität, dorthin zu gelangen. Und es genügt nicht, über den zunehmenden Onlinehandel und die Einkaufszentren zu lamentieren, wenn vor allem nur letztere die Attraktivität haben, dorthin auch einfach zu gelangen. lg Klemens Konopasek
251	Innenstadt beleben	Leerstehende Geschäftflächen füllen Kein Geschäft mit Hanfautomaten am Hauptplatz zulassen (wir sind Graz, nicht Amsterdam) Obdachlose und Drogen Junkies regelmäßig und nachhaltig verweisen (man fühlt sich wirklich unwohl/unsicher und will den Hauptplatz/das Billa Eck nicht betreten)

252	Zukunftsbild Graz 2030 – Ein Realitätscheck Teil 3	Eine Innenstadt lebt nicht nur von Funktion – sie lebt auch von Atmosphäre. Vom Flanieren, vom Verweilen, vom Erleben. Doch genau in diesem Bereich verliert Graz zusehends an Qualität, Charakter und Identität. Die Innenstadt wird zwar äußerlich begrünt und gestalterisch „aufgewertet“, doch das, was sie einst ausgemacht hat, schwindet: Offenheit, Vielfalt, soziale Balance und Sicherheit. Ein zentraler Punkt ist das veränderte Straßenbild. Die hohe Präsenz migrantischer Gruppen, häufig verbunden mit geringer Integration, fehlender Tagesstruktur und starker öffentlicher Sichtbarkeit, verändert die Wahrnehmung des öffentlichen Raums massiv. Viele dieser Menschen verbringen mangels Wohnraumqualität oder Beschäftigung den Großteil des Tages draußen – was in vielen Straßenzügen zu gefühlter Enge, Lärm, sozialer Anspannung oder Gruppendynamiken führt, die nicht einladend wirken. Das subjektive Sicherheitsgefühl ist daher deutlich gesunken. Viele Frauen berichten, dass sie sich am Abend oder auch tagsüber in bestimmten Bereichen der Innenstadt nicht mehr sicher fühlen. Familien mit Kindern meiden Plätze, an denen sich Gruppen aggressiv verhalten, Müll hinterlassen oder durch lautes Verhalten dominieren. Wenn Graz stolz verkündet, Waffenverbotszonen und Sicherheitsschwerpunkte eingerichtet zu haben, ist das kein Zeichen gelungener Stadtentwicklung – es ist ein Eingeständnis des Scheiterns. Eine Innenstadt, in der man nur mit Verbotsschildern, Videoüberwachung und Polizeipräsenz Sicherheit schaffen kann, ist nicht attraktiv. Sie wird gemieden – von Einheimischen, von Tourist:innen, von Konsumierenden mit Anspruch. Wer „Genussstadt“ sein will, muss ein anderes Bild vermitteln. Auch das kulturelle Angebot leidet: Wenn sich nur noch bestimmte Gruppen angesprochen fühlen – etwa hippe urbane Szenen, geförderte Kulturschaffende oder politische Zielgruppen – dann verliert die Stadt ihre Breitenwirksamkeit. Kultur wird zur Nische, nicht mehr zur verbindenden Plattform. Flanieren und genießen ist aber mehr als konsumfreie Bewegung. Es bedeutet: sich willkommen fühlen, sich bewegen können, entdecken, staunen, erleben. Dazu gehört: ein sicheres, durchmisches Umfeld, belebte Straßen mit Vielfalt, die Möglichkeit, spontan einzukehren, zu verweilen, Menschen zu begegnen. Diese Qualitäten werden aktuell durch restriktive Verkehrspolitik, überregulierten Raum und ein zunehmend verunsicherndes Umfeld systematisch untergraben. Wer zum Essen, Flanieren oder Entspannen kommt, braucht keine Ideologie – sondern Lebensqualität. Dazu kommt: Die gezielte Förderung einzelner Nutzergruppen, die wenig zur wirtschaftlichen oder sozialen Tragfähigkeit beitragen, während jene, die konsumieren, investieren und Frequenz bringen, verdrängt werden – das ist keine ausgewogene Stadtpolitik. Die Innenstadt kann nicht nur für Fahrradaktivist:innen, Studierende mit Nebenjob und Tourismus-Tagesgäste funktionieren. Sie muss für alle attraktiv sein – und das bedeutet: auch für die Mitte der Gesellschaft, für Familien, für Unternehmer:innen, für ältere Bürger:innen, für Menschen, die nicht ideologisch, sondern praktisch denken. Fazit: Flanieren, genießen, erleben – das lebt von Sicherheit, Erreichbarkeit, Atmosphäre und sozialem Gleichgewicht. Derzeit
-----	---	---

		entwickelt sich Graz in die entgegengesetzte Richtung: Die Innenstadt wird unsicherer, überregulierter und einseitiger. Wenn man sich dort nicht mehr gerne aufhält, kommt man nicht mehr – und ohne Leben verliert jede Innenstadt ihren Zweck.
253	Vorrang für Fussgänger	Keine Radfahrer auf Gehsteigen (Benutzung der Radwege verpflichtend einfordern), keine abgestellten Räder auf Gehsteigen oder direkt vor Geschäften (ein paar Schritte zu Fuß gehen schadet nicht!) - mehr Schwerpunktkontrollen und Strafen!!
254	Beleben der City	Mag keine Shoppincenter, Öffnungszeiten in der Innenstadt verbessern
255	Fühle mich unsicher	Wenn ich allein oder mit unserem kleinen Hund in der Innenstadt spazieren gehe, fühle ich mich permanent unsicher. Mehrmals bin ich bzw. der Hund von Radfahrern, Scootern oder E-Mopeds am Gehsteig oder in der FUZU bedrängt worden, einmal hat einer unbedingt zwischen Hund und mir durchfahren wollen, was an der Leine gescheitert ist. Hund und Radfahrer sind durch die Luft geflogen. Auch aus Haustüren bzw. Geschäften kann man nur mehr nach sorgfältigem Rausschauen heraustreten. D.h. ich gehe kaum mehr in die Innenstadt, da ich mich völlig unsicher und gefährdet fühle. Ich möchte meine 2 m2 Platz als Fußgänger gefahrlos nutzen können!

256	Schmiedgasse	Ich freue mich nicht darüber wie sehr mittlerweile Aiola und gegenüber die Schmiedgasse für sich beanspruchen - sozusagen privatisieren - und damit ein unnötiges Nadelöhr für Fußgänger und Radfahrer kreieren. Schlimm genug, daß v.a. erstgenannter nahezu die Innenstadt privatisiert.
257	Lang Einkaufsnacht	Unabhängig von der Jahreszeit, ob Winter oder Sommer, ist eine lange Einkaufsnacht ein fester Bestandteil des Stadtlebens. Jeden ersten Samstag im Monat bieten wir Ihnen Shopping-Vergnügen bis 22 Uhr. Zusätzlich erwarten Sie Aktionsstände vor den Geschäften, Live-Musik auf den Plätzen sowie Angebote wie Kinderschminken und Seifenblasen-Aktionen.
258	Kultur ergibt sich aus vielen Details	Kultur ist der zentrale Attraktivitätspunkt für die Innenstadt. Kultur besteht aber nicht nur aus Events, sondern wesentlich auch aus Gestaltung und Pflege des Aussehens. Graz schneidet in zwei Punkten dabei katastrophal ab: 1) Die Freihaltung des Luftraums und der Blickachsen von häßlichen Kabeln und Beleuchtungskörpern in der Luft. 2) Die Unfähigkeit von Politik und Verwaltung, haltbare (ich meine mehr als 10 Jahre) Plattenbeläge verlegen zu lassen, und diese auch bei unvermeidlichen temporären Beschädigungen wieder in den Originalzustand zu versetzen.
259	Verkehrsfrei mit Alternativen, mehr Lebensqualität	Lebe in Graz St. Peter und bin beunruhigt über die aktuelle Entwicklung der Grazer Innenstadt in Sachen Lebensraum, Lebensqualität, wirtschaftliche Rentabilität. mein Vorschlag: Autofreie Innenstadt z.B. vom Dietrichsteinplatz bis zur Keplerbrücke und vom Glacis bis zum Südtirolerplatz (verkehrsberuhigte Zufahrt lediglich für öffentlichen Verkehr, Zulieferer zu best. Zeiten, Einsatzkräfte und ausgewiesene Taxistandplätze am Rande dieser verkehrsfreien Zone). Im Gegenzug Tiefgaragen unter dem Stadtpark und den größeren Grazer Plätzen, weil wir niemals autofrei sein werden. Bestenfalls, sofern baulich umsetzbar, mit Verbindungsstraßen zwischen den einzelnen Garagen. Die dadurch an der Oberfläche geschaffenen Freiflächen in der Innenstadt können in Grünraum, Gastgärten, Veranstaltungs- und Marktzonen, Flaniermeilen und Ähnliches umgewandelt werden. Sicher teuer, aber wie auch andere Tiefgaragen, sicher refinanzierbar, wenn lediglich diese Parkflächen, quasi ähnlich einem Monopol, zur Verfügung stehen. Sicher schwierig umzusetzen - aber machbar, mit etwas Mut über den Tellerrand und die eigene Amtszeit hinauszublicken - in die Zukunft und nicht nur ins Morgen und Übermorgen. Vorab - vielen Dank für's Durchlesen und zumindest darüber Nachdenken!

260	Green green Graz	Die Innenstadt soll viel mehr begrünt werden. Einerseits mit Baumrigolen andererseits auch mit grünen/bepflanzten Dächern und „vertical gardening“ an den Fassaden (nur bei neuen Häusern, da die Fassaden der alten Häuser meist schöner und/oder denkmalgeschützt sind). Dadurch würden wir einen wichtigen Schritt für das Klima in Graz machen.
261	Das grüne Band	In Graz gibt es ein paar Parks, meine Vision wäre es, diese durch noch mehr Parkanlagen miteinander zu verbinden, sodass man über grüne Flächen quer durch die Innenstadt kommt. Vor allem eine Verbindung zwischen Stadtpark und Augarten stelle ich mir wunderschön vor. In den Sommern die in der Innenstadt zunehmend unerträglich heiß werden durch den ganzen Beton wäre das eine super Möglichkeit, in die Innenstadt mehr Schatten zu bringen.
262	Graz muss bekannt werden	Graz braucht dringend, auch wenn saisonal, interessante Magneten für z. B. Tagestouristen. Die Innenstadt kann sehr gut (Hauptplatz, Franziskanerplatz, Herrengasse, größere Brücken) für tolle Märkte erhalten. Qualitative Märkte mit gewissen Themen, die sich zu gewissen Zeiten wiederholen. Ich rede nicht von den überkauften Weihnachtsmärkten mit gepanschten Punsch. Naschmärkte im Dauereinsatz, Tourimärkte, Spezialitäten. Man muss Graz für etwas bekannt machen. Verbannt jegliche Punks, Obdachlosen und Querulanten aus der Innenstadt. Der Hauptplatz und die Herrengasse, das Herzstück, schauen einfach furchtbar damit aus. Es gibt genug Platz und Einrichtungen für diese Menschen. Dazu das Billa-Eck, grausig. Ich habe schon mehrere Gespräche mit Menschen aus dem Ausland gesprochen, diese empfinden Graz als dreckig, schmutzig und grau (teilweise kann ich das bestätigen - siehe Griesplatz, Griesgasse, Elisabethinergasse, Annenstraße etc.). Auch die entlang der Mur möchte keiner mehr gehen, nur mehr Alkoholiker, Kiffer oder Drogenverkäufer. Schade, dass man da so zusieht. Einkaufszentrum Annenpassage: Elektrofachhändler, Starbucks, McDonalds, Billa/Spar, DM, Müller, Spezialitäten aus Graz, bitte belebt das Ganze mit einem Zugang direkt zum Bahnhof. Bietet mehr Streetfood an, ich war heute auf der neuen Tegetthoffbrücke - das ist ein Asphaltklumpen, da kann man 2-3 Stände hinstellen. Es braucht ein eigenes Sturm und GAK Stadion, am besten im Norden und im Süden, Groundhoppers lassen grüßen und bringen viel Geld für Gastro und Übernachtungen. Bringt mehr große Stores in die Innenstadt, warum haben wir keinen Starbucks? Nicht, dass ich ihn mag, aber das spricht die

		Jugend extrem an. Wieso gibt es keinen Mediamarkt in der Innenstadt? Die Elektrofachhändler sind alle außerhalb in Einkaufszentren. Es braucht zusätzlich, vor allem für Tagestouristen, eine Möglichkeit zu Parken. Nicht jeder (oh - wie verwunderlich) will mit dem Rad in die Innenstadt. Wir als Grazer Familie meiden so gut es geht den Stadtkern, weil es mit dem Auto (auch Motorrad, was ja eigentlich ein Wahnsinn ist - jeder Stadtkern sollte mit dem Motorrad/roller erreichbar sein) kaum noch geht. Baut Garagen, macht Parkplätze direkt an der Mur, die UBahn ist sowieso kein Thema, wäre aber wahnsinnig wichtig (siehe Lissabon, mit dem Grazer Umland haben wir auch mehr als genug Einwohner). Bietet einen offiziellen Radverleih der Stadt Graz an mit E-Bikes als Citybike für Touristen und/oder Hotelgäste. Öffipreise reduzieren für Bewohner der Stadt Graz! Es gibt noch einiges mehr, jedoch scheitert es sowieso an der übersozialen Politik und dem verkehrsscheiternden Konzept. Visionen gibt es keine, sowie kein Geld - aber vllt. hilft der Input.
263	Begrünung	Großzügige Begrünung des Hauptplatzes und der Herrengasse, sowie Begrünung der Bimtrassen entlang der Herrengasse
264	Begrünung und Trostlosigkeit der Innenstadt	Die Altstadt ist furchtbar grau und heizt sich vor allem im Sommer extrem auf. Vor allem die Herrengasse bedarf einiges an Begrünung mitsamt des tristen, grauen und unansprechenden Hauptplatzes. Etwas Schatten würde bereits ein angenehmeres Gesamtklima zur Folge haben. Weiters braucht es einfach eine Mietpreissenkung in der Innenstadt, damit sich wieder Geschäfte ansiedeln können und die leerstehenden Geschäfte gefüllt werden. Ein angenehmerer Anblick beim Spazieren und Flanieren - Auch Touristen hätten ein ansprechenderes Gesamtbild von der Szene rund um den HAUPTPLATZ, der gerade eher von Drogensucht und Trostlosigkeit heimgesucht wird. Kein angenehmes Bild, weder für Besucher, Touristen noch Einwohner.

265	Promenade in der Innenstadt	Fußgängerzone bzw. Geh- und Radweg am Kai links und rechts der Mur bspw. von Keplerbrücke bis Tegetthofbrücke, die Promenade zum Flanieren, Spazieren, Rad fahren, mit Zugang zur Mur etc. (Zu- und Abfahrt zu Kfz- Parkgaragen Kastner, Mariahilferplatz und Griesgasse bspw. über Berggasse und Murbrücke) Das kürzlich fertig gestellte Stück am Kaiser-Josef-Kai ist jedenfalls gelungen, muss aber auf einen größeren Bereich ausgeweitet werden, so schnell wie möglich!
266	Labyrinth Innenstadt	Aufwertung und Verbindung von mindestens sieben historischen und baukulturell interessanten Innenhöfen mit ihrer Gastronomie, mit Galerien und Werkstätten entlang des Schlossbergs parallel zur Sackstraße mit einem Ein/Ausgang in der Sporgasse, aber auch darüber hinaus. Peter Laukhardts „Altstadt-Labyrinth“ und eine spätere Initiative von DI Michael Redik (ehem. Stadtplaner), mir und Frau Sabine Reininghaus hätte Potential als weitere Attraktion, Lust darauf zu machen, mehr von der Innenstadt zu entdecken und eine Aufwertung der Innenstadt zu unterstützen. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Graz als UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt ohnehin verpflichtet ist, ihre baulichen Schätze zu bewahren und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Eine fotografische Dokumentation der Innenhöfe von DI Richard Resch ist in Arbeit. Baukunst, Kultur und Gastronomie einladen
267	Schade um diese Stadt - in Wien ? Maria Hilferstr.	Wir fahren öfters in die Stadt. gingen durch die Annenstrasse zum Hauptplatz. Alles TOT und keine erschwinglichen Parkplätze oder überhaupt keine. Gastgärten, die sind OK. am Abend ? nicht mehr viel los. Das letzte Mal parkten wir in einer Tiefgarage: € 26,-- d.h. jedes Getränk kostet dann das doppelte Nie wieder mehr in die Stadt
268	wohlfühlstadt	mir ist an der innenstadt wichtig, dass sie nicht konsum u wirtschaft übermäßig in den vordergrund stellt, sondern hohe aufenthaltsqualität für alle bietet. dazu gehört wenig u entschleunigter verkehr, konsumfreie zonen, schöne plätze mit grünflächen (hitzeanpassung an klimawandel wichtig), ein mix an qualitätsvollen events,.... ein kleines beispiel wäre der innenhof des graz museums, das geht in die richtige richtung. ein kleines negativbeispiel ist eigentlich die schmiedgasse. sie bietet immer weniger allgemeinflächen durch immer mehr konsumorientierte gastgärten u auf der immer knapperen allgemeinfläche entstehen nutzungskonflikte durch zu rasche radfahrer:innen auf dem zu engen platzangebot.

269	Bäume für die Herrengasse	Die Herrengasse könnte etwas Grün vertragen für Schatten und Kühlung im Sommer. Bäume statt Fahnenmasten, das wäre was!
270	Entflechtung Fußgänger- und Radverkehr	Absolut notwendig für eine lebenswerte Innenstadt ist die strikte, am besten auch bauliche Trennung von Fußgängern und Radverkehr. Es ist eine Zumutung, dass man als Fußgänger ständig auf der Hut vor der immer größer werdenden Zahl an rücksichtslosen Radrowdies sein muss. Mit Kopfhörern zugestöpselt bahnen sie sich brutal ihren Weg auf Gehsteigen und in angeblich verkehrsberuhigten Zonen.
271	Innenstadt genießen	Durch die Innenstadt flanieren, das heißt mehr Zonen nur für Fußgänger. Mehr Bänke und Trinkbrunnen. Mehr Schatten. Mehr Kontrolle durch die Polizei bzw. Ordnungswache. Mehr Sauberkeit! Einfach mehr Struktur für alle Beteiligten. Vielen Dank!
272	Begrünung von Betonflächen	Leider ist die Innenstadt durch viel Betonfläche versiegelt, wodurch sie sich in den Sommermonaten stark aufheizt und zum Verweilen/Flanieren unattraktiv wird. Statt Parkflächen für Autos könnte man diese in höherwertige Grünflächen umwandeln und somit die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich steigern. Parkplätze sind in zahlreichen Parkgaragen genügend vorhanden und das Ziel der Stadt ist innerstädtische PKW-Fahrten bis 2040 zu halbieren, wodurch sich der Parkplatzbedarf automatisch von selbst regulieren wird, wenn man die Zielsetzung ernsthaft verfolgt.
273	Hauptplatz	Mehr Grünflächen und Bäume wären toll. Vielleicht kann man sich was einfallen lassen um am Hauptplatz natürlich Schatten zu spenden. Um beim Thema Hauptplatz zu bleiben: Auch wäre es toll, wenn man mal was gegen die Herumstreicher am Hauptplatz unternehmen könnte. Egal zu welcher Tageszeit, man fühlt sich als Frau nicht wirklich wohl dort lang zu laufen. Je nach Alkoholpegel der genannten wird man dort immer öfter blöd angemacht.
274	Herrengasse Begrünung	Die Herrengasse gehört unbedingt begrünt, mit großen Trögen für Büsche oder kleine Bäume, idealerweise mit Sitzgelegenheiten im Schatten. Aber nicht komplett durchgehend, wie Ahnungslose auf Facebook gepostet haben, denn es muss auch Haltemöglichkeiten für Lieferanten geben. Weiters muss der Fleckerlteppich durch die originalen Platten ersetzt werden. Völlig unverständlich, dass es keine originalen Ersatzplatten auf Lager liegen! Ich war in 300 Städten in Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien, so farblos (grau in grau) wie in Graz ist es nirgends.

275	Grünere Innenstadt	Auch in Verbindung mit dem neuen Hitzeschutzplan bietet sich eine Begrünung der Innenstadt an: Neben der Speicherung von CO₂ spenden Bäume Schatten an heißen Tagen und tragen zu einer Kühlung bei. Das kann ergänzt werden mit Stationen an denen feiner Wassersprühnebel verteilt wird. Das würde einen Besuch in der Innenstadt auch im Hochsommer attraktiver machen, und zu Einnahmen bei den innerstädtischen Betrieben führen. Aktuell finde ich die Innenstadt sehr bebaut und die Hitze staut sich extrem
276	Attraktivierung durch eine Markthalle	Der Griesplatz liegt zwar nicht direkt im innersten Stadtzentrum, ist jedoch zentral gelegen und gilt derzeit nicht als besonders attraktiver Aufenthaltsort. Um die Aufenthaltsqualität, Frequenz und das städtische Leben in diesem Bereich zu stärken, schlage ich die Entwicklung einer Markthalle im Sinne einer modernen Foodhall vor. Ziele und Nutzen: - Aufwertung des Griesplatzes: Verwandlung von einer reinen Verkehrs- und Durchgangsfläche in einen lebendigen Treffpunkt. - Nutzung des multikulturellen Umfelds: Einbindung lokaler Betriebe und kulinarischer Anbieter unterschiedlicher Herkunft, die die internationale Vielfalt des Grätzels widerspiegeln und bereichern. - Vielfältiges Angebot: Schaffung eines kulinarischen Marktes analog zu erfolgreichen internationalen Beispielen wie dem Time Out Market in Lissabon – mit Ständen lokaler Produzenten, Gastronomie und kulturellen Angeboten. - Stärkung regionaler Produzenten und Gastronomie: Kombination von lokalen Produkten mit internationaler Küche. - Sozialer Mehrwert: Förderung von Begegnung, Integration und gemeinschaftlichem Erleben in Graz. - Touristische Attraktivität: Ein kulinarisches Zentrum würde Besucher:innen anziehen und Graz im internationalen Vergleich stärker positionieren. Zusatzmöglichkeiten: - Wochenmarkt mit festen Markttagen als Ergänzung. - Nutzung der Halle für kulturelle Veranstaltungen (Musik, Lesungen, Festivals). - Außengastronomie am Platz, welche die Foodhall nach außen öffnet und damit den gesamten Griesplatz belebt. Eine Markthalle am Griesplatz könnte – unter Einbeziehung der lokalen Vielfalt – zu einem zentralen urbanen Anziehungspunkt in Graz werden, der Kulinarik, Kultur, soziales Miteinander und Stadttourismus miteinander verbindet.

277	Ausweitung Innenstadt	Eine Ausweitung des "Innenstadtgedankens" erweitert nicht nur den Horizont, sondern auch das Denkmodell. Hier sollte zumindest der "Managementplan 2013 Uenesco - Kernzone Historisches Zentrum" (bereits inkl. Annenstraße samt für ein Innen-Stadtmanagement erforderliche Ausweitung zum Hauptbahnhof - Stichwort Koralmbahn und inkl. Griesplatz Nord samt Erweiterungen um Griesplatz Süd im Zuge der aktuellen/zukünftigen Umplanungen) betrachtet werden. Die "Umgebung" der Innenstadt muss dabei als "Filter" fungieren. Die Ränder zu verstärken bedeutet das Umfeld zu aktivieren. Größe wird in diesem Fall zu Stärke. Deutlichere Wahrnehmbarkeit bewirkt höhere Frequenz. Wobei Frequenzmessungen und Tourismuszahlen sicher nicht das Gleiche sind wie Wirtschaftsdaten und Anwohnerwünsche. Für Fragen stehe ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung. mfg.MAAnm.: Zuordnung zum Thema: Alles. Eine Zuordnung zum Einzelnen bewirkt wieder keine Gesamtschau
278	Saubere Mur	Ziel: Mur hat wirklich Badequalität und keine Fäkalkeime oder sonstiges. siehe Rhein in Basel oder Limat in Zürich. Beides sehr saubere Gewässer. Dazu müssten Abwässer von Industrie (Gratkorn?) und Stadt Graz ferngehalten oder gesäubert werden.

279	Graz, unser verborgener Schatz	Graz ist historisch einzigartig, reich an Kultur, ABER ein verborgener Schatz. Wir, Grazer – Bewohner, Unternehmer, Wirtschaftstreibende, Politiker, Besucher, Berufspendler und alle anderen – stehen jedoch vor Herausforderungen: sei es die fehlende internationale Präsenz unserer Stadt, Leerstände in der Innenstadt, die übermäßig hohe Anzahl an Hotelbetten und damit einhergehend Price-Dumping bei Hotelpreisen, den Zuwachs an Vermietungen wie AirBnB ... und und und Graz hat Potenzial zur Entwicklung, es liegt jedoch an UNS, dieses zu nutzen. In Zusammenarbeit aller, die einen konstruktiven Beitrag für ein rosiges - wenn auch realistisches - Zukunftsbild unserer Stadt und Heimat, für Graz als Kultur- und Genussstadt, leisten können, können wir etwas schaffen. Mit wir sind alle gemeint: Bürger sowie Politiker. Förderungswürdige Idee: • Graz mit der Formel 1 bespielen Die Nähe zum Red-Bull-Ring und zur Formel 1 wird von Graz derzeit nicht genutzt. In der Vergangenheit gab es bereits gezielte Events in der Stadt, wie beispielsweise die Fahrt auf den Schlossberg mit einem Formel 1-Auto von M. Verstappen. Der Aufschwung und das rege Interesse an der Formel 1 kann für die Stadt – kosteneffizient – genutzt werden. Idee: Synergien schaffen – Events, Hospitality, Kulturprogramm für Gäste, die ohnehin in der Region sind. • Stadionausbau Sport ist ein internationaler Magnet – der Stadionausbau könnte Graz enorm beleben. Anliegen: Stadion als Chance für mehr internationale Matches und Events verstehen. • Mur-Bespielung Die Mur wird kaum genutzt, dabei wäre sie ein einzigartiger Kultur- und Begegnungsraum. Vorschlag: Events, Kulinarik, Sport- und Kulturprojekte am Wasser. • Belebung der Innenstadt Temporäre Nutzungen (Pop-ups, Ateliers, Märkte) von leerstehenden Geschäftslokalen. Anreizsysteme für Eigentümer, Flächen kreativ zu öffnen. Entwicklung eines Konzepts für leerstehende Geschäftsflächen: welche Geschäfte machen eine Innenstadt, für Bewohner und Touristen gleichzeitig, attraktiv? • Internationalität & Präsenz Mehrsprachige Angebote, internationale Kooperationen. Mutige Marketingkampagnen mit klarer Positionierung als „Stadt der Kultur und des Genusses“. • Kultur- und Sportevents Offenheit für Großprojekte (z. B. Song Contest, Stadionausbau). Nutzung internationaler Synergien wie der Formel 1 in Spielberg. • Förderung der Zusammenarbeit zwischen Stadt, Hotellerie und Gastronomie Neubauten nicht isoliert, sondern eingebettet in eine Gesamtstrategie betrachten. Kooperation und Austausch zwischen Stadt, Hotellerie und Gastronomie stärken und ausbauen. • Abbau von Bürokratie Unkomplizierte Genehmigungsverfahren für innovative Projekte. Förderung von Kooperation und Pragmatismus in der Umsetzung.
-----	---------------------------------------	---

280	Flächendeckende Einführung Tempo 40	Flächendeckende Einführung Tempo 40 (inkl. Vorrangstrassen) Einführung von Tempo 40 in der Zeit von z.B. Mo. - Fr. 6 - 19 Uhr im gesamten Stadtgebiet. Ausnahmen nur vor Schulen, Spitälern und neuralgischen Zonen. Erspart viele Hinweistafeln und sorgt für Klarheit. Ermöglicht das gesetzeskonforme Überholen von Radfahrern (Beschränkung E-Bikes auf 25 kmh) mit genügend Abstand und Geschwindigkeitsunterschied. Die durchschnittliche gefahrene Geschwindigkeit wird kaum beeinflusst (liegt derzeit wahrscheinlich bei <20 kmh).
281	Stadt der Liebe	Auf der Hauptbrücke hängen schon extrem viele Liebes-Schlösser. Das ist nicht ganz ungefährlich .1. Vom Gewicht her 2. Sieht nicht schön aus ,viele sind schon verrostet..Also, warum kein Event daraus machen???Idee: jedes Jahr, am 14.Februar, also am Tag des Hl.Valentin, wird in Graz ein Fest der Liebe und der Liebenden gefeiert. Jene, die ein Schloss hängen haben, und vorbei kommen und es selbst abmontieren, bekommen ein Goodie (Sekt oder eine stmk Herz Torte) es gibt Musik ...Am Tag danach werden alle anderen Schlösser vom Brückengeländer abmontiert um Platz für neue zu schaffen. Diese Feier wiederholt sich jedes Jahr(oder alle 2 Jahre....)So bekommt man die vielen schweren Schlösser weg und schafft ein schönes Event.
282	Meine Flanier-Ideen für Graz	• mehr Trinkbrunnen im Innenstadtbereich aufstellen • Beseitigen von Stolperfallen (keine unverhofften Erhöhungen bei Wegen und Gehsteigen) • unter Bäumen gemütliche Sitzgelegenheiten errichten (mit Lehne!)
283	Ideen für die Zukunft der Grazer Innenstadt	• Genehmigung von mehr Gastgärten im Innenstadt-Bereich mit Öffnungszeiten bis 22 Uhr
284	Surfwelle	Ich hoffe, unsere Grazer Surfszene bekommt bald eine neue Welle in der Mur. Der Mühlgang ist - wie der Salzburger Almkanal - viel zu eng und gefährlich bei Stürzen. Vorteile der Welle in der Mur: *) Tourismus-Magnet wie der Eisbach in München, *) Klimaschutz: bei nur 1er Woche Urlaub bleiben Surfer:innen in der Stadt und fliegen nicht irgendwohin, *) Women empower Women: mit den "Murmaids", also den "Murjungfrauen", möchten wir vor allem Mädchen zum Riversurfen bringen, *) wenn frau:man ihr:sein sportliches Hobby in der eigenen Stadt ausüben kann, bleibt sie:er fit - körperlich wie (und das ist uns ganz besonders wichtig) mental! :) DANKE!
285	Jakominiplatz	Eine Neugestaltung des Jakomini-Platzes mit mehr Schatten wäre super. Im Sommer ist es dort oft unerträglich heiß.
286	Museen	- längere Öffnungszeiten in den Museen, z.B. einmal wöchentlich bis 21:00 Uhr

287	Innenstadt genießen	siehe E-Mail
288	Sicherheit Innenstadt	siehe E-Mail
289	Allgemein	siehe Post
290	Impuls zur Zukunftskonferenz	siehe Post

wirtschaften - arbeiten - sich bilden

Nr.	Titel	Beschreibung
401		HERRENGASSE: ausgesuchte, schöne Boutiquen fehlen, auch ZARA fehlt absolut ! Niemand, egal ob GRAZER oder TOURIST geht gerne flanieren/shoppen in einer Straße, wie z.b. die grausliche ANNENSTRASSE. NUR BILLIGSHOPS, total dreckig, nichts SEHRNSWERTES mehr ! Auch die INNENSTADT hat ihren Reiz als SHOPPINGMEILE absolut verloren . SPRICH: kein Wunder dass die Menschen in die Shoppingcenter fahren Parkplätze etc, alles kostenlos vorhanden. Auch ich und viele Bekannte Zahlenschloss dazu. In der City ist das Auto sinnlos, GVB absolut übersteuert. LEIDER , die kleinen Boutiquen "sterben"...., zu hohe Mietkosten, uninteressant ! Gute Restaurants gibt es, aber leider keine exquisiten Bars, die länger als 23 00 im Sommer auf das Herausitzen einladen. PENSIONISTENSTADT wird GRAZ zu Recht genannt LEIDER.....
402	Zukunft	Der eingeschlagene Weg muss unbedingt fortgesetzt werden. Ich bin viel im Norden Europas unterwegs. Die Stadt Graz mit Bürgermeister Nagl ist verkehrstechnisch völlig im letzten Jahrtausend stecken geblieben. In Utrecht, Kopenhagen, Amsterdam usw. brummt die Wirtschaft dank verkehrsberuhigter Innenstädte und toller Rad- und Öffi-Infrastruktur. Leider wurde mit der Elisabethstraße eine historische Chance verpasst - Die wunderbare Allee - die niedrigen Stadthäuser u die direkte Anbindung an den Stadtpark hätten eine wunderbare Fußgängerzone ergeben und noch dazu die direkte Anbindung an die UNI.

403	Graz Kombihof	Der „GRAZ KOMBIHOF“ ist ein multifunktionaler Innenstadt-Hub, der kuratierten Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und urbane Dienstleistungen in leerstehenden Erdgeschossen bündelt. Ziel ist die Reaktivierung der Grazer Altstadt durch Aufenthaltsqualität, regionale Identität und ein nachhaltiges Nutzungskonzept. Eigentümerstrukturen wie Banken, Versicherungen und kirchliche Institutionen werden durch soziale Rendite, langfristige Standortaufwertung und ESG-konforme Nutzung motiviert. Zielsetzung: Innenstadtfrequenz erhöhen durch vielfältige Nutzungsformate. Leerstände und untergenutzte Flächen revitalisieren. Jungunternehmen, regionale Anbieter & Kulturszene sichtbar machen. Öffentliches Interesse und private Eigentümer zusammenbringen. Standortanalyse – Graz Innenstadt UNESCO-Weltkulturerbe, touristisch stark frequentiert. Gute Erreichbarkeit per Öffis und Rad. Sinkende Handelsfrequenz, hohe Mietpreise, strukturelle Leerstände. Eigentümer oft institutionell, damit Fokus auf nachhaltige, stabile Nutzung möglich und für die Eigentümer wichtig. Geschäftsmodell: 1. Co-Retail-Fläche: Gemeinschaftlich genutzter Shop (5–10 Anbieter, rotierend), Miete anteilig pro Anbieter (Fix + Umsatzbeteiligung) 2. Gastronomie (Café/Bar): Tagesbetrieb + Eventbetrieb (Snacks, Drinks), Eigenbetrieb oder verpachtet (Pacht + Umsatzanteil) 3. Veranstaltungsraum: Lesungen, Konzerte, Workshops, Raumvermietung, Ticketing, Sponsoring 4. Showroom + Logistik: Abholstation, Lastenrad-Verleih, Zustellung, Mitgliedsbeiträge, Stadtförderung, Werbepartnerschaften 5. Kulturzelle: Ausstellungen, Ateliers, Pop-up-Bühne: Förderungen, Spenden, Sponsoring Partner & Stakeholder Eigentümergruppen: Kirchenfonds Graz-Seckau, Grazer Wechselseitige, Steiermärkische Sparkasse Stadt & Region: Stadt Graz (Stadtentwicklung, Kultur), Land Steiermark Bildungseinrichtungen: FH Joanneum, TU Graz, Kunstuniversität Graz Zivilgesellschaft: Kulturinitiativen, Nachhaltigkeitsnetzwerke, Bürgervereine Anreize für Eigentümer: Langfristige ESG-konforme Nutzung (Environmental, Social, Governance) Reputation durch Gemeinwohlorientierung (CSR) Fördermittel-Erschließung: Günstige Modernisierungsdarlehen bei Weitervermietung an Sozial-/Kulturprojekte. Temporär-Vermietung statt Leerstand ergibt eine Reduktion Leerstandskosten und ist steuerlich absetzbar. Finanzierungsmix: 30% Eigenmittel / Private Impact-Investoren 40% Stadt, Land, EU-Förderungen (z. B. EFRE, LEADER, CLLD) 30% Bankdarlehen / ESG-Fonds (Raiffeisen Steiermark, Hypo) Startkapital 500 000 EUR Zeitplan: 1. Konzeptentwicklung & Flächensicherung (3 Monate): Gespräche mit Eigentümern, Partnergewinnung 2. Finanzierung & Fördermittelanträge (2–3 Monate): Förderanträge, Businessplan finalisieren 3. Umbau & Aufbau Infrastruktur (3–4 Monate): Umbau, Branding, Technik 4. Soft Opening & Pilotbetrieb (1 Monat): Testlauf, Feedbackrunde 5. Regelbetrieb & Skalierung ab Monat 12: Zweite Fläche, Partnerships, Events ausbauen
-----	---------------	---

404	Knowledge & Value Add Work	Die Stadt soll die Altstadtzone soweit reduzieren, dass sie wirklich nur den Kern beinhaltet und ein paar umliegende Straßen! Generelles erlauben von Klimaanlage! Anschließend attraktiver machen für mehr white collar jobs, besonders von amerikanischen firmen! Zum Abschluss nich die Unterstützungen für Armutsmigration einstellen!
405	Zukunftsbild Graz 2030 – Ein Realitätscheck Teil 4	Die Innenstadt ist nicht nur Wohn- oder Freizeitort – sie ist auch ein wirtschaftlicher Raum, Arbeitsplatz und Standort für Bildungseinrichtungen. Und genau in diesen Bereichen zeigt sich: Graz entwickelt sich aktuell gegen die wirtschaftlich tragende Mitte.Zahlreiche Unternehmer:innen, Gewerbetreibende und Selbstständige berichten seit Jahren von erschwerten Bedingungen:Kundenfrequenz sinkt, weil Parkplätze fehlen und die Innenstadt schlecht erreichbar ist.Betriebskosten steigen, etwa durch teure Parkgaragen oder logistische Umwege bei Anlieferung.Behördliche Auflagen werden komplexer, Genehmigungsverfahren dauern lange, Entscheidungsstrukturen sind intransparent.Das Resultat: Immer mehr Betriebe geben auf oder siedeln an den Stadtrand. Dort, wo Erreichbarkeit, Fläche und Parkraum vorhanden sind – also dort, wo unternehmerisches Handeln noch gewünscht ist. Die Innenstadt hingegen wird wirtschaftlich ausgehöhlt. Was bleibt, sind staatlich geförderte Projekte, Kulturflächen mit Dauerzuschuss oder urbane Pop-up-Flächen ohne Langfristwirkung.Ein wirtschaftlicher Stadtkern braucht mehr als Radwege und Bäume. Er braucht:Erreichbarkeit für alle, die arbeiten.Infrastruktur, die Betriebe unterstützt, nicht behindert.Verwaltung, die private Investitionen erleichtert, nicht ausbremst.Stattdessen entwickelt sich Graz zu einer Stadt, in der wirtschaftlicher Pragmatismus und leistungsorientiertes Handeln nicht mehr willkommen scheinen – ersetzt durch Symbolpolitik, Planungsversuche im Labor und Maßnahmen, die mehr kosten als sie bringen.Fazit:Wer wirtschaftet oder arbeitet, braucht eine funktionierende Stadt – nicht eine inszenierte. Graz steht an einem Wendepunkt: Entweder es gelingt, die Innenstadt als wirtschaftlichen Raum zu erhalten – oder sie verkommt zur Kulisse ohne Substanz. Arbeitsplätze lassen sich nicht herbeireden – sie brauchen Infrastruktur, Freiheit und Vertrauen.
406	Attraktive Öffipreise	Die Jahreskarte Graz ist inzwischen viel zu teuer - selbst mit Förderung. Preis auf maximal € 365/Jahr senken und Inflationsanpassungsklausel streichen.

407	Inklusive, an den Klimawandel angepasste Innenstadt	1.)Wie alte, weniger mobile Menschen oder Menschen mit Behinderung / chronischer Krankheit die City nutzen, ist mir ein Anliegen. IDEE: Eine BEFRAGUNG wäre wunderbar, welchen Beitrag die Wirtschaftstreibenden zu einer guten Zugänglichkeit (Fachbegriff "accessibility") für beeinträchtigte Menschen bereits JETZT leisten, und wie weit ihr Bewußtsein und ihre Sensibilität für diese Gruppen bereits besteht (oder auch nicht). Dies kann eine kleine, feine Befragung sein, bei der ich mich gerne aktiv beteilige. Auch die Arbeitnehmer*innen in den Betrieben sollte man befragen. UND weiters herausarbeiten, wo es Wirtschaftstreibende mit Behinderung gibt und welche Ideen diese haben. Diese "Gute Praxis-Beispiele" sollten GEWÜRDIGT werden.2.)Die Innenstadt ist ein wichtiges Areal für eine aktive Klimawandelanpassung: IDEE: "Sprühregen" und gute Bewerbung der "cool rooms". Eine traurige "Baustelle" ist das Joanneumsviertel und der ehem. Zugang zur neuen Galerie in der Neutorgasse: Das müßte man mit dem UMJ kooperieren (wenn das nicht eh schon geschieht).
408	Silicon Valley Österreichs mit Buschenschänken	In den vergangenen Wochen wurde viel darüber diskutiert, dass die Grazer Innenstadt an Attraktivität verliert und die Stadt auch als Wirtschaftsstandort an Bedeutung einbüßt. Diese Entwicklung sehe ich nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance, um Graz neu zu positionieren. Wichtig ist dabei, langfristige Konzepte zu entwickeln, die Stabilität und nachhaltige Strukturen schaffen – anstelle kurzfristiger Lösungen oder eines ständigen Wechsels von Geschäften und Gastronomiebetrieben. Graz hat mit über 300.000 Einwohner:innen und rund 60.000 Studierenden enormes Potenzial, sich zu einem Innovations- und Wirtschaftsstandort von internationaler Strahlkraft zu entwickeln – vergleichbar mit einem „Silicon Valley Österreichs“. Dafür braucht es Forschung, kreative Köpfe, unternehmerisches Denken und ein starkes Netzwerk zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Graz hat eine riesige Auswahl an namhaften Universitäten und FHs sowie großen Unternehmen sowie KMUs. Wenn man dieses Potenzial besser nutzen würde, mit zB günstigere Büros in der Innenstadt statt Ramschläden, würde Graz auch attraktiver für Start-ups werden. Dazu ein kurzes Beispiel. Ein Unternehmen wie die MAGNA könnte zusammen mit der TU oder KF-Uni diverse Projekte organisieren und zusammen mit FH-Absolventen (Joanneum, Campus) diese Projekte mitorganisieren. Es könnten vergünstigter Büros entstehen um dies zu attraktiveren. Das Käuferverhalten wie zB Onlinehandel lässt sich wahrscheinlich nicht mehr ändern. Außerdem, aufgrund von Teuerungen und eben den generell anderen Lebensstil werden wahrscheinlich auch in Zukunft LEIDER namhafte Unternehmen nicht mehr so sehr gebraucht werden. Wenn wir uns jetzt aber auf Jungunternehmen, shared spaces, gemeinsamen Projekten zwischen Unternehmen und den Unis und FHs konzentrieren können wir die Stadt zu einem Vorreiter in Sachen Innovation machen. Gleichzeitig sollte aber auch der einzigartige Charme der Altstadt sowie der Randbezirke nicht aus dem Blick geraten. Hier sehe ich

		insbesondere eine große Chance im Bereich Regionalität: Graz könnte verstärkt auf authentische und qualitativ hochwertige Gastronomie setzen, die das regionale Lebensgefühl widerspiegelt. Ein Beispiel wäre die stärkere Einbindung von Buschenschänken im Stadtbild. Während Fast-Food-Angebote wie Kebap oder Burger selbstverständlich ihre Berechtigung haben, wünschen sich viele Menschen auch Orte, an denen regionale Produkte und traditionelle Gastlichkeit im Mittelpunkt stehen. Dadurch ließe sich nicht nur das Profil von Graz schärfen, sondern auch die Identität und Lebensqualität der Stadt nachhaltig stärken.
--	--	--

409	Projekt Re:Space Annenstraße	Wie können wir nachhaltige Nachnutzungen für innerstädtische Geschäftsleerstände finden und Eigentümer von Leerständen dafür und für Investitionen für Sanierungen in ihre Gebäude überzeugen? Der Fokus wird als Projektgebiet auf die innerstädtischen Geschäftsleerstände in der Annenstraße bis Südtiroler Platz gelegt, da hier die Stadt Graz, insbesondere die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung vor dem Hintergrund der Eröffnung der Koralmbahn im Dezember 2025 einen neuen Anlauf für einen Aufwertungsprozess nimmt. Die Stadt Graz hat im öffentlichen Raum in den vergangenen Jahren bereits mehrmals investiert, den Gehsteig verbreitert, eine Einbahnregelung zur Reduktion des Autoverkehrs eingeführt und viele Baumtröge mit Sitzgelegenheiten aufgestellt. Nun liegt es an den Eigentümer:innen der Gebäude, das Gesicht der Stadt, die Fassaden und Erdgeschoßlokale, zu sanieren und neue Nutzungen zu zulassen. Mit dem Projekt Re:Space Annenstraße sollen die Eigentümer:innen aktiviert werden, sich zusammen zu schließen und gemeinsam in Ihre Gebäude zu investieren. Trittbrettfahrertum und „shifting the burden“ sollen dadurch unterbunden und langfristig eine positive Aufwärtsspirale in Gang gesetzt werden. Als Vorbild kann das erfolgreiche BID-Modell gelten, das in Form eines PPP oder als Verein an die österreichische Rechtslage angepasst etabliert werden könnte. Dafür braucht es allerdings auch einen Kümmerer und einen Gründungsprozess. Österreich ist Europameister im Flächen versiegeln, pro Tag werden ca. 12,1 ha Boden neu versiegelt. Der Großraum Graz weist die größte Shopping-Center-Dichte Europas auf. Mit dieser massiven Versiegelung gehen viele ökologische Probleme einher: Zunahme von Starkregen- und Hochwasserereignissen, Hitzeinseleffekte, Abnahme der Speicher- und Verdunstungsfähigkeit der Böden, Zunahme von Auto-abhängigen Strukturen und des Autoverkehrs etc. Gleichzeitig verfügt Österreich laut Schätzungen des Umweltbundesamts über 40.000 ha an ungenutzten Gebäuden und Gewerbeflächen, das entspricht in etwa der Fläche Wiens. Daher gilt es mehr denn je Leerstände zu sanieren, anderweitig zu nutzen und bestehende Gebäude besser und solange wie möglich zu nutzen. Mit dem Grazer ÖKOPROFIT Umweltprogramm und seinen 55 Betrieben wird daher im Rahmen der Hauptthemen Energieeffizienz und Ressourcenschonung ein Schwerpunkt im Programmjahr 2026 auf das Thema Leerstand-Nachnutzung und Gebäudesanierung gesetzt, unter dem Motto Re:Space Annenstraße. Durch die Analyse von Nutzungskonzepten für und Aktionen in Leerständen, durchgeführt von den Studierenden der Sustainability Challenge gemeinsam mit den ÖKOPROFIT Betrieben sowie durch die Aktivierung der Eigentümer:innen sollen zumindest 2 – 3 Leerstände einer Nachnutzung zugeführt werden und die Sanierung dieser Gebäude erreicht werden. Bei den Eigentümern von Leerständen und sanierungsbedürftigen Gebäuden in der Annenstraße soll Bewusstsein für gemeinsames Handeln, Sanierungen und neue Nutzungen sowie auch neue Mietmodelle für Start-Ups geschaffen werden. Als Anreiz sollen mögliche Förderungen vermittelt sowie eine
-----	---	--

		Eigentümerstandortgemeinschaft vorgeschlagen werden. Die Gründung einer Eigentümerstandortgesellschaft als Verein oder PPP soll geprüft und versucht werden, um einen dauerhaften Aufwertungsprozess in der Annenstraße einzuleiten.
--	--	---

410	Die Innenstadt ist mehr als Shopping!	Das Thema Innenstadtbelebung darf nicht auf Einkauf und Verkehr reduziert werden! Was man in der wunderschönen Grazer Innenstadt kaufen kann, ist ums selbe Geld auch im Internet und in den Betonburgen der Einkaufszentren am Stadtrand zu haben. Denn es ist der Branchenmix mit nicht-kommerziellen Institutionen, der die Unverwechselbarkeit des Zentrums von Graz ausmacht: Bildungseinrichtungen wie den Innenstadtschulen, der Urania, der Stadt- und Landesbibliothek, Theater und Museen, z. B. Joanneum, Graz Museum, Diözesanmuseum, Schlüsselmuseum ..., Ämter und Behörden – und die Menschen, die täglich dort arbeiten, eine dieser Institutionen besuchen und vorher oder nachher die Stadt genießen. So sehr ich den Innenstadtkaufleuten wirtschaftlichen Erfolg wünsche, Einkauf ist nicht das Alleinstellungsmerkmal der Innenstadt. Was in der Grazer Innenstadt fehlt, sind Betriebe, deren Angebot niemals online ersetzt werden kann, z. B.: - Indoor-Kletterhallen- Handwerksbetriebe- unverwechselbare Attraktionen, die Graz international bekannt machen (Die Surfwelle wäre eine gute Gelegenheit gewesen.)- ein Walk of Fame zu berühmten Grazerinnen und Grazern - gerade in Literatur und Kunst gibt es hohe Dichte an Menschen, die hier erfolgreich gewirkt haben (u.a. die Nobelpreisträger Ivo Andrić und Peter Handke)
411	Ideen für die Zukunft der Grazer Innenstadt	• Verpflichtung von Hausbesitzern zur Leerstands-Abgabe bei übermäßig langen Leerständen (Geschäftsflächen und Wohnraum) • Einmalförderung von Unternehmen, die Geschäfte im Innenstadtbereich eröffnen
412	Warum öffis, zu oft Ausfälle !!!	Ich bin Handelsangestellte in der Innenstadt. Verwende immer Öffis. jedoch zu oft Ausfälle, sperren, Baustellen, Demos usw. oft keine Möglichkeit, nach 8 Std. arbeiten (stehend) auf den direkten Weg nach Hause zu kommen. Wir haben Kunden aus ganz Österreich, die anhand der Parkplatzsituation in anderen Filialen nach Villach und Klagenfurt ausweichen, und uns dadurch der Umsatz fehlt, (4 Mitarbeitet) und die Leute auch nicht mehr in der Stadt bleiben. Unser Geschäft in Graz steht an der Kippe. Früher war die Verkehrs u. Parkplatzsituation einiges leichter.
413	Wirtschaft	siehe Post

hinfahren - sich bewegen - transportieren

Nr.	Titel	Beschreibung
301	Stadtverkehr trifft Natur	Drei wesentliche Punkte:-Innenstadt entlasten vom motorisierten Individualverkehr und ersetzen bzw. ergänzen durch Radwege.-Taktung des ÖPNV erhöhen, ÖPNV Infrastruktur ausbauen und leistbarer/billiger machen.-Öffentliche Plätze oder gewonnene Flächen aus der PKW Entlastung mit Grünflächen zu Naherholungsgebieten und Abkühlungsplätzen umgestalten (Stadterhitzung Entgegenwirken).
302	Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten	Sichere - möglichst auch überdachte - Fahrradabstellmöglichkeiten in der Nähe der Innenstadt. Raus mit den Fahrradständern aus der Sporgasse.
303	Die Stadt bewegt sich-entspannt	Ich stelle mir vor.... begrünte Straßen, die den sich bewegenden Menschen auf ihrem Weg Schatten und Kühle spenden. Die Stadt ist verkehrsberuhigt. Die Menschen bewegen sich ausschließlich zu Fuß, oder mit dem Fahrrad. Waren und Transporte dürfen mit Elektroantrieb in kurzen Zeitfenstern morgens und abends einfahren (wie die Stadt Meran) und beliefern die lebendige Innenstadt. Alle Schaufenster und Geschäftslokale sind gefüllt, weil die Menschen die Produkte wieder wertschätzen und sich deren aufwändige Herstellungsprozesse und ressourcenverbrauchende Materialschöpfung und Lieferung bewusst sind. Sie schätzen auch den persönliche Kontakt mit den LadenbesitzerInnen und ziehen den persönlichen Kauf dem Online Shopping vor, weil sie wieder einen Bezug und eine Haptik spüren wollen. Manche der Produkte und Dienstleistungen sind ganz exquisit und nur in der Grazer Innenstadt zu bekommen. Wenn man sie haben möchte, muss man sein individuelles Transportmittel vor der Stadt stehen lassen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad in die Innenstadt kommen. Oder man steigt in den Zug und genießt auch das Reisen als Weg zum Ziel. Weil die Menschen zu Fuß unterwegs sind, sind sie entspannt und zufrieden. Ihr Herz-Kreis Laufsystem wird durch die Bewegung angeregt. Gleichzeitig schaltet sich der Parasympathikus ein, wenn sie länger gehen. Die innerstädtische Mobilität basiert auf den Grundsätzen der gegenseitigen Wertschätzung, des Vorrangs für FußgängerInnen und auch auf ein Verkehrskonzept, das die mentale und körperliche Gesunderhaltung der Menschen fördert.

304	Musterbeispiel für Inklusion und Barrierefreiheit	Ziel: Die Erreichbarkeit und Attraktivität der Innenstadt soll für vulnerable Gruppen, besonders für mobilitätseingeschränkte Personen (ältere Menschen, Familien mit Kleinkindern, Rollstuhlfahrer:innen, Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen,...) verbessert und ausgebaut werden. Wichtig wäre die Schaffung von sicheren Wegen und attraktiven Aufenthaltsorten. Mit Blick auf die Wirtschaft (Handel, Tourismus) könnte sich Graz den Ruf einer besonders inklusiven Stadt erwerben, sodass Menschen mit Behinderung auch im Tourismus, Besucher:innen von Kultur-, Sport- oder Freizeitveranstaltung (Kongresse, Messen) als Gruppe adressierbar wären. Wäre es nicht toll, wenn internationale Reisegruppen Graz als inklusiven Ausflugsort entdecken und gerade deshalb verstärkt zu uns kommen? Betreffend möglicher Maßnahmen sollte jedenfalls der Beirat für Menschen mit Behinderung, der Beauftragte für MmB (Wolfgang Palle), das Referat barrierefreies Bauen, sowie wichtige städtische Interessensvertretungen wie Selbstbestimmt Leben, Wegweiser, Blinden- und Sehbehindertenverband, Odilieninstitut, Achterbahn, Gehörlosenverband Stmk, Hilfsgemeinschaft für Blinde und Sehbeeinträchtigte, Autismus-Selbsthilfegruppen, SALZ - Alzheimerhilfe, aber auch Organisationen wie NEBA (Netzwerk für Berufliche Assistenz), lebensGroß, Jugend am Werk, atempo, Libelle Autismuszentrum mitberücksichtigt werden. Maßnahmen könnten sein: - klare Trennung von Fuß-, Radwegen und motorisierter Verkehr- genügend Bänke und Verweilmöglichkeiten in regelmäßigen kurzen Abständen - Beschattungen der Plätze, wo längere Verweildauern- barrierefreie Trinkbrunnen als Standard- regelmäßige Barrierefreiheitschecks im Öffentlichen Raum (Bodenbelag, Kanten, Zugänglichkeit,...)- Orientierungs- und Leitsystem ausweiten mit Fokus auf sensorisch und kognitiv beeinträchtigten Menschen - Informationen in leichter und einfacher Sprache; im besten Fall mit dem Zwei-Sinne-Prinzip (Möglichkeiten visuell, auditiv, taktil) - Sensibilisierung und Beratung von Wirtschaftstreibenden, Tourismusbetrieben für die Anliegen und Bedarfe von vulnerablen Gruppen (Zugänglichkeit, Informationen, attraktive Angebote)- Inklusion und Barrierefreiheit bei Veranstaltungen in der Innenstadt immer mitdenken und in städtischen Richtlinien verankern: Faschingsfeiern, Adventmärkte, Konzerte,...
305	Metropolregion	Graz möge sich als Teil einer Metropolregion verstehen. Innenstädte sind nur über kluge Regionalpolitik zu „retten“. (Gute Studie zum Thema vom britischen Centre for Cities.) Der Koralmtunnel ist ein wichtiges Puzzlestück, mit dem Graz über Deutschlandsberg hinaus reichen kann. Diese Chance soll genutzt werden, es muss antizipiert werden, wie sich der Tunnel auf Graz und seine Innenstadt auswirkt und demzufolge soll gehandelt und auch Risiko eingegangen werden.
306	Normalität	Ich wünsche mir Normalität beim Zufahren und Parken in der Stadt. Als Gehbehinderte ist das für mich sehr wichtig. Das heißt für mich: Bitte mehr Behindertenparkplätze in Hauptplatznähe.

307	Autofreie Innenstadt	Ausbau des Radwegenetzes: Flächendeckende, sichere und durchgängige (somit schnellere) Fahrradverbindungen in allen Bezirken fördern aktive, gesunde und nachhaltige Fortbewegung. Innenstadt autofrei gestalten: Die Grazer Innenstadt soll weitgehend vom motorisierten Individualverkehr entlastet werden. Ausnahmen gelten für Einsatzfahrzeuge, Lieferdienste sowie Fahrzeuge mit Behindertenparkausweis. Technologische Unterstützung für mobilitätseingeschränkte Personen: Erprobung und Einführung automatisierter Lieferlösungen, etwa durch Einkaufsroboter (nach dem Vorbild Helsinkis), um besonders älteren Menschen oder Personen mit schweren Einkäufen den Alltag zu erleichtern. Pilotprojekt in Innenstadt. Umwandlung von Parkflächen in grüne Mikro-Oasen: Schrittweise Reduktion (keine Neuvergabe) von öffentlichen Stellplätzen (mit Übergangsregelungen für Anrainer:innen, max. 10 Jahre) zugunsten sogenannter Tiny Parks – kleine, begrünte Aufenthaltsräume zur Steigerung der Lebensqualität im urbanen Raum.
308	Die Innenstadt darf nicht sterben durch Grüne Utop	Die Innenstadt darf nicht sterben durch GrünInnen Utopien
309	Verkehr	- mehr Parkplätze - mehr Radabstellplätze - weniger Regionalbusse in der Innenstadt! Diese verursachen Stau und brauchen oft 2 Spuren zum Abbiegen (Mandellstraße/Dietrichsteinplatz)

310	Mehr Öffiverbindungen in der Nacht	Sehr geehrte Damen und Herren! Meiner Meinung nach ist es unmöglich, dass in Graz die letzten bim um 23:30 fährt und es nur manchmal am Wochenende zwei Nachtbusse gibt. Wir leben hier in Graz, der zweitgrößten und schönsten Stadt Österreichs. Ich finde, die bims sollten zumindest bis 00:30 fahren und der Nachtbus um 2 Uhr und um 4 Uhr vom Jakominiplatz weg. Wenn man fortgeht braucht man immer ein taxi, wenn man was trinken geht fährt mit glück um 00:30 ein letzter bus. Ebenso müssen manche Menschen bis 00:00 arbeiten (zb fitinn am jakominiplatz oder in der gastronomie) und haben dann keine möglichkeit mit den öffis nach hause zu fahren und die tiefgaragenpreise sind unverschämt... Ich würde mich freuen, wenn das bim netz nicht nur ausgeweitet wird, (was ja eh geplant ist) sondern auch die Betriebszeiten verlängert werden. Zumindest mittwochs, freitags und samstags. Mit freundlichen Grüßen
311	Buslinie von St.Peter - Puntigam	Guten Tag, im Rahmen meines Studiums (nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung) habe ich mit Kolleg*innen ein Konzept für eine Buslinie von St. Peter bis Puntigam ausgearbeitet. Vor allem fahren ja sehr viele diese Strecke mit dem Auto, weil das mit den Öffis eine Katastrophe ist (man ist über den Südgürtel viel schneller als wenn man mir der Kirche ums Kreuz fährt, sprich durch die Innenstadt). Außerdem wäre das für die Pendler*innen aus den umliegenden Gemeinden auch von Vorteil, zumal es in der Stadt immer mehr Autos werden. Ich würde mir wünschen, dass es um Graz herum eine Art Ring gibt, welcher eben mit offensichtlichen Verkehrsmittel abgedeckt ist. Die Randbezirke von Graz müssen besser ausgebaut werden - vor allem wenn man den motorisierten Verkehr minimieren möchte.Des Weiteren würde ich mir mehr Sicherheit für Frauen in der Stadt wünschen. Auch in den Öffis!Mit lieben Grüßen
312	Kinderbetreuung	eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung während den Öffnungszeiten der Geschäfte, So, wie man es auch aus vielen großen Einkaufszentren kennt, Die machen das nicht ohne Grund ;)
313	Güne Politik raus aus der Stadt	Grüne Politik raus aus der Stadt
314	Entflechtungen	Schmidtgasse Fahrradfrei, Querungen Richtung Herrengasse für Radfahrer offen halten, keine Beschränkung als Fußgeherzone. Gemischter Geh- und Radwegteil am Andreas Hofer Platz: Pflastersteine entfernen, Rad und Gehweg trennen! Und im gemischten Geh- und Radverkehr auf der Tegetthoffbrücke, und generell in Graz Verordnung: fahren rechts, gehen rechts. Druckknöpfe installieren an Kreuzung Raubergasse - Joanneumring. Für Fußgeher vorhanden, für Radfahrer nicht. Keine Logik dahinter.

315	Fahrradwege	Zuerst möchte ich mich für den merkbaren Ausbau der Fahrradwege bedanken. Es wird zunehmend angenehmer mit dem Fahrrad von meiner Wohnadresse (8041) in die Innenstadt zu fahren. Der Nachholbedarf an einer gerechteren Verteilung des öffentlichen Raums zugunsten von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen ist im gesamten Stadtgebiet sehr groß. Wünschen würde ich mir durchgehende Kennzeichnung bei gemischten Gehsteigen, um die Aufmerksamkeit der Benutzer:innen zu erhöhen. Z.B. gibt es in der Neutorgasse für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen noch immer viel Unklarheit, da es den nachvollziehbaren Wechsel der Bereiche in einem Abschnitt gibt, d.h. Fußgänger:innen gehen am Radweg, was unweigerlich zu Konflikten führt. Eine zusätzliche Bodenmarkierung wäre hilfreich, bis sich alle daran gewöhnt hätten. Und auch als Radfahrerin bin ich für eine reine Fußgängerzone in der Schmidgasse, da es wirklich ohne große Umwege die Umfahrungsmöglichkeiten gibt. Noch viel mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in der Stadt, nicht unbedingt große Flächen (ist dann genau so unschön wie riesige Autoabstellplätze), sondern eher gut verteilt. Ich finde die Möglichkeiten in der Kaiserfeldgasse (mein Arbeitsplatz) sehr gelungen. E-mopeds und ähnliche Fahrzeuge weg von den Radwegen (wird hoffentlich im Herbst wirklich umgesetzt)
316	Parkleitsystem	wenn die Innenstadt gerettet werden soll, dann muss man die Leute in die Stadt fahren lassen. Daher: Parkleitsystem, wo die freien Parkplätze angezeigt werden + Parkschein erlaubt die Gratisbenutzung aller Öffis. Auch wenn es den Grünen nicht passt: man fährt mit dem Auto einkaufen und nicht mit dem Fahrrad. Leicht zu verifizieren anhand der Einkaufszentren am Stadtrand.
317	Schnelle Durchquerung Innenstadt	Muss täglich die Innenstadt durchqueren, dies ist stets sehr langsam, oftmals zu niedrige Frequenz für die Masse an Personen. Auch mit dem Fahrrad ist die Durchquerung sehr mühselig, wenn man hier bessere Umfahrungen schaffen würde wäre es eine Erleichterung. zB eine Fahrrad-Schnellstraße, ohne Fußgänger, Autos und Bims.

318	Öffis müssen wieder günstiger werden	Der Hauptgrund warum ich mit meiner Familie nicht mehr in die Innenstadt komme sind die Öffi Preise. Für eine dreiköpfige Familie (geschweige denn mehr) ist eine Fahrt in die Innenstadt und wieder zurück einfach viel zu teuer geworden! Da bringt es auch nichts das Autofahren unattraktiver und das Parken teurer bzw. fast unmöglich zu machen... Die Menschen kommen dann einfach gar nicht mehr und fahren lieber in ein Shoppingcenter.
319	Auf alle Verkehrsteilnehmer achten	In Graz ist es wichtig, auf alle Verkehrsteilnehmer zu achten, um Sicherheit und ein gutes Miteinander zu gewährleisten. Werden Autos und Fußgänger vernachlässigt, drohen Staus, Unfälle und Konflikte. Eine ausgewogene Verkehrsplanung sorgt dafür, dass sich alle sicher und bequem bewegen können. Nur so bleibt die Stadt lebenswert und mobil.
320	Straßenbeschattung durch grünen Sonnenschutz	Man könnte die Straßen mittels zwischen den Häusern gespannten Flächen aus Kletterpflanzen beschatten. Die Verankerung sind wegen der Straßenbeleuchtung weitestgehend schon vorhanden. Es würde die überhitzte Stadt abkühlen, das Stadtbild verschönern und die Luftqualität weiter verbessern.
321	Altstadtbim	Für mich wäre es ganz wichtig, dass die kostenlose Altstadtbim erhalten bleibt.
322	Autofreie Innenstadt	Autofreie Zone (mit minimalen Ausnahmen) in der gesamten Innenstadt
323	Parkplatznot	Ich komme aus Graz- Umgebung und meide die Innenstadt, wo möglich. Eigentlich wäre es schön, ab und zu durch zu flanieren und die Altstadt zu genießen, aber man bemüht sich immer mehr die Stadt autounfreundlich zu machen, was auch erfolgreich gelingt. Parkplätze sind Mangelware und sie werden immer weniger. Danke dabei an K&Ö, die es ermöglichen, rasch und kostengünstig einen Parkplatz zu finden. Aber dafür schaue ich, dass ich in 1h mit allem fertig bin, da ansonsten die Garage zu teuer wird. Also wieder nichts mit Flanieren sondern eher nur schnell das, was ich zwingend aus der Innenstadt brauche, besorgen. Die Öffi-Preise sind auch viel zu hoch, P&R daher für gelegentliche Nutzung viel zu teuer. Und gleich von Zuhause aus in die Innenstadt fahren? Nein. Grund: Kosten der Öffis und Zeit (hin, retour und Wartezeit auf den nächsten Bus Minimum insgesamt 3h). Da ist nichts mit schnell mal rein fahren zum Flanieren. Ich finde das sehr schade. Wäre die Stadt autofreundlicher, würde ich öfter gerne hinein fahren und dort einen Nachmittag verbringen. Aber so fahre ich lieber für die Besorgungen schnell nach Seiersberg in die SC, wo ich alles finde, einen Parkplatz habe und auch rasch wieder (ohne Stau über die Autobahn) zuhause bin.

324	Fortbewegung	Ich pendle regelmäßig aus dem Umland nach Graz und nutze dabei unterschiedliche Verkehrsmittel. Besonders wichtig ist mir eine gute Anbindung, kurze Wege und eine möglichst stressfreie Verbindung in die Innenstadt – idealerweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die zuverlässig und gut getaktet sind.
325		Seitdem die Parkplätze verringert wurden, entwickelte sich Graz zu einer uninteressanten Innenstadt. Eine Stadt kann ohne Besucher von Auswärts nicht überleben. Wie bekommt man aber Leute vom Land wieder ins Zentrum und nicht nur in Einkaufszentren? Indem man eine gastfreundliche Parksituation plant. Meine Eltern aus Wildon fahren zum Beispiel nur mehr nach Leibnitz, Graz haben sie abgeschrieben (zwecks fehlender Parkplätze) . Beim Billa Eck muss man die herumlungernenden Junkies entfernen. In welcher Stadt gibt es, außer in Graz, an einem Hauptplatz so eine Ansammlung von Drogensüchtigen mit ihren nicht angeleiteten Kampfunten? Zu viele Bettler liegen vor Eingängen herum. Gastgärten sollten bis Mitternacht den haben.
326	Auto-Frei-Raum	Passt in alle Kategorien. Die Grazer Innenstadt muss autofrei werden. Parkplätze und Strassen können begrünt und als kleine Oasen genutzt werden. Eine leicht begehbare Innenstadt lädt ein zum verweilen, ob in Kaffees oder auf Bänken. Die Luftqualität kann gehoben werden, Feinstaub sinkt. Öffis machen den Verkehr für Besucher*innen und Anwohner*innen weiterhin möglich - ohne zusätzliche Kosten wie im Modell der Altstadt bim. Der Handel braucht keine Kund*innen mit Auto: kreative Pop-Up-Stores und Galerien (auch in Verbindung mit den Unis!) zu wechselnden Themen locken an, Grünflächen sorgen dafür, dass man gerne bleibt. Autofreier Raum schafft Freiraum für eine Stadt mit Seele.

327	Zukunftsbild Graz 2030 – Ein Realitätscheck Teil 5	Eine funktionierende Innenstadt braucht eines vor allem: Erreichbarkeit. Sie muss erreichbar sein für Menschen, die arbeiten, einkaufen, Dienstleistungen nutzen, wohnen oder einfach nur spazieren gehen wollen. Doch genau das wird in Graz zunehmend verunmöglicht – vor allem für jene, die auf das Auto angewiesen sind oder schlicht nicht aufs Fahrrad umsteigen wollen (oder können). Die aktuelle Verkehrspolitik verfolgt ein eindeutiges Ziel: Verdrängung des motorisierten Individualverkehrs. Das geschieht durch: systematischen Rückbau von Parkplätzen, drastische Erhöhung der Parkgebühren, flächendeckende Einführung restriktiver Zonen, bevorzugten Ausbau überbreiter Radwege auf Kosten des Straßenraums. Problematisch ist nicht allein, dass der Autoverkehr eingeschränkt wird – sondern, dass es keine ernsthaften Alternativen gibt: Park+Ride-Systeme sind unterdimensioniert, zu teuer oder schlecht angebunden. Öffentlicher Verkehr ist in Randlagen keine Option: zu unzuverlässig, zu langwierig, zu kompliziert. Multimodale Lösungen – also die sinnvolle Kombination aus Auto, Öffi, Fahrrad – existieren nicht oder werden nicht konsequent umgesetzt. Der Versuch, über Verdrängung eine Mobilitätswende zu erzwingen, ist zum Scheitern verurteilt. Menschen ändern ihr Verhalten nicht durch Zwang, sondern durch überzeugende Alternativen. Der Effekt der derzeitigen Politik ist vorhersehbar: Menschen meiden die Innenstadt. Sie erledigen ihre Wege außerhalb. Sie konsumieren dort, wo man sie nicht gängelt. Zudem ist die derzeitige Verkehrspolitik einseitig finanzierungsblind: Autofahrer zahlen Kfz-Steuern, Mineralölsteuer, Versicherungsabgaben und Parkgebühren. Fahrradinfrastruktur hingegen ist kostenlos nutzbar – aber teuer im Bau. Die Nutzergruppen, für die aktuell investiert wird, tragen finanziell nichts oder nur wenig zur Gegenfinanzierung bei. Gleichzeitig sinken städtische Einnahmen: Die Kaufkraft bleibt aus, die Frequenz bricht ein, die Kommunalsteuer leidet. Investitionen ohne Rückfluss – das ist kein zukunftsorientiertes Handeln, das ist der direkte Weg in ein strukturelles Finanzloch. Wer also Millionen in Infrastruktur steckt, die keine wirtschaftliche Basis hat, muss erklären, wie das finanziert werden soll. Bisher bleibt diese Erklärung aus. Die Stadtregierung verweigert hier die Debatte – obwohl sie längst überfällig ist. Diese Einschränkungen treffen vor allem den urbanen Mittelstand – also jene, die mit ihrer täglichen Arbeit, ihrem Konsum und ihren Steuern die Stadt finanzieren. Gleichzeitig wird jenen Vorrang gegeben, die wenig beitragen, aber hohe politische Sichtbarkeit genießen. Das ist nicht nur ungerecht, sondern gefährlich – wirtschaftlich wie gesellschaftlich. Fazit: Ohne Erreichbarkeit stirbt jede Innenstadt – unabhängig von ihrer Gestaltung. Graz betreibt eine Verkehrspolitik, die das Auto bekämpft, ohne tragfähige Alternativen zu schaffen. Das ist nicht nachhaltig, sondern kurzfristig. Wer Mobilität einschränkt, muss Mobilität auch ermöglichen – sonst fahren die Menschen nicht anders, sondern woanders. Gesamtfazit Das Zukunftsbild Graz 2030 darf kein ideologisches Modell sein, sondern muss realitätsnah, wirtschaftlich fundiert und sozial ausgewogen gestaltet sein. Die derzeitige Entwicklung – in Verkehr, Wohnen, Wirtschaft und
-----	---	---

		öffentlichem Leben – entfernt sich Schritt für Schritt von diesen Grundprinzipien. Eine Stadt ist kein Konzept. Sie ist Lebensraum. Wer diesen Raum nur für bestimmte Gruppen attraktiv macht, verliert den Rest. Und ohne breite Mitte – wirtschaftlich wie gesellschaftlich – hat keine Stadt eine Zukunft, ganz gleich wie viele Radwege gebaut, Zonen eingefärbt oder Events veranstaltet werden.
328	E-Ladestationen	Neue E-Ladestationen entlang Ring, z.B zwischen Oper und Thalia oder/und Hamerlinggasse oder/und Girardigasse - dzt. nur zwei Plätze am Eisernen Tor im gesamten Innenstadtbereich
329	P&R mit gratis BIM	Kostenlose Fahrt mit der Straßenbahn zwischen kostenlosem P&R und Innenstadt bis Mini U-Bahn fertig ist (und Murgondel wieder aufgreifen)

330	Lebensqualität in Graz verbessern	Die Stadt ist durch die Radfahrer und die E-Roller sehr gefährlich, man fühlt sich als Fußgänger als Freiwild. In der Stadt fehlen die Geschäfte ich kaufe seit einem Jahr nicht mehr in Graz ein. Im letzten Jahr wurde die Stadt zunehmend schmutziger und verwahrlost Leider fehlen viele Parkplätze, dadurch sind viele Verwandte und Bekannte aus Graz weg gezogen. Die Sitzbänke sind verschmutzt und die Grünflächen in der Stadt nicht gepflegt. Leider konnten wir keine Akteneinsicht bekommen und keine Auskunft, warum in unserer Gasse die Parkplätze gestrichen wurden. Es wurde nie evaluiert und Anrainer Parkplätze sind nicht möglich. Man sagt uns in Graz braucht man kein Auto. Es ist möglich mit 80 noch mit dem Rad zu fahren. Für die Zukunft wünsche ich mir wieder eine lebenswerte Stadt.
331	Verkehr und Gebäude	Zu Schulzeiten sollten mehr Busse und Straßenbahnen fahren. Escooter runter vom Gehsteig. Keine hässlichen neue Gebäude.
332	Erreichbarkeit f Ärzte mit Hausbesuch	dort Pat. aufzusuchen ist enorm schwer, die Personengruppe ist klein, aber für mich natürlich wichtig... zb Schmiedgasse, dort habe ich 2 Patienten, in der Herrengasse ebenso , insges. in der Innenstadt ca 20. de facto nur mit Strassenbahn erreichbar. Ich bitte höflich, über den Fortgang - Impulsvorträge- informiert zu werden, habe das auch in der Ärztekammer, die ja eingeladen sein wird, deponiert.
333	Vorbild: Niederlande	ich habe in Amsterdam gelebt und ua auch Utrecht besucht. Seit den 70ern sind hier Maßnahmen ergriffen worden, die zur Reduktion des Individualverkehrs geführt haben und den Radverkehr gefördert haben (was auch den Fußgängern zu Gute kommt). Es verschönert das Stadtbild und erweitert die Plattnutzungsmöglichkeiten (autos brauchen viel Platz), steigert die Luftqualität, reduziert das Unfallrisiko (va. mit tödlichem Ausgang), etc.

334	Verkehrsberuhigung Murkai	Um den Bereich bei der Murinsel attraktiver und sicherer zu gestalten, wäre es sinnvoll die Unterflurtrasse beim Kastner- und Öhler Parkhaus bis nach der Schule zu verlängern. Dadurch kann der gewonnene Platz sinnvoll genutzt und der Fahrrad-Fussgänger Kreuzungspunkt am Erich-Edegger-Steg entschärft werden. Ideal wäre auch eine Verlängerung in die andere Richtung bis unterhalb der Tegetthoffbrücke um einen autofreien Stadtbereich an der Mur zu schaffen, die Autos aber trotzdem nicht zu benachteiligen. Perfekt wäre dies auch noch um eine Unterflurtrasse auf der rechten Murseite zu ergänzen.
335	Zuckerbrot statt Peitsche ;)	Positive Aspekte und Anreize setzen statt Verbote. Somit eine leichtere und positivere Stimmung für die Innenstadt und ihre Besucher schaffen. Zum Beispiel günstigere öffentliche Verkehrsmittel, Gutscheine sobald ich einen bestimmten Warenwert in der Innenstadt einkaufe, bessere Park & Ride Bedingungen; Die Parkplatzthematik und den Autoverkehr nicht durch Verbote und Streichungen umlenken sondern so ansetzen, dass man automatisch gerne auf die "Öffis" umsteigt ohne ein negatives Gefühl zu haben, dass man als Autofahrer unerwünscht bin. Anreize auch für das Umland um nach Graz in die Innenstadt zu kommen (Graz ist zu klein um nur durch die Innenstadtbewohner zu leben!) zB. siehe Erreichbarkeit aber auch interessante Veranstaltungen, Branchenmix, Internat. Ketten als Zugpferde usw usw.

336	Öffentlicher Verkehr	Schnellere Umsetzung des S-Bahntunnels/S-Bahnringes oder eines U-Bahnsystems selbst kleinere Städte verfügen bereits über eine Metro Schneller als Auto, Zukunftsinvestition für wachsende Bevölkerung und Pendler Verworfenes Murgondel bzw. Seilbahnsystem über der Mur wieder aufnehmen Verbindung Grazer Norden/Innenstadt/Grazer Süden Erweiterung des Öffi-Angebots, Touristenattraktion Bessere Anbindung des Grazer Umlands durch mehr S-Bahn-Haltestellen in z.B. Kalsdorf (Copacabana) Feldkirchen (Flughafen Graz / Koralmbahn-Anschluss) Seiersberg (SCS) etc. Kostengünstig da die Gleisinfrastruktur größtenteils bereits vorhanden ist Kostenlose oder stark vergünstigte Park-&-Ride-Anlagen am Stadtrand mit direkter Weiterfahrt per Straßenbahn, S-Bahn, etc.
337	Radabstellplätze rund um den Hauptplatz	Vision: Radtiefgarage unter dem Hauptplatz nach dem Vorbild niederländischer Radgroßgaragen. Bis zur Verwirklichung der Vision, schrittweise Verbesserung der Ist-Situation, dazu gehören, Umwandlung von 2 Autoparkplätzen in der Sackstraße vor dem BIPA, Erweiterung der Radstellplätze in der Landhausgasse, untersuchen von weiteren Parkmöglichkeiten im Rathaushof und kleinem Landhaushof sowie anderer potenzieller Flächen in der Hauptplatzumgebung.

338	Öffis, Nightlines, Fahrräder	Für mich wäre eine noch bessere Erreichbarkeit der Innenstadt mit öffentlichem Verkehr und dem Fahrrad wichtig. Das betrifft einerseits die Taktung, andererseits die Betriebszeiten, und zu guter Letzt das Netz an sich. Eine dichtere Taktung und Kapazitätserweiterung auf allen öffentlichen Linien (Bus, Bim, S-Bahn) wäre wünschenswert, um nicht immer auf Fahrpläne schauen oder im Regen warten zu müssen. Das betrifft auch die Betriebszeiten bzw Nightlines, in Graz als lebendiger Student*innenstadt sind auch unter der Woche nach 23:30 noch viele Leute unterwegs, gäbe es hier Ausweitungen der Betriebszeiten - idealerweise bis zu einer Nightline unter der Woche, eventuell sogar mit dichterer Taktung und durchgehendem Betrieb - würde sich diese Zahl vermutlich sogar noch weiter erhöhen. Und auch das Netz gehört alsbaldigst ausgebaut, Bim zur KF Uni, nach Gösting, nach Webling, .. Dadurch frei gewordene Busse können auf den Linien eingesetzt werden, die derzeit als Zubringer zur Bim (zB Schulzentrum) fungieren. Toll wäre auch eine Aufhebung des Bedienungsverbots, also dass man auch zB in Messendorf direkt in den Regionalbus zum Jakominiplatz steigen darf, als am Schulzentrum oder noch sinnloser beim Raaba Kreisverkehr umzusteigen.
339	Autofreie Innenstadt	Die Innenstadt sollte weitgehend autofrei sein. Öffis ins Zentrum gratis, Parkgebühren sehr hoch, außer für Ausnahmegenehmigungen, wie Anwohner, körperlich eingeschränkte Personen, Zulieferer, Servicetechniker. Die gesamten Einkäufe, die jemand tätigt, sollten am Abend des gleichen Tages von einem Zusteller ins Haus geliefert werden, gegen einen geringen Beitrag oder gratis. Ein logistisches Problem, das sich sicher lösen lässt. So kann man einkaufen und hat trotzdem die Hände frei, kann flanieren und Cafés besuchen, ohne viele Einkäufe tragen zu müssen.
340	Fahrrad Stellplätze	Es fehlen flächendeckend sichere Fahrrad-Stellplätze. Im Zentrum sowie an den Verkehrsknoten. Es ist notwendig, einen Stellplatz für sein Fahrrad zu haben wo es den ganzen Tag sicher abgestellt werden kann, oder auch Mal über Nacht!
341	Parkplätze / Einbahnen	Graz ist die am meisten wachsende Stadt Österreichs, +20.000 binnen ein paar Jahren. Selbst bei gleichbleibender Anzahl der Parkplätze wäre das bereits eine Reduktion. Es müssen also mehr Parkplätze geschaffen werden, völlig sinnlose Gehsteigverbreiterungen für kurze Distanzen sind rückzubauen. Im Bereich der GKK muss man einen enormen Umweg fahren um von Süd nach Nord zu kommen, man steht an mehreren Ampeln, das schafft mehr Abgase, als diese zu vermindern. Die Augasse wurde geschmälert, an Bussen kann nicht mehr vorbeigefahren werden, wenn sie halten, dadurch entstehen ganztags unnötige Staus.

342	Innere Raubergasse vom Kfz-Verkehr befreien	Bitte die Raubergasse zwischen Kaiserfeldgasse und Landhausgasse vom Kfz-Verkehr befreien. Damit würde eine Ausweichroute für jene Radler geschaffen die ihr Ziel am Hauptplatz bzw. in der Umgebung des Hauptplatzes haben.
343	Neue Verkehrsleitung Dietrichsteinplatz	Neue Verkehrsleitung für den Grossbereich Dietrichsteinplatz durch Umsetzung einer großen Kreisverkehrsinsel (um den bestehenden Taxistandplatz bzw. Würstelstand). Kommend von Grazbachgasse keine direkte Zufahrt zum Kaiser-Josef-Platz nach links sondern Umrundung der bestehenden Insel (links herum). Zufahrt von Sparbersbachgasse zur Münzgrabenstrasse ebenfalls über Kreisverkehr (270 Grad) und umgekehrt. Weitere Maßnahmen (Führung Radfahrstreifen bzw. Straßenbahn - hier darf natürlich keine aufwändige/teure bauliche Anpassung notwendig werden) können noch überlegt werden. Beispielsweise Änderung der Fahrtrichtung ist Beginn der Grazbachgasse (Gegenverkehr, einspurig) und Abbiegemöglichkeit in die Klosterwiesgasse zum Jakominiplatz).
344	Räder	Räder müssen an speziell gekennzeichneten Plätzen "geparkt" werden, ähnlich einem Auto und nicht 'WILD' Diese Radparkplätze DÜRFEN NICHT im innerst- städtischen Bereich sein. Sie stören das Stadtbild von graz(siehe etwa beim Kölzhaus die Sporgasse hinauf!!! ... In der Sporgasse ist Radfahren untersagt, also warum dann Abstellplätze???) Was für Autofahrer gilt, muss auch für Radfahrer gelten... auch Autofahrer können nicht bis zum Hauptplatz fahren und dort ihr Auto abstellen. 2.lastenräder beanspruchen mindestens genau so viel Parkfläche wie ein Auto und verstellen oft auch einen ganzen (,Zone)-Parkplatz. Warum sollen sie nicht auch zahlen??? 3. Auch Radfahrer ist es zuzumuten, ein paar Schritte zu Fuß zu gehen. Daher mein Vorschlag: Großzügige Rad - Parkplätze, vt sogar überdacht an einem äußeren Stadt-Punkt/Freiheitsplatz,Karmeliterplatz, an der Mur, am hinteren Teil von Kastner, Beim Kunsthaus....) Alle anderen open spaces sind tabu und werden mit einer Parkstrafe versehen 4.Rad-lose Schmidgasse!! Auch Fußgänger wollen entspannt flanieren können. Kinder sollen sich frei bewegen dürfen. Es ist ein Stress ständig den Radfahrern ausweichen zu müssen, auch wenn sie langsam fahren.

345	Meine Mobilitäts-Ideen für Graz	• gute Park & Ride Stellplätze schaffen und schnelle GVB-Anschlüsse in die Innenstadt (mit wenig Wartezeit) • mehr Radabstellplätze schaffen • Geh- und Radverkehr trennen • schattige und niederschlagsfreie Wartehäuschen bei den Straßenbahn- und Bushaltestellen
346	Ideen für die Zukunft der Grazer Innenstadt	• bessere Taktung der Grazer Linien von der Peripherie ins Stadtzentrum • mehr hochwertige Abstellplätze für Fahrräder (Überdachungen, Absperrmöglichkeiten, Ladestationen für E-Bikes) • Verbot von E-Scootern und E-Mopeds auf Gehsteigen und Radwegen (Forderung an den Bund) • bessere Baustellenkoordination bei Straßenbaustellen im Stadtbereich
347	E-Minibusshuttle wie in Ljubljana und Maribor	E-Minibusshuttle wie in Ljubljana (KAVALIR) https://www.youtube.com/watch?v=DQLmwgDbhAw und Maribor (MAISTER) https://www.youtube.com/watch?v=IDzPclOhtqI Das E-Kleinfahrzeug nimmt Einkäufer, Touristen, ältere Menschen und alle die es wollen gratis mit und fährt auf fixen Routen durch die Innenstadt. Das wäre auch für Graz fein.
348	Autofrei	Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte mich zu dem Thema Autofrei in Graz einbringen. Für mich als Autofahrer geht es darum, so nahe wie möglich in den Raum Innenstadt zu kommen, um diverse Einkäufe usw. nahe am Auto zu haben. Die wichtigsten Eckpunkte sind der Zeitaufwand von der Autobahn Abfahrt bis zum zukünftigen Parkplatz inkl. Kosten dafür. Würde es ein Parkhaus direkt bei der Autobahn – z.B. im Bereich Feldkirchen, wo die Brücke saniert wird- sein, mit einer direkten U-Bahn Verbindung – wenn technisch möglich gleich im Flussbett der Mur – würden keine Bauarbeiten den Verkehr in der Stadt stören- bis zum Stichpunkt Andreas-Hofer-Platz, wäre man schneller dort als mit dem Auto. Der Gehweg für den Einkauf wäre auch gleich usw. Keine Ahnung, ob das technisch möglich ist oder nicht. Für mich ist es wichtig, direkt von der Autobahn ins Parkhaus und dann ins Zentrum. Dadurch wäre einiges an Verkehr von der Innenstadt weg, und auch die Zubringer wären entlastet. MfG
349	Entschleunigung am Radweg	Tempolimit auf alle Radwegen max. xxkm/h. Wenn Radweg mit Fußgängern geteilt wird max. xxkm/h. über die genauen Geschwindigkeitsbegrenzungen sollte man den VCÖ befragen. Danke!

350	Ein besseres Tor zur Innenstadt	Der Grazer Hauptbahnhof ist der wichtigste Ankunftsort der Stadt und sollte das Eingangstor zur Innenstadt sein. Stattdessen prägen Unübersichtlichkeit, Enge und ständige Konflikte den Platz. Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Busse, Taxis, private Autos, Polizei und Post teilen sich dieselben Flächen und kreuzen sich auf engstem Raum. Wer hier ankommt, bewegt sich durch ein unruhiges Geflecht von Verkehrsströmen, das Unsicherheit erzeugt und keinen einladenden ersten Eindruck hinterlässt. Besonders für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen ist die Situation problematisch. Sie müssen Wege kreuzen, die von Bussen und Autos dominiert werden, stoßen auf Hindernisse und verlieren klare Orientierung. Der Bahnhofsvorplatz wirkt dadurch nicht wie ein sicherer Raum, sondern wie eine Zone ständiger Aufmerksamkeit und Vorsicht. Gerade an einem Ort, an dem täglich tausende Menschen mit Gepäck, Kindern oder Fahrrädern unterwegs sind, ist das ein gravierendes Problem. Auch die Gestaltung des Vorplatzes verstärkt diesen Eindruck. Der große Vorplatz wirkt leer und wenig attraktiv, bietet kaum Schutz vor Sonne oder Regen und keine Aufenthaltsqualität. Anstatt ein freundlicher Startpunkt in die Innenstadt zu sein, zwingt er dazu, schnell weiterzugehen. Die wenigen Grün- und Sitzflächen stehen in keinem Verhältnis zur Bedeutung des Ortes und tragen nicht dazu bei, Sicherheit oder Geborgenheit zu vermitteln. Er wirkt eher wie Verschwendung des ohnehin wenigen Platzes. Was als Kunst von oben aussieht, ist Stein und Metall von unten. Und dann nur selten von irgendwelchen Ausstellern genutzt. Das geht besser. Das zentrale Problem liegt in der fehlenden Ordnung. Verkehrsarten überlagern sich, Funktionen sind willkürlich verteilt, und der Bahnhof selbst verschwindet schon fast im Durcheinander. Erst wenn Fuß- und Radwege klar und sicher von motorisiertem Verkehr getrennt sind, wenn Haltezonen definiert und Konfliktflächen reduziert werden, kann hier ein Ort entstehen, der Sicherheit und Orientierung bietet. Dafür braucht es aber womöglich ein komplettes Neudenken des gesamten Areals und sämtlicher Fahr- und Gehwege. Bessere Beschriftungen. Neue Aufteilungen. Abstreifen alter Gewohnheiten und neu Adaptieren, was da ist. Und vielleicht mehr als eine Uhr montieren, wenn diese schon ständig kaputt ist. Immerhin ist es ein Verkehrsknotenpunkt. Ein „Tor zur Innenstadt“ muss nicht nur funktional, sondern auch menschlich wirken: ein Platz, an dem man sich willkommen und geschützt fühlt, bevor man dann in die Stadt gelangt.
351	Bikesharing	Mittlerweile gibt es in fast jeder größeren Stadt Bikesharing, außer in Graz. Es wäre an der Zeit sich Best Practice Beispiele anzusehen und in der zweit größten Stadt Österreich die snafte Mobilität zu fördern.

352	Div. Ideen für div. Verkehrsmittel, Sitzgelegenheit	Als Fußgängerin ärgere ich mich mehr über schnelle Radler oder e-Scooter als über Autos, weil ich mit denen mehr geteilte Flächen habe. Kann man irgendwo getrennte Geh- und Fahrstreifen machen? Von mir aus auch, wenn man einen Parkstreifen wegnehmen muss oder so. Apropos Parken: In Parkgaragen gibt es das System mit den grünen und roten Lichtern. Kann man das ein bisschen übertragen? Dass z.B. am Anfang der Straße steht, wie viele freie Parkplätze dort grad sind und dann weiß ich, wenn da einer stand und vor mir parkt grad wer ein, dass ich gleich in eine andere Straße kann. Ach ja, und mit den Lichtern sieht man natürlich auch schneller, ob ein Parkplatz frei ist (manchmal stehen ja kleine Autos drin, die man sonst erst sieht, wenn man schon dort ist). Ah, vllt. auch ein Hinweis, wo die nächsten 1-2 Parkgaragen wäre. Ich weiß nicht, ob alle von außerhalb das wissen. Im Sommer ab ca. 24 Grad ist es wichtig, dass die Klimaanlage in den Öffis funktioniert. Ich nehme bei höheren Temperaturen trotz Parkplatzsuche sonst lieber das Auto. Schatten für Radfahrende wäre natürlich auch toll. Und vllt. Sprühnebel zum Abkühlen. Schatten und vllt. Sprühnebel auch gern bei noch mehr Sitzgelegenheiten. Und dringend Schatten und (ausreichend) Sitzgelegenheiten bei allen Haltestellen des öffentl. Verkehrs. Und apropos Öffis: Warum braucht es überall Kameras? Fühlen sich die Leute dadurch sicherer? Die Polizei ist doch deswegen auch nicht schneller da, oder? Und nochmal zu Radlern: Es würde vllt. hübscher aussehen, wenn es z.B. vor Geschäften oder ca. vorm Subway/Mc Donald's am Jakominiplatz hohe Radbügel gäbe als wenn die Räder verstreuter herumstehen, oder? Vllt. können KünstlerInnen sonst auch für einen hübschen Sichtschutz sorgen? Vllt. sogar mit Dach? Natürlich nur, wenn es ausreichend Leute stört. Nur eine Idee. Ich denke, das mit dem "Trennen der Fahrstreifen" ist im Zweifelsfall wichtiger. Danke übrigens für die Umfrage!
353	Anrainerparkplätze	Parken sollte ab 19:00 Uhr nur mehr für Anrainer gestattet sein. In unserer Gegend um die Messe Graz sind am Wochenende bzw. auch unter der Woche bei größeren Veranstaltungen die meisten Parkplätze von nicht Ansässigen oft mehrere Tage besetzt
354	Mobilitätswende	- Parken ab 19 Uhr auf öffentlichen Parkplätzen ausschließlich für Anrainer - forcieren der Park&Ride-Zentren - Beibehaltung der gratis Altstadtbm - Ausbau der Fahrradabstellanlagen

355	Fahrrad-Highway und Fußweg über den Schienen	Die Innenstadt floriert im Jahr 2030. Menschen arbeiten sehr gerne in der Innenstadt. Sie ist ein abwechslungsreiches Umfeld zum Bummeln und Einkaufen. Ein beliebtes Ziel für Freizeitaktivitäten ist sie nun auch endlich. Erreicht wurde dies, durch die nun optimale Zugänglichkeit für die Menschen in und um Graz. Großen Anteil daran haben Fahrrad-Highways. Der Vormarsch von Elektrofahrrädern trug dazu bei, dass sogar Menschen aus dem Umland mit dem Fahrrad in die Innenstadt zur Arbeit oder auch nur auf einen Kaffee fahren. Der Fahrradhighway, der am Meisten dazu beiträgt, ist jener, der entlang der Strecke der Graz-Köflacher Bahn (GKB) vom Hauptbahnhof an der FH JOANNEUM vorbei, durch den neuen Stadtteil Reininghaus, Wetzelsdorf und Straßgang bis nach Seiersberg und weiter ins Umland führt. Bis nach Wies Eibiswald, Deutschlandsberg, Lieboch, Voitsberg und Köflach eben. Möglich ist das, da die Schnellbahn-Züge der GKB nun unterirdisch in einem Tunnel unter Graz fahren. Oben, dort wo früher Schienen verlegt waren, ist er nun, der beliebteste Fahrradhighway von Graz. Der Stadt wurden dort auch die Bäume zurückgegeben, die durch Bauprojekte geopfert werden mussten. Neben Alleen mit momentan noch kleinen, aber feinen Bäumen, gibt es Wiesen, Büsche und Parkbänke, auf denen sehr gerne Eltern rasten und ihre Babys füttern, wenn sie neben den Fahrrädern auf einem getrennten Streifen gemütlich spazieren und flanieren können, während die Fahrräder auch in höherem Tempo dahinbrausen können, ohne dass es jemanden stört. Da anstelle der Bahnübersetzungen nun Fußgänger- und Fahrradbrücken kostengünstig gebaut wurden, können alle Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen ungehindert und ohne Wartezeiten ihrer Wege ziehen. Vorbei die Zeiten der geschlossenen Schranken für Öffis und andere Personen. Selbst für Fußgänger der angrenzenden Wohngebenden konnte so die 15 Minuten Stadt auch außerhalb des Stadtkerns ermöglicht werden. Und in die Innenstadt begeben sich nun die Menschen auch viel lieber zu Fuß, da die öffentlichen Verkehrsmittel gleich an Berührungspunkten mit dem Highway Haltestellen errichtet haben. Ohne zusätzliche Bus oder sogar Straßenbahnlinien, wurde durch das Verlegen der GKB-Schnellbahnen unter die Erde, das bestehende Netz der Öffis viel attraktiver. Und das bei kaum Mehrkosten. Und das Beste daran? Da die Stadt Graz nicht die im Jahr 2025 noch geplanten Unterführungen unter die GKB Trasse bauen musste und sogar die Straßenbahnlinie entlang der Peter Rosegger Straße nicht gebaut werden musste, blieb genug Geld übrig, um viele weitere Ideen für die Grazer Innenstadt umzusetzen. Also auch wenn diese Idee vordergründig wenig mit der Innenstadt zu tun habe, trägt sie vielfältig zu der Attraktivierung der Innenstadt bei: .) Mehr Personen mit Rad in der Innenstadt.) Mehr Personen, die zu Fuß die Stadt beleben – beides spart Individualverkehr mit Autos .) Einsparung horrender Ausgaben für Betonwüsten und Unterführungen die Stadtteile trennen und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger verringert.) Diese sinnvolle Einsparung ermöglicht es, unzählige weitere Ideen für die Innenstadt zu verwirklichen. Darum zahlt es sich aus, die GKB-Schnellbahnen in
-----	---	---

		Graz unterirdisch zu führen. Sehr gerne zweigeleisig und in weit engerem Takt. Der oben frei gewordene Platz, lässt sich schnell und günstig in einen Fahrrad-Highway mit getrenntem Fußgänger-weg umwandeln.
356	Hm, es sind mehrere Themen, geb ich zu	Ich hoffe, die Ergebnisse der Umfrage von der Uni (Institut für aktive Mobilität oder so) werden auch berücksichtigt. Bei Baustellen wäre toll am Anfang der Straße ein Schild, wo die Umleitung ist. Damit Räder nicht gestohlen werden. Hab gesehen, in manchen deutschen Städten hätte es Sokos gegeben, die bei Orten, wo Räder billig verkauft werden, kontrollieren. Wenn es nicht ungefährlich ist, beim Verkauf (oder an der Grenze) erwischt zu werden, hält es sicher Diebe ab. D.h. mehr Registrierungen durch die Polizei. Und dann, dass an der Grenze z.B. nachgefragt werden kann, ob die Person weiß und will, dass ihr Rad grad über die Grenze fährt. Ideen aus anderen Orten: In Seoul waren gefühlt bei jeder U-Bahn-Station Schließfächer. Bei uns in Shopping Centern, weswegen Einkaufen dort manchmal leichter ist als in der Innenstadt. In Alicante (Spanien) hatten Supermärkte Ketten wie die zum Anhängen von Einkaufswägen, damit Leute ihre Einkaufstrolleys abschließen können und beim Bezahlen dann wieder holen und die Dinge gleich dort reintun (spart vielleicht dass man das Auto fürs Einkaufen braucht). Nordbrasilien: Haken für Hängematten z.B. für Powernapping.

357	Parken	siehe Post
-----	---------------	------------